

# VORWORT

Das vorliegende Trainingsmanual OFFENE JUGENDARBEIT ZWISCHEN WIESEN UND FELDERN versteht sich als Beitrag und Stütze eines professionellen Einstiegs von beruflichen Newcomern in die Offene Jugendarbeit (OJA) des ländlichen Raumes. Es handelt sich konkret um eine erprobte und dokumentierte Qualifizierungsmaßnahme für angehende und junge Jugendarbeiter, die nicht nur auf die spezifischen Bedingungen und neuen Herausforderungen der OJA im ländlichen Raum vorbereitet, sondern auch Defizite in der akademischen Ausbildung auszugleichen versucht.

Dieses Manual ist das Ergebnis einer zweijährigen Kooperation zwischen zwei Organisationen der OJA in Deutschland und Belgien und wurde im Rahmen einer Strategischen Partnerschaft durch das Förderprogramm ERASMUS+ subventioniert <sup>1</sup>.

Die Entwicklung und Erprobung ist prozessual rekursiv<sup>2</sup> in Zusammenarbeit mit Experten und erfahrenen Fachkräften erfolgt und in Kooperation mit deutschen und belgischen Kollegen des Arbeitsfeldes erprobt und ausgewertet worden.

Obwohl wir keinen Anspruch auf empirische Konsistenz erheben, sind wir überzeugt, dass dieses manualisierte Qualifizierungstool für den deutschsprachigen europäischen Raum sowohl sinnvoll als auch anwendbar ist. Als Fachkräftetraining konzipiert, eruiert und bearbeitet es zum einen methodisch die Herausforderungen der OJA im ländlichen Raum und vermittelt weitere notwendige Skills. Zum anderen wurde es von Fachkräften getestet, reflektiert und als sinnvolle Weiterbildung beurteilt 3.

Sie halten also ein Trainingsmanual in den Händen, das sich durch evidente, transnationale Einsichten aus zum Teil zwanzigjährigen Erfahrungen in der OJA auszeichnet und das, durch die Zusammenarbeit mit externen Experten, replizierbar konzipiert wurde. Damit sind nun relevante private und öffentliche Träger und Institutionen der OJA sowie Fortbildungsinstitute und Universitäten, die sich der Aus- und Fortbildung von Studierenden der Sozialen Arbeit angenommen haben, eingeladen, vorliegendes Manual zu nutzen, anzupassen und zu modifizieren. Die hier involvierten, im Anhang aufgeführten Referenten, Trainer und Institutionen stehen Ihnen dabei ausdrücklich zur Verfügung.

Als Akteure non-formaler Bildung in der OJA können wir uns den besonderen Herausforderungen im ländlichen Raum, die europäisch und global zu denken sind, nicht entziehen: demographische Entwicklung, Jugendarbeitslosigkeit, Bildungsbarrieren, politische und religiöse Radikalisierungen und der damit einhergehende Rassismus und Ethnozentrismus. Wir müssen uns mit fachlichem Knowhow und professioneller Beziehungsarbeit engagieren und damit unseren Verpflichtungen nachkommen. Dies ist allerdings nur möglich, wenn finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen. Daher zollt unser besonderer Dank der Europäischen Kommission, die durch Förderformate wie dem ERASMUS+ Programm vielfältig benachteiligten Jugendlichen in Europa direkt und indirekt Bildungs- und Teilhabechancen ermöglicht. Unser Dank gilt aber natürlich auch allen externen Partnern und Kollegen der OIA.

#### <sup>1</sup> Die konkrete Förderung erfolgte durch die Leitaktion KA2 - Cooperation for Innovation and Exchange of good Practices; Strategic Partnerships for youth;



<i>J</i> .7	
AUSGANGSLAG	E UND ZIELSETZUNGEN 4
, , , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	4
	erungen und Defizite 5
1.2. Konzeption	der Qualifizierung 5
	g 6
	ıng 6
	rung 7
1.3. Handhabui	ng des Manuals7
	1
69	3. KAPITEL
OFFENE JUGENI	DARBEIT 10
3.1. Jugendarbe	pit –
	nsame Basis 10
	n Jugendarbeit als
	es Handlungsfeld11
_ <b></b>	5. KAPITEL
Нo	J. IOAI IIEE
MODUL 2: PROI	FILIERUNG 20
- 4 Varbaraitur	20
5.2. Methode	2
5.2. Methode	2
5.2. Methode	27
5.2. Methode	ng
5.2. Methode	
5.2. Methode	
5.2. Methode	
5.2. Methode 5.3. Evaluation	



#### 2. KAPITEL

DER LÄNDLICHE RAUM ALS KONTEXT DES PROJEKTES.....



### 4. KAPITEL

MODUL 1: VERORTUNG ..... 4.1. Einleitung..... 4.2. Methoden ..... 4.3. Evaluation.....



### 6. KAPITEL

MODUL 1: VISIONIERUNG ...... 38 6.1. Vorbereitung ..... 6.2. Methoden ..... 6.3. Evaluation.....



### 8. 9. 10. KAPITEL

REFERENTEN	
8.1. Kooperationspartner	
DANKSAGUNGEN       62         QUELLEN       63         IMPRESSUM       80         ANHÄNGE       64	





KOOPERATIONS PARTNER LIND







<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Die insgesamt drei Fortbildungsmodule wurden schrittweise konzipiert und auf der Grundlage der Evaluation des jeweils vorangegangenen Moduls rückbezüglich modifiziert.

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Vgl. S. Evaluation der Teilnehmenden, sowie S. Ergebnisse der Gesamtauswertung



# AUSGANGSLAGE UND ZIELSETZUNGEN

Auf der Grundlage vergleichbarer Arbeitsfelder der involvierten deutschen und belgischen Organisationen konnten bereits im März 2015 auf einem Fachkräfteaustausch gemeinsame Bedarfe erkannt und formuliert werden.

Beide Träger zeichnen sich dadurch aus, dass sie vorrangig die OJA in kleinen Gemeinden des ländlichen Raumes gestalten. Die ähnlichen Arbeitsherausforderungen führten zu einer bilateralen Identifikation und einem fruchtbaren Dialog. Erkannt wurde, dass ein weiterführender, aber strategisch fundierter fachlicher Austausch nicht nur sinnreich wäre, sondern darüber hinaus auch konkrete bilaterale Jugendprojekte entstehen lassen könne. So wurde das vorerst allgemein formulierte gemeinsame Unternehmen der Professionalisierung der strukturellen und inhaltlichen Umsetzung der Offenen Jugendarbeit im ländlichen Raum beschlossen. Auf Leitungsebene wurde für die weitere Kooperation eine länderübergreifende Diagnose der OJA im ländlichen Raum erstellt. Konstatiert wurde eine generelle Diskrepanz zwischen dem Selbstverständnis sowie den Qualifikationsdefiziten der Akteure der OJA im ländlichen Raum und den spezifischen Bildungsherausforderungen im Kontext ökologischer, ökonomischer und sozialer Entwicklungen in Europa.











# I.I. Herausforderungen und Defizite

Die Umsetzung einer sinnvollen und nachhaltigen pädagogischen Arbeit in der OJA im ländlichen Raum gestaltet sich angesichts knapper personeller Ressourcen per se als herausfordernd. Nicht unüblich ist es, dass ein Jugendarbeiter für mehrere Jugendtreffs bzw. Jugendzentren verantwortlich ist. Die hieraus resultierende stetige Fluktuation von Fachkräften steht konträr zum zentralen Auftrag der positiven Einflussnahme auf das Heranwachsen von Jugendlichen auf der Basis langfristiger Beziehungsarbeit.

Die Projektträger gingen bei der Konzeption der Trainings also davon aus, dass hier die besonderen Herausforderungen des Arbeitsfeldes mit einer negativ konnotierten Selbst- und Fremdwertschätzung non-formaler Bildungsarbeit bestehen, d.h., dass in der Offenen Jugendarbeit tätige Pädagogen und Sozialarbeiter prinzipiell den Bildungswert und die Relevanz ihrer Tätigkeit der schulischen und beruflichen (Aus-) Bildung, als nachrangig betrachten und zugleich häufig durch das öffentliche Feedback als bestätigt empfinden. Die intersubjektiv wahrgenommenen mangelnden Fähigkeiten vieler junger Sozialarbeiter, ihren Auftrag in der OJA zu erkennen, zu formulieren und vor allem die Dringlichkeiten und Herausforderungen in Gremien, Ausschüssen und Foren fachlich überzeugend zu begründen, zu vertreten und darzustellen, trägt zur weiteren Konsolidierung der Geringschätzung Offener Jugendarbeit bei. Die Projektträger unterstellen damit ganz bewusst den universitären Bildungsgängen eine unzureichende Vorbereitung von Sozial- und Jugendarbeitern auf das Praxisfeld der OJA, im Spezifischen für den ländlichen Raum.

Angesichts der demografischen Entwicklung in Deutschland und Belgien (u.a. Landflucht, kinderlose bzw. -arme Partnerschaften), die für eine Veralterung kleiner Dörfer und Gemeinden sorgt, steht die Offene Jugendarbeit weiteren schwerwiegenden Herausforderungen gegenüber. Strukturelle und inhaltliche Fragestellungen der Umsetzung des Praxisfeldes, wie z.B. zukünftig junge Menschen an ihre ländliche Region gebunden werden können, müssen dringend diskutiert werden. Dies kann nur mit Fachkräften geschehen, die sich ihres Auftrages bewusst sind und in Zukunft über ein fachliches Standvermögen verfügen, um ggf. auch politische Forderungen zu stellen.

# 1.2. Konzeption der Qualifizierung

Im Konsens wurde beschlossen, einen Fortbildungsstrang zu konzipieren, der junge Fachkräfte dazu befähigt, Visionen und Handlungsschritte in der OJA im ländlichen Raum für ihren jeweiligen Standort zu entwickeln. Zugleich wollten wir sicherstellen, dass nicht nur inhaltlich die Qualifizierung als sinnreich erlebt werden sollte, sondern ebenso den Maßstäben der non-formalen Bildung entspricht, d.h. der Einsatz von anregenden, inspirierenden und aktivierenden Methoden. Um dies zu gewährleisten, haben sie mit erfahrenen Trainern zusammengearbeitet, die maßgeblich die Form und Abläufe der Trainingseinheiten bestimmten.

Im Ergebnis resultierte daraus eine drei mal fünf Tage andauernde Fortbildungsreihe mit drei Modulen, die abwechselnd in Belgien (Bütgenbach) und Deutschland (Münster) von 2016 bis 2017 stattfanden. Diese Fortbildungstrilogie bearbeitete aufeinander aufbauend die Themen der Verortung, Profilierung und Visionierung der OJA im Kontext des ländlichen Raumes.

### **PROFILIERUNG**

Fähigkeit der Vermittlung einer fachlich fundierten und öffentlichkeitswirksamen Darstellung

### 2. Modul

Gesellschaft als Auftraggeber

### **VISIONIERUNG**

Entwurf und fachliche Begründung eines standortrelevanten Handlungskonzeptes für die lokale OJA

### 3. Modul

Jugendliche als Nutznießer

## 1. Modul

**VERORTUNG** 

**Fundierte Erarbeitung** 

der OJA im Kontext von

und Reflexion des Auftrags

Eigen- und Fremdansprüchen

Jugendarbeiter als Dienstleister



2

#### **VERORTUNG**

Das erste Modul Verortung der OJA des ländlichen Raumes im Kontext von Eigen- und Fremdansprüchen und gesellschaftlichem Auftrag bearbeitet im Training verschiedene primäre Fragestellungen mit unterschiedlichen Methoden. Ausgehend von der Selbst- und Fremdwahrnehmung der beruflichen Rolle der Jugendarbeiter werden die implizierten Aufträge und Ansprüche an die OJA erarbeitet. Die divergierenden und sicherlich zum Teil widersprüchlichen Erwartungen gilt es professionell zu verarbeiten, um weitestgehenddiejeindividuellen Qualitätsmerkmale im Praxisfeld der OJA im ländlichen Raum zu bestimmen.

Abschließend wird in diesem Modul – in Abhängigkeit zu persönlichen und lokalen strukturellen Ressourcen – eingefordert, den Auftrag einzugrenzen und die Zielsetzungen für die OJA zu fixieren.

#### **PROFILIERUNG**

Das zweite Modul wendet sich, nach dem intensiven Reflexionsprozess der Verortung, der Profilierung der OIA im ländlichen Raum zu. Die fachliche Darstellung und Vertretung der eigenen sozialpädagogischen und soziokulturellen Arbeit in Ausschüssen, Gremien, Dienstbesprechungen, vor Jugendlichen, Eltern und Bürgern ist nicht nur Rechtfertigung, sondern ebenso Auftrag. So steht die inhaltliche und darstellerische Fähigkeit der Vermittlung dessen, was die OJA und damit die Jugendarbeiter leisten, im Fokus des zweiten Moduls. Die Projektträger sind davon überzeugt, dass eine positiv geprägte öffentliche Sicht auf die OJA Wohlwollen und Wertschätzung zur Folge hat. Durch eine gut kommunizierte Sichtbarkeit können Forderungen formuliert, wahr- und ernstgenommen werden. Um hier die notwendigen Skills zu trainieren, wurde für das zweite Modul mit HEPP kooperiert, einem Unternehmenstheater aus Münster, das mit den Teilnehmern methodisch vielfältig an den "Verkaufsstrategien des Produkts OJA" arbeitete.

# 3

#### VISIONIERUNG

Im abschließenden dritten Fortbildungsmodul wurde die Klientel fokussiert, also die jugendlichen Besucher der kleinen Treffs selbst. Zwischen Auftrag und persönlichem Anspruch entfaltet sich eine Vision für die OJA im ländlichen Raum und damit für die Jugendlichen, die von den Angeboten profitieren sollen. Doch hierbei ist nicht immer klar und eindeutig, worin der tatsächliche Bedarf sich begründet. Dieser kann zudem im Widerspruch zu den tatsächlichen Erwartungen der Jugendlichen stehen. Der Anspruch der Partizipation bewegt sich oft im Konsumtiven statt im Kreativen.

Dieses letzte Modul dient nicht nur der Zusammenführung der Erkenntnisse aus den ersten beiden Modulen, sondern präsentiert in der Rückbesinnung auf die Eigenarten der Klientel und die Eigenarten der OJA im ländlichen Raum einen standortrelevanten Entwurf eines Handlungskonzepts für die Jugendarbeit vor Ort. Ein Input zur Motivationspsychologie sowie konkrete partizipative Projektempfehlungen unterstützen in diesem Modul die individuelle Ausarbeitung der Visionierung entlang der Differenzierung von Handlungs- und Wirkungszielen.

# 1.3. Handhabung des Manuals

Einleitend zu den Modulen werden die Sachverhalte zur ländlichen Entwicklung und die Prinzipien der Offenen Jugendarbeit im europäischen Rahmen dargelegt. Im Kapitel zu den Modulen sind die einzelnen Trainingstage nicht nur im Ergebnis dokumentiert. In tabellarischer Form sind ebenso die zeitlichen Abläufe und der Einsatz der Methoden genauestens dargestellt worden. Die Projektträger hoffen, dass die hinzugefügten Fotos die Nachvollziehbarkeit der Trainingssitzungen unterstützen.

Sie empfehlen, weitestgehend die Reihenfolge der Module und die Abläufe des Methodeneinsatzes beizubehalten, da Erkenntnisse, Einsichten und Arbeitsergebnisse aufeinander aufbauen. Die kausale Schlüssigkeit sowie der Trainingsflow würden sicherlich verloren gehen. Arbeitsmaterialien und weitere Dokumente sind im Anhang zu finden und numerisch den jeweiligen Trainingseinheiten zugeordnet. Sehr ausführlich ist in jedem Methodenraster die erlebte Qualität der einzelnen Übungen und Methoden der Pilotteilnehmer aufgeführt. Jedes Modul ist am letzten Trainingstag ausgewertet worden. Zudem ist das Gesamtprojekt sechs Monate nach dem letzten Modul von den teilnehmenden Jugendarbeitern evaluiert worden, um den Transfer des erlernten Wissens und der erlebten Erkenntnisse zu dokumentieren und die Nachhaltigkeit des Gesamtprojektes zu beurteilen. Beispiele der Fragebögen befinden sich ebenfalls im Anhang.

Die transparente Dokumentation und Darstellungsweise wird es erfahrenen Trainern sehr leicht ermöglichen die Trainingsmodule zu übernehmen. Es sollte darauf hingewiesen werden, dass spezifische Einheiten nur mit speziellen Qualifikationen und Hintergrundwissen durchführbar sind, wie beispielsweise die theaterpädagogischen Einheiten im zweiten Modul oder der Input aus der Motivationspsychologie im dritten Modul. Der inhaltliche und zeitliche Umfang der Trainingsmodule legt es also nahe, im Falle der Anwendung mit Experten zusammenzuarbeiten. Daher sind alle Kontaktdaten der Trainer und Institute unter Projektträger und Partner aufgeführt.



# DER LÄNDLICHE RAUM ALS **KONTEXT DES PROJEKTES**

Wie in der Einleitung schon erwähnt geht die Jugendarbeit im ländlichen Raum mit spezifischen Herausforderungen einher. Bevor die Jugendarbeiter sich jedoch mit diesen Herausforderungen auseinandersetzen konnten, war es wichtig, den Rahmen des ländlichen Raums abzustecken und die aktuelle ländliche Entwicklung in Europa zu verstehen. Aus diesem Grund haben die Projektträger zu Beginn der drei Fortbildungsmodule den Historiker Carlo Lejeune eingeladen. Er ist seit 2002 Mitglied der Jury des Europäischen Dorfwettbewerbs. Dadurch hat er die Gelegenheit, zahlreiche Dörfer in ganz Europa zu besuchen und deren Entwicklungsansätze kennen zu lernen. Da die Jugendarbeit fast überall ein wichtiger Bestandteil im Prozess der ländlichen Entwicklung ist, hat er den Jugendarbeitern als Experte Einblicke verschaffen und Fragen beantworten können.

Folgender Text von Carlo Lejeune bildet den theoretischen Rahmen seines interaktiven Inputreferates und gibt dem Leser dieses Manuals einen Einblick in die Notwendigkeit, den ländlichen Raum als spezifischen Aktionsrahmen für Jugendarbeit anzusehen.

### Der ländliche Raum als Chance auch in der Jugendarbeit

### Von Carlo Lejeune

Arbeitsmöglichkeiten, Einkaufsmeilen, ein hohes Freizeitangebot, zahllose Partys - viele Jugendliche verbinden das Leben in der Stadt mit diesen Begriffen. Und das Leben auf dem Land? Ist es langweilig? Nicht so erstrebenswert? Oder einfach nur anders? Je nach Sichtweise eröffnen sich unterschiedliche Perspektiven auf das Leben im ländlichen Raum. Viele bieten aber Chancen, gerade auch für die Jugendarbeit.

Viele Telekommunikationsanbieter bieten "schnelles Internet" nur noch da an, wo es sich finanziell lohnt. Und das ist in Groß- und Kleinstädten der Fall. Viele Orte im ländlichen Raum leiden deshalb zunehmend unter einem langsamen Internet. Die digitale Welt bleibt ihnen zum Teil verschlossen. Der Staat hat die Telekommunikationsanbieter privatisiert, er sieht sich nicht mehr in der Pflicht, eine Grundversorgung für jeden garantieren zu müssen. Dieses Beispiel zeigt: Selbst das Alltagsleben unterliegt heute ökonomischen Abläufen, die tiefgreifend benachteiligend wirken können. Weitere Beispiele sind Schwimmbäder, Sportanlagen u.a. Der Verlierer dieser Ökonomisierung ist in der Regel der ländliche Raum, manchmal auch Kleinstädte.

Und dennoch: In vielen ländlichen Regionen Europas haben sich die Menschen und Politiker aufeine "ländliche Entwicklung". Manche Gemeinden Feiern, Sport, Kultur) heraus verorten und welche waren sehr erfolgreich: Die Zahl der Arbeitsplät- Bedeutung diese für sie haben. ze ist durch den Aufbau einer Kreislaufwirtschaft fertigen Möbelstück u.a.) und alternative Arbeitsplätze (Home-Office, u.a.) gestiegen. Die Ressour- in der Stadt oder auf dem Land einschätzen, wie cen des ländlichen Raumes werden durch Nutzung breit die Palette der Vor- und Nachteile in diesen Nahwärmenetze, Wind- und Solarkraft u.a.) besser schiedlich sie ihr Präferenzen begründen. Ohne genutzt und bieten weitere Arbeitsplätze. Das soziale Zusammenleben wurde durch neue Angebote (Dorfläden, Dorfhäuser, begleitetes Wohnen u.a.) gestärkt. Das Dorfbild wird durch eine moderne, Bausubstanz attraktiver gestaltet.

Dörfer werden zudem zunehmend als Lebensraum für junge Familien und Senioren gedacht (günstige Baustellen, neue Formen von Betreuung, bessere Transportmöglichkeiten zu den Schulen, fahrende (alternative Formen in der individuellen Abwaslichen Regionen, die im Umkreis eines regionalen Zentrums liegen, die Vorteile dieses Zentrums Über diesen Weg können sie in mittelfristige Denk-(Arbeitsplätze, Infrastruktur, Verkehrsanbindung, prozesse über die Zukunft ihres Lebensumfeldes Dienstleistungen, u.a.) nutzen können, dabei aber eingebunden werden. Sie stellen fest, dass Bürger gegebenenfalls auch unter den Nachteilen (hoher für das Gemeinwohl auch ehrenamtlich Eigenleis-Zuwanderungsdruck durch Stadtbewohner, stark tung erbringen müssen, und der ländliche Raum steigende Mieten, erhöhter Verkehrsfluss, Integ- nur so Zukunft hat. Das ist dann ländliche Entwickrationsdruck u.a.) leiden müssen. Sie liegen im lung im besten Sinne. Sie fördert Respekt und Zusogenannten Speckgürtel eines überregionalen sammenarbeit und trägt zum demokratischen Be-Zentrums.

Sie haben in der Regel mehr finanzielle Möglich- Sie stärkt aber auch die Identität in der Gruppe und keiten und Humanressourcen, um ihren Ort weiter im Dorf, die sich positiv auf die Identitätsfindung zu entwickeln. Auf der anderen Seite stehen jene der Einzelnen auswirkt. Denn nur, wer weiß, wo er Dörfer, die mehr als 50 oder 60 km von diesen Zen- steht und wo er hin will, kann auch andere Mentren entfernt liegen. Dort fehlen häufig wirtschaftli- schen willkommen heißen und sich ihnen öffnen. che Zentren, Schulen, ausreichende Arbeitsplätze. Ländliche Entwicklung in der Jugendarbeit einbau-Zudem dünnt die Grundversorgung aus und die en heißt, den Wandel nicht als Gefahr, sondern als Dörfer entvölkern sich. Hier setzt deutlich häufiger Chance willkommen zu heißen und diesen aktiv eine Abwärtsspirale ein, die das Gefühl der ster- mitzugestalten. Zahlreiche Beispiele aus Europa benden Dörfer aufkommen lässt, was den Nega- zeigen, dass dieser Weg erfolgversprechend ist. tivtrend nochmals verstärkt.

Was sich hier so einfach liest, ist im Alltag oft kompliziert. Manche Speckgürtelgemeinde gerät in einen Abwärtstrend, mancher abgelegene Ort entwickelt ein ungeahntes Potenzial, das zu neuem Selbstbewusstsein und einem aktiven Dorfleben führt. Oft sind sich Jugendliche nicht über ihr Stadtund Landbild klar. Es ist spannend zu hören, wo sie gemacht und betreiben seit Ende der 1970er Jahre welche Zentren aus welchem Bedürfnis (Einkauf,

(von der Milch bis zum Käse, vom Wald bis zum In Gesprächen kristallisiert sich aber auch sehr schnell heraus, wie unterschiedlich sie das Leben alternativer Energien (Hackschnitzelheizungen mit Lebensbereichen für sie sein kann und wie unter-Anstoß thematisieren sie das aber häufig nicht.

Diese Diskussion in der Jugendarbeit anstoßen, eröffnet gerade in der offenen Jugendarbeit neue funktionale Architektur und eine Aufwertung alter Perspektiven. Fast immer wissen die jungen Menschen die soziale Nähe im Dorf zu schätzen, fast immer gelingt es ihnen, ihre Bedürfnisse zu formulieren und Wünsche für das Leben im Dorf zu benennen. Daraus erste Projekte anzudenken, ist nur ein kleiner Schritt weiter. In vielen Dörfern haben Jugendliche schon kleine, zukunftsweisende Händler u.a.). Die Umwelt wurde in Wert gesetzt Projekte umgesetzt. Dabei geht es gerade nicht um Großprojekte, sondern um kleine, pragmatisch serklärung, Pflege der Landschaft, touristische umzusetzende Vorhaben, die den Lebensalltag im Projekte u.a.). All das zeigt: Das Dorf, das zuneh- Dorf ein wenig verbessern. Jugendliche können mend als Lebens- und Arbeitsraum gedacht wird, so am gesellschaftlichen Leben teilhaben, fühlen hat noch immer Zukunft. Doch das gilt nicht überall sich ernst genommen und entdecken ihre eigene im gleichen Maße. Auf der einen stehen jene länd- Wirkungskraft für sich und für die Gesellschaft neu.

wusstsein der jungen Menschen bei.

Der ländliche Raum als Kontext des Projektes

3. KAPITEL

# **OFFENE JUGENDARBEIT**

# 3.1. Jugendarbeit – eine gemeinsame Basis

In der ersten europäischen Jugendarbeitskonvention 2010 in Gent (Belgien) haben Jugendarbeiter, Jugendpolitiker und Jugendforscher erstmals die Vielfalt von Jugendarbeit in ganz Europa dargelegt. Sie haben geschaut, was hauptamtliche und ehrenamtliche Jugendarbeit unterscheidet, wie sie gelebt wird und was das Mindestmaß an Gemeinsamkeit für diese Vielfalt ist.

Für die zweite europäische Jugendarbeitskonvention in 2015 in Brüssel hat der englische Jugendforscher Howard Williams diese gemeinsame Basis für Jugendarbeit in Europa festgehalten:

Jugendarbeit hat zum Ziel, die Phantasien, Initiativen, Integration, Einbeziehung und Sehnsüchte junger Menschen ernst zu nehmen und zu pflegen. Sie versteht sich als pädagogisch, zu Selbstbestimmung motivierend, partizipativ, ausdrucksstark und inklusiv. Durch Aktivitäten, Spiel und Spaβ, Kampagnen, Informationsaustausch, Mobilität, Freiwilligenarbeit, Gruppenarbeit und Gespräche trägt sie dazu bei, dass sich junge Menschen ihrer Stellung innerhalb ihrer Gemeinschaften und Gesellschaften bewusst sind und sich kritisch mit ihnen auseinandersetzen. Jugendarbeit verhilft ihnen dazu, ihre Talente zu entdecken und die Fähigkeiten und Potenziale zu entwickeln, um sich in einem zunehmend komplexen und stressbeladenen sozialen, kulturellen und politischen Umfeld zurechtzufinden. Jugendarbeit unterstützt und ermutigt sie, sich auf Neues einzulassen und neue Möglichkeiten zu erproben; und sie befähigt sie, die unzähligen Risiken, die ihnen dabei begegnen, einzuschätzen und zu steuern. Dies wiederum kommt dem integrierten, positiven Bewusstsein der eigenen Identität und Zukunft und einer Verbundenheit mit ihren Gesellschaften zugute und trägt gezielt dazu bei, dass sich politische Entscheidungsträger um Jugendliche und junge Erwachsene, die keine Schule besuchen, sich nicht in beruflicher Ausbildung befinden und keiner Arbeit nachgehen ("NEETs") sowie um gesundheitsgefährdende Lebensweisen, fehlende gesellschaftliche Mitverantwortung und das gegenwärtige Erstarken von Extremisten zunehmend besorgt zeigen und

Indem Jugendarbeit sich auf die Bedingungen der Jugendlichen und in deren Umfeld auf sie einstellt, reagiert sie auf ihre ausdrücklichen, anerkannten Bedürfnisse – entweder in ihren eigenen oder in eigens für die Projektarbeit bereitgestellten Räumen. Jugendarbeit kann auch in anderen Umfeldern stattfinden (etwa in Schulen oder Haftanstalten), die Teilnahme an den Angeboten bleibt jedoch grundsätzlich freiwillig. <sup>4</sup>

# 3.2. Die Offenen Jugendarbeit als spezifisches Handlungsfeld

Die Offene Jugendarbeit <sup>5</sup> ist ein Teilbereich der Jugendarbeit. Sie charakterisiert sich dadurch, dass jeder junge Mensch ihr Angebot freiwillig, kostenfrei, ohne Mitgliedschaft oder anderer Zugangsvoraussetzung nutzen kann. Zum größten Teil findet sie in sogenannten Jugendtreffs oder Jugendzentren statt, in denen Jugendlichen Räume und Freiräume geboten werden, um sich zu treffen und selbstbestimmt aktiv zu werden. In den meisten Treffs befinden sich etliche gemütliche Sitzecken, ein Billardtisch, eine Tischtennisplatte oder ein Kicker. Über diese Möglichkeiten treten der Jugendarbeiter und die jungen Menschen in Kommunikation miteinander. Es entwickelt sich eine Beziehung und Vertrauensbasis zwischen ihnen, sodass der Jugendarbeiter die jungen Menschen auf Anfrage bei spezifischen Herausforderungen beraten bzw. begleiten kann. Auch die Projektarbeit findet ihren Platz in der Offenen Jugendarbeit. Hier entwickeln junge Menschen Ideen und setzen sie mit der Unterstützung qualifizierter Jugendarbeiter um.

Obwohl Treffarbeit, Projektarbeit und Beratung die Grundlage der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist, so sind ihre Strukturen, Träger, Prioritäten und Ziele oft so verschieden, dass es schwierig ist, ein einheitliches Verständnis für das Aufgabenfeld zu erhalten. Das spiegelt sich auch in den Profilen der Jugendarbeiter wieder, die soziokulturelle Animatoren, Sozialpädagogen, Berater, Bildungsanbieter oder in den meisten Fällen eine Kombination all dessen sind.

Es liegt auf der Hand, dass bei einer so großen Vielfalt das Risiko entsteht, Offene Jugendarbeit mit Erwartungen, Zielsetzungen und Aufgaben zu überladen, besonders wenn andere Institutionen fehlschlagen. Der schnelle Wechsel der lokalen, regionalen, nationalen und europäischen Prioritäten stellt zusätzliche Herausforderungen dar. Somit widmet sich Offene Jugendarbeit vielen verschiedenen wechselnden Themen, wie zum Beispiel dem Umgang mit sozialen Medien, der Eingliederung in die Arbeitswelt, der Inklusion junger Menschen aus benachteiligten Lebenswelten, der Entgegenwirkung von Radikalisierung.

Dabei darf Offene Jugendarbeit nicht vergessen, dass ihr Hauptfokus auf den Bedürfnissen und Belangen junger Menschen liegen und bleiben muss. Sie muss ihren Grundprinzipien von Freiwilligkeit, Offenheit, Partizipation und Lebensweltorientierung treu bleiben. OJA muss außerdem auch als Vertreter und Fürsprecher junger Menschen begreifen und sich an ihren Lebenswelten orientieren. Sie muss für die Sichtbarkeit jener Jugendlicher sorgen, die sich in Lebenswelten mit geringer sozialen, ökonomischen, politischen und bildungstechnischen Teilhabe bewegen. Diese Sichtbarkeit richtet sich vor allem an politische Gremien und die Öffentlichkeit, die oftmals fern ab dieser Lebenswelten agieren.

Und so scheint es den Projektpartnern wichtig, dass Jugendarbeiter in einer schnelllebigen Gesellschaft wie der heutigen immer wieder reflektieren müssen, um zu überprüfen, dass sie sich nicht von ihrem Hauptauftrag entfernen. Die Methoden diesen Manuals sind deshalb zwar vorrangig für Berufseinsteiger angedacht, sie können aber auch für Reflexionen zur Offenen Jugendarbeit in jeglicher Form der Qualifizierung genutzt werden.

<sup>4</sup> http://pjp-eu.coe.int/documents/1017981/8529155/The+2nd+European+Youth+Work+Declaration\_FINAL.pdf/ cc6o2b1d-6efc-46dg-8oec-5ca57c35eb85

Die deutschen Partner des Projektes sind in der Kinder- und Jugendarbeit tätig. Da das belgische Jugenddekret die Jugendarbeit für junge Menschen zwischen 12 und 30 Jahren definiert, haben sich die Projektpartner geeinigt, hauptsächlich von der Offenen Jugendarbeit zu reden. Die Grundlage des Projektes (die Herausforderungen, Feststellungen, Arbeitsmethoden, ...) können aber auf die Offene Kinderarbeit und deren Prinzipien umgemünzt werden.



# MODUL 1 VERORTUNG

# 4.1. Einleitung

Für das erste Modul haben die Projektträger sich entschlossen mit Anno Kluß als Moderator zusammenzuarbeiten. Er war lange in der internationalen Jugendarbeit tätig und ist Trainer für interkulturelle Kommunikation. Sein Augenmerk lag neben der Moderation auch auf den Feinheiten der kulturellen Unterschiede bei den Teilnehmern. Außerdem hat er darauf geachtet, die europäische Dimension des Projektes nicht aus den Augen zu verlieren.

Da die Projektträger die Jugendarbeit in ihrem geografischen Raum sehr gut kennen, war der Blick von außen ein wichtiger Beitrag in der Vorbereitung und Reflexion zu diesem ersten Modul. Der Historiker Carlo Lejeune führte die Teilnehmer in die Thematik des ländlichen Raumes ein. Mit diesem Hintergrundwissen wurde der Fokus auf die Sicht der Jugendarbeiter auf ihr Arbeitsfeld gelegt. Welches Bild Jugendarbeiter von ihrer Arbeit haben, aber auch welches Bild sie glauben, dass andere Menschen von ihrer Arbeit haben, führte das Modul ein. Die kritische Auseinandersetzung mit Selbst- und Fremdbild bot die Gelegenheit zu analysieren, welche offiziellen aber auch impliziten Aufträge tatsächlich an Jugendarbeit gestellt werden. Eine systemische Aufstellung sollte den Jugendarbeitern klarmachen, welche Rolle sie in dem Karussell an Aufträgen einnehmen, bzw. einnehmen wollen. Die abschließende Frage war, wie Jugendarbeiter ihren Auftrag so eingrenzen können, dass sie die Ziele für Offenen Jugendarbeit in Anbetracht ihrer strukturellen und persönlichen Ressourcen im ländlichen Raum erreichen können. Dazu wurden das Festlegen von Rahmenbedingungen, das Reframing aber auch die Arbeit an Identitäten des Zielpublikums und damit einhergehenden Ressourcen als Methode eingebaut.



## 4.2. Methoden

### Stellung beziehen

METHODE 1		
Ziel	<ul> <li>Miteinander in Kontakt kommen</li> <li>Soziographische Arbeit: sich und seinen Arbeitsplatz verorten</li> </ul>	
Vorgehensweise	Der Moderator stellt Fragen. Je nach Antwort beziehen die Teilnehmer Stellung im Raum. Der Moderator bittet bei jeder Frage den einen oder anderen Jugendarbeiter, seine Position zu beleuchten.  Landkarten des Herkunftsortes, des Herkunftslandes, des Herkunftslandes der Eltern und Großeltern.  Wie lange arbeite ich schon in der OJA?  Ich könnte auch etwas ganz anderes sein  Ich arbeite gerne auf dem Lande.	
Konstellation	Plenum	
Zeitbedarf	25 Minuten	
Material	/	
Erkenntnisse	Gerade wenn mit jungen Menschen mit Migrationserfahrung gearbeitet wird, ist es eine Methode, die Jugendarbeitern klarmacht, wie viel Migration in der eigenen Geschichte und derjenigen der Kollegen steckt. Sie erweitert das Blickfeld von der Zielgruppe auf die Mitarbeiter.	
Tipps	/	
Evaluierung durch Teilnehmer	Effiziente Methode des Kennenlernens, die auch mit jungen Menschen gut durchführbar ist.	





# Standpunkt und Bewegung

METHODE 2	
Ziel	Mit anderen und Arbeitsfeld in Kontakt kommen
Vorgehensweise	<ul> <li>Die Teilnehmer gehen durch den Raum. Bei einem vorher abgemachten Zeichen stellen sie sich zu zweit oder dritt beieinander und besprechen die folgenden Fragen.</li> <li>Ist Offene Kinder- und Jugendarbeit im ländlichen Raum schwieriger als in der Stadt?</li> <li>Was sind die größten beruflichen Herausforderungen für euch?</li> <li>Nennt drei Schlagworte, mit denen ihr "eure" Jugendlichen beschreibt.</li> <li>Was ist das Tollste an eurem Beruf?</li> <li>Was ist das Schwierigste an eurem Beruf?</li> <li>Wenn ihr der Big Boss wärt, was würdet ihr ändern?</li> <li>Worauf seid ihr besonders stolz?</li> <li>Welche Fremdsprachen sprecht ihr und wie habt ihr sie erlernt?</li> <li>Wart ihr schon international in der Jugendarbeit tätig (Austausch, Ausbildung,)? Was und wo? Was war interessant daran?</li> <li>Was war euer letztes Reiseziel? Was ist euer nächstes Reiseziel?</li> </ul>
Konstellation	Plenum
Zeitbedarf	45 Minuten
Material	/
Erkenntnisse	1
Tipps	1
Evaluierung durch Teilnehmer	Die Methode ermöglicht ein intensives Kennenlernen und bietet einen spannenden Austausch, auch mit schon bekannten Kollegen.



# Der Jugendarbeiter als Superheld

METHODE 3		
Ziel	Das Selbstbild zum Beruf Jugendarbeiter positiv reflektieren und darstellen	
Vorgehensweise	Als Einstieg in die Thematik erraten die Jugendarbeiter Musik aus Superheldenfilmen. Die Jugendarbeiter kreieren den Jugendarbeiter-Superhelden. Sie bestimmen einen Namen, besondere Eigenschaften, die Stärke, die Geheimwaffe, die Schwäche und die Devise.  Auf einem Podium wird der Superheld jeder Gruppe vorgestellt.	
Konstellation	Dreiergruppen	
Zeitbedarf	6o Minuten	
Material	Filmmusik zu Helden wie James Bond, Superman, Spiderman und Pippi Langstrumpf; Verkleidungskiste; Plakat mit Merkmalen für den Super- helden; ein mit Stoff drapierter Stuhl als Podest für den Superhelden	
Erkenntnisse	1	
Tipps	Die Methode passt eher zur Arbeit mit ehrenamtlichen Jugendarbeitern.	
Evaluierung durch Teilnehmer	Die Methode wird als auflockernd bezeichnet. Sie trägt jedoch für die Teilnehmer nicht zum Erlernen neuer Kenntnisse bei.	





Modul I : Verortung



### Fremdbild

METHODE 4	
Ziel	Erste Verortung von Offener Kinder-und Jugendarbeit: anhand der Interviews und der Erfahrungsaustausche das Fremdbild zu Jugendarbeit kennenlernen und reflektieren
Vorgehensweise	Zwei kreative Zugänge stehen den Teilnehmern zur Wahl:
	1) Die Jugendarbeiter sitzen vor dem Poster einer Jugendtrefftüre und überlegen sich, was für ein Raum hinter der Türe zu finden ist und was sich Fremde vorstellen, was hinter dieser Türe passiert. Sie nehmen die Stellung fiktiver oder bekannter Personen ein und bringen bekannte Aussagen ein. Dieses Fremdbild stellen sie dann dar.
	2) Die Jugendarbeiter sammeln O-Töne im Dorf ein: Was ist für Sie ein Jugendarbeiter? Was denken Sie, dass in einem Jugendtreff gemacht wird? Wissen Sie, was ein Jugendarbeiter studiert hat? Finden Sie, dass Jugendarbeit wichtig ist?
	Der Moderator wertet die Resultate im Plenum mithilfe folgender Fragen
	<ul> <li>aus:</li> <li>Wie habt ihr die gesammelten Informationen empfunden?</li> <li>Stimmt eure Einschätzung mit dem Fremdbild überein?</li> <li>Ist das Fremdbild für euch nachvollziehbar?</li> <li>Was könnten sich Leute wünschen, die ein negatives Fremdbild von Jugendarbeit haben?</li> </ul>
Konstellation	Dreier- oder Vierergruppen
Zeitbedarf	75 Minuten
Material	<ol> <li>Poster einer Jugendtrefftüre, 1 Plakat pro Gruppe, Zeitschriften, Schere, Leim, Wachsstifte</li> <li>1 Smartphone und entsprechende Kabel oder ein Diktiergerät pro Gruppe</li> </ol>

#### Erkenntnisse

Jugendarbeit ist vielen Interviewten nicht bekannt und somit besteht ein falsches Bild über Jugendarbeit. Das oftmals negativ geprägte Bild (unzulängliche Räume, rumhängende Jugendliche, wenig präsente Jugendarbeiter, ...) stimmt manchmal mit der Realität überein und dies liegt oftmals nicht in der Verantwortung der Jugendarbeiter, wenn diese zum Beispiel mehrere Treffs betreuen oder wenn die Gemeinde Reparaturen lange hinauszögert. Jugendarbeiter sollten Antworten bereit haben, wenn sie mit negativen Bildern über ihre Arbeit konfrontiert werden. Die Vielfalt von Jugendarbeit ist nicht sichtbar und nicht bekannt genug: Jugendarbeiter sollen Lobbyarbeit leisten, um ihre Professionalität zu zeigen. Das unbekannte Bild rührt auch von den Jugendlichen her: sie erteilen ihren Eltern nur wenig Auskunft über das, was sie dort erleben, weil es ihre Privatsphäre ist und weil sie das Gesamtbild der Jugendarbeit nur schwer beschreiben können.

Die Wirkung von (niederschwelliger) Jugendarbeit ist nicht sichtbar, schwer messbar und wenig werbewirksam. Jugendliche können oftmals erst in der Rückschau (manchmal erst Jahre später) die Wirkung erklären. Bei dieser Methode kommt die Imagefrage auf: wer ist verantwortlich für das Bild der Jugendarbeit: Eltern, Jugendliche, Nachbarn, Jugendarbeiter, ...? Jugendarbeiter sollen auf jeden Fall lernen, subtile Prozesse zu benennen und an die Öffentlichkeit zu tragen.

#### Tipps

Die Moderatoren müssen gerade bei einer Veranstaltung im ländlichen Raum darauf achten, zu welchem Zeitpunkt und an welchem Ort diese Methode durchgeführt werden soll. Ansonsten laufen die Teilnehmer Gefahr, keine Ansprechpartner vorzufinden.

### Evaluierung durch Teilnehmer

Die Teilnehmer sind sich einig, dass die Anzahl der befragten Personen keine repräsentative oder objektive Meinung wiederspiegelt. Manche Antworten sind unerwartet und ermöglichen somit das Aufdecken "blinder Flecken".





### Interaktives Referat zur Entwicklung des ländlichen Raumes

METHODE 5	
Ziel	<ul> <li>Das Wissen zu Rahmenbedingungen der Jugendarbeit im ländlichen Raum aufarbeiten</li> <li>Die eigene Verortung im ländlichen Raum benennen und somit die Verortung junger Menschen in ihrem Umfeld analysieren</li> <li>Schwierigkeiten der Jugendarbeit im ländlichen Raum auflisten und Lösungsansätze diskutieren</li> </ul>
Vorgehensweise  Stärken Schwächen  Dorf Stadt	<ol> <li>Geografische Aufstellung: Arbeitsort und nächstes Zentrum Die Teilnehmer benennen ihren Arbeitsort und bestimmen, wo für sie das nächste größere Zentrum angesiedelt ist. Der Moderator stellt diese Punkte auf einer Landkartenskizze dar.</li> <li>Fragestellung zur Verortung der Teilnehmer Wo lebt ihr: auf dem Land oder in der Stadt? Warum lebt ihr gerade dort? Wo arbeitet ihr: im städtischen oder ländlichen Raum? Habt ihr euch das wissentlich ausgesucht? Wenn ja, warum?</li> <li>Gruppenarbeit zur Verortung junger Menschen Jede Gruppe sammelt 3 Stärken und 3 Schwächen für das Leben im ländlichen Raum und für das Leben in der Stadt und schreibt diese auf einen Zettel. Die Antworten werden im Plenum vorgestellt. Der Moderator hängt sie in ein Raster.</li> <li>Diskussionsrunde zur Jugendarbeit im ländlichen Raum Anregungen zur Diskussion: Welches Fazit zieht ihr aus den Stärken und Schwächen des jeweiligen Umfeldes für Jugendarbeit? Entsprechen die Ansichten der jungen Menschen euren Ansichten? Gibt es tatsächlich ein ideales Umfeld für Jugendarbeit? Welche Stärken des ländlichen Raumes erlebt ihr als wichtigen Ansatzpunkt für eure Arbeit? Mit welchen Schwierigkeiten werdet ihr konfrontiert? Welche Lösungsansätze gibt es? Welche Stärken könnt ihr euch für eure Arbeit von Nutzen machen?</li> </ol>
Konstellation	Plenum, Gruppen
Zeitbedarf	120 Minuten
Material	Flipchart, Plakate, Zettel, Stifte
Erkenntnisse	<ol> <li>Gedanken zum ländlichen Raum und dessen Entwicklung:</li> <li>Ob ein Ort ein Dorf, eine Kleinstadt oder eine Stadt ist, ist nicht immer einfach zu definieren. Es hängt zum einen vom Empfinden und vom Beziehungsgeflecht jedes Einzelnen ab, zum anderen aber auch vom Raumverhältnis: man kann Dorf nicht ohne Stadt denken und umgekehrt.</li> <li>Der ländliche Raum hat einen funktionalen Nutzen für die Stadt: Naherholungsraum, Landwirtschaft, Wasserzufuhr, Einfachheit der Zufahrt.</li> <li>Mobilität geschieht oft in den Köpfen der Menschen: sie kann im ländlichen Raum eine Selbstverständlichkeit sein, weil man es gewohnt ist, weitere Strecken zu fahren. Anderseits verlassen junge Menschen, besonders aus benachteiligten Lebenswelten, in Städten manchmal nur selten ihren Stadtteil.</li> <li>Politik kann nicht alle Veränderungen im ländlichen Raum tragen: Eigeninitiative ist gefragt, um seine Region wertzuschätzen.</li> </ol>



#### Erkonntnicco

#### 2) Gedanken zur Verortung im ländlichen Raum:

Die Verortung des Arbeitsortes der Teilnehmer hängt eher vom Arbeitsmarkt ab, die des Wohnortes eher vom Beziehungsgeflecht des Jugendarbeiters. Junge Menschen suchen sich ihren Lebensraum noch nicht selber aus und können unzufrieden mit dem Leben auf dem Land sein. Das ruht auch daher, dass die Eltern nicht mitteilen, was für sie selbstverständlich ist, warum sie den ländlichen Raum bevorzugen oder welchen Bezug sie zum Leben auf dem Land haben.

#### 3) Gedanken zur Jugendarbeit im ländlichen Raum

- Da jeder eine eigene Vorstellung von seinem Dorf hat, ist es wichtig mit jungen Menschen über ihren Sozialraum zu reden: Was ist ihre Vorstellung vom Dorf? Wo liegen die Vorteile? Wie sind sie vernetzt? Außerdem kann das Leben in der "aufregenden" Großstadt thematisiert und gängige Parolen analysiert werden: Sind die Superangebote in der Stadt so toll? Welche würdet ihr nutzen? Welche können sich Jugendliche leisten? Sind Stadtkinder wirklich selbstsicherer?
- Jugendliche versetzen sich in ein Leben in der Stadt. Aber warum?
   Wie können sie das, was sie sich von der Stadt erhoffen auch auf dem Land erreichen? Hier kann Jugendarbeit einsetzen, um kulturelle Angebote und ähnliches mit jungen Menschen zu schaffen. Dabei spielt der Partizipationsgedanke eine große Rolle. Die Jugendlichen übernehmen eine Rolle im sozialen Geflecht und fühlen sich verwurzelt. Somit entsteht ein neues Identitätsbewusst sein, welches sich an Zukunft orientiert.

#### Tipps

Es wäre sinnvoll, den Teilnehmern ein Dokument (PowerPoint, Handout, ...) mit wichtigen Informationen zum ländlichen Raum und dessen Entwicklung auszuhändigen. Diese können die Teilnehmer im Nachhinein in Ruhe nachlesen und als Unterlage für Argumentationen und Öffentlichkeitsarbeit nutzen.

Im Nachhinein haben die Moderatoren eine PowerPoint zu diesem theoretischen Input erstellt, die im zweiten Modul als Einstieg in die Thematik nochmals zum Denkanstoß genutzt wurde. Die PowerPoint befindet sich am Ende des Manuals als Anhang 1.

#### Evaluierung durch Teilnehmer

Trotz vieler relevanter Ansätze besteht seitens der Teilnehmer der Wunsch nach mehr wissenschaftlichen theoretischen Inputs und praktischen Verknüpfungspunkten mit der Jugendarbeit anstelle des Gruppenaustausches.



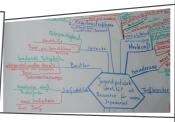
Modul I : Verortung | 19



# Ideale und/oder realistische Rahmenbedingungen für Jugendarbeit

METHODE 6	
Ziel	Den Rahmen seiner Arbeit abstecken und entweder mit Wunschvorstellung zum idealen Rahmen abgleichen oder im Austausch in ein anderes Licht rücken
Vorgehensweise	Je nach Interesse stehen den Teilnehmern zwei Methoden zur Verfügung:
	1) Meine Rahmenbedingungen – Mein Spielraum Die Teilnehmer zeichnen einen Rahmen ihrer Wahl (Barock-Stil, feine Linien,) auf ein Plakat. Um den Rahmen schreibe sie die Rahmenbedingungen ihrer Jugendarbeit auf. In die Mitte schreiben sie in Stichworten oder Symbolen auf, über welche Spielräume sie verfügen oder wo sie Dinge kreativ gestalten können.
	2) Reframing von "ungünstigen" Rahmenbedingungen Die Teilnehmer schreiben, jeder für sich, ungünstige Rahmenbedingungen auf einen Zettel. Auf jedem Zettel steht somit eine Rahmenbedingung. Die Teilnehmer setzen sich in einen Stuhlkreis und verteilen die Zettel auf dem Boden in der Mitte des Kreises. Ein Teilnehmer nimmt einen Zettel und die Gruppe überlegt, mit welcher anderer Leseart oder in welchem anderen Kontext diese Bedingung auch ein Vorteil sein kann Der Teilnehmer klebt den Zettel auf ein Blatt und schreibt die Vorteile rund um den Zettel. Zum Beispiel: Ungünstige Rahmenbedingung: Kein Internetzugang im Treff. Reframing: Entschleunigung, mehr Kommunikation, Gruppe festigt sich. Die Teilnehmer stellen ihre Arbeit im Plenum vor.
Konstellation	Einzelarbeit oder Gruppenarbeit im Kollegenteam
Zeitbedarf	60 Minuten: 45 Minuten für die Ausarbeitung und 15 Minuten für die Vorstellung
Material	Flipchart-Papier, bunte Stifte, Zettel, Stifte
Erkenntnisse	Reframing ungünstiger Rahmenbedingungen:
	<ul> <li>Wenig Angebote bietet die Möglichkeiten für Freiraum, Kreativität, Partizipation und Identifizierung mit Aktivitäten.</li> <li>Kein Internetangebot bietet die Möglichkeit für Entschleunigung, mehr Kommunikation; Die Gruppe festigt sich.</li> <li>Fehlende Mobilität fördert den Organisationssinn, Gesundheit (Fahrrad nutzen) und Unabhängigkeit. Fahrgemeinschaften stärken das soziale Geflecht und öffentliche Transportmittel werden zu Sozialräumen.</li> </ul>
Tipps	Beide Methoden ermöglichen es, eine neue Sicht auf die Arbeit zu werfen. Es erscheint den Moderatoren wichtig, beide anzubieten, da die Konstellation verschieden ist. Manche Teilnehmer setzen sich lieber zuerst einmal alleine mit den festen Rahmenbedingungen und den freieren Umgang innerhalb der Arbeit auseinander. Andere Teilnehmer brauchen den Ideenaustausch, um ihre Rahmenbedingungen umzudeuten. Die abschließende Vorstellung der Resultate ermöglicht eine positive Sicht der eigenen Arbeit.
Evaluierung durch Teilnehmer	Der Methode wurde ein guter Lernerfolg zugesprochen. Besonders das Reframing ermöglicht es den Teilnehmern, neue Sichtweisen für festgefahrene Situationen zu entwickeln.







# Patchworkidentitäten

METHODE 7			
Ziel	<ul> <li>Die verschiedenen Identitäten der Treffbesucher auflisten und analysieren, welche Ressourcen damit für die Jugendlichen und die Jugendarbeit verbunden sind</li> <li>Ideen für Aktionsfelder im Zusammenhang mit den Ressourcen sammeln</li> </ul>		
Vorgehensweise	Die Teilnehmer erhalten das Arbeitsblatt mit dem Patchwork-Teppich und schreiben pro Sechseck eine Identität auf, in der seine Jugendlichen leben. Nach der Einzelarbeit werden je zwei Flickenteppiche verknüpft. In Dreiergruppen suchen die Jugendalbeiter sich zwei bis drei Identitäten aus, zu denen sie folgende Ideen sammeln:  • Welche Ressourcen bietet diese Identität der Jugendlichen?  • Welche Themen ergeben sich daraus für meinen Jugendtreff?  Im Plenum werden die Ideen zusammengelegt.		
Konstellation	Einzelarbeit, Partnerarbeit, Dreiergruppe, Plenum		
Zeitbedarf	120 Minuten		
Material	Arbeitsblatt mit aufgedruckten Patchwork-Teilen (siehe Anhang 2), Schere, Leim, Stif		
Erkenntnisse		entitäten dienen als Ressource Eigendynamik Eigeninitiative  Erfahrungen Betroffen machen  Sich über Musik ausdrücken können  Fachkenntnisse  Mehrsprachigkeit	Nutzen für Jugendarbeit: ige Beispiele:  Nutzen für Jugendarbeit  Partizipation, Projekte initiieren Leitungskompetenz und Verantwortung  Präventionsarbeit  Politische Bildung  Ateliers anbieten Regelmäßigkeit/ Zuverlässigkeit Frustrationstoleranz  Nachhilfe Projekt: Jugendlichen als Sprachlehrer nutzen  Mini-Crashkurs: Zeichensprache
Tipps	/		
Evaluierung durch Teilnehmer		ential und die damit ver	en, weil sie den Jugendarbeitern ermö bunden Ressourcen in einer Gruppe

Modul I : Verortung





# Auftragskarussell

METHODE 8	
Ziel	Bewusstsein für die verschiedenen offiziellen und impliziten Aufträge bilden
Vorgehensweise	Modellierung in einer systemischen Aufstellung Der Moderator bittet einen Teilnehmer, als Protagonist exemplarisch ein Auftragskarussell zu erarbeiten. Die Schlüsselfrage ist "Von welchen Seiten gibt es eigentlich welche Aufträge an mich als Jugendarbeiter?"
	Der Moderator bittet den Protagonisten Repräsentanten für Auftragsgeber auszusuchen (Jugendarbeiter, Träger, Vorgesetzte, Jugendliche, Schule, Zivilgesellschaft, Politik, Polizei,). Jeder Repräsentant identifiziert sich durch einen prägenden Satz Der Moderator regt den Protagonisten mit folgenden und ähnlichen Fragen zur Reflexion an:
	Kommt der Auftrag von einer realen Person? Oder eher von der inneren Person? Welches ist der eigene kreative Teil am Auftrag? Handelt es sich um einen offenen oder verdeckten Auftrag? Werden Aufträge als widersprüchlich erlebt? Kann sich der Protagonist mit dem Auftrag identifizieren? Gibt es Veränderungsbedarf? Ggf. bietet der Moderator die Aufstellung eines Lösungsbildes an oder lässt eine "innere Vereinbarung" mit den jeweiligen Auftraggebern treffen.
	Persönliches Auftragskarussell Die Teilnehmer stellen das eigene Auftragskarussell als Zeichnung oder mit Legos dar. Anschließen besprechen sie es mit einem Partner. Hilfreiche Fragestellungen sind:  • Wo gibt es Wiedersprüche?  • Wie viel Prozent Energie stecke ich in welchen Auftrag?  • Sehe ich Veränderungsbedarf? Wenn ja, welchen?  • Wie kann der erste Schritt dorthin aussehen?
	Die Veränderungswünsche und ersten Schritte dazu werden im Plenum vorgestellt.
Konstellation	Plenum, Einzelarbeit, Partnerarbeit
Zeitbedarf	120 Minuten
Material	Blätter, Buntstifte, Legos oder Playmobilfiguren
Erkenntnisse	Die Methode verdeutlicht den Unterschied zwischen offiziellen und impliziten Aufträge. Sie ermöglicht den Teilnehmern ihre Arbeit zu fokussieren. Somit können sie Erwartungen und Wünsche der verschiedenen Auftraggeber kanalisieren bzw. begrenzen.
Tipps	Wenn keine neuen Handlungsoptionen vorgeschlagen werden, kann die Methode sehr ernüchternd sein. Deshalb ist es wichtig, dass der Moderator Zeit lässt, um die Umsetzung von Veränderungswünschen konkret zu planen.
Evaluierung durch Teilnehmer	Die Methode wird als sehr hilfreich angesehen, da sie komplexe Systeme visualisiert und den Teilnehmern ermöglicht, sich auf wesentliche Aufträge zu fokussieren. Die Teilnehmer haben sie aber auch als anstrengend und emotional aufreibend erlebt.



# Partizipation im Jugendtreff als Beitrag zur ländlichen Entwicklung

METHODE 9	
Ziel	<ul> <li>Brücke schlagen zwischen dem interaktiven Vortrag von Carlo Lejeune und der Wichtigkeit der Teilhabe von jungen Menschen im Treff, in ihrem Leben und im ländlichen Raum</li> <li>Partizipationsmöglichkeiten junger Menschen im eigenen Treff evaluieren</li> </ul>
Vorgehensweise	Der Moderator erklärt die Partizipationsleiter  Die Jugendarbeiter markieren mit Punkten drei Projekte im Treff nach folgenden Kriterien: Wo situiert sich das Projekt auf der Partizipationsleiter (rot) und wo hätte ich es gerne angesiedelt gesehen (blau)?  Im Austausch werden die gepunkteten Partizipationsstufen und das Gesamtbild reflektiert. Fragestellungen dazu sind: Auf welcher Stufe situieren sich die meisten/wenigsten Projekte? Stimmt die tatsächliche Partizipation mit der Wunschvorstellung überein? Wo ist die ideale Partizipation im Jugendtreff angesiedelt? Ist das eine realistische Vorstellung?
Konstellation	Plenum
Zeitbedarf	35 Minuten
Material	Plakat mit Partizipationsleiter (Anhang 3), je 3 rote und 3 blaue Punkte pro Teilnehmer
Erkenntnisse	Jede Art der Partizipation kann für verschiedene Projekte einen besonderen Stellenwert haben. Junge Menschen, die den Eindruck haben, hohem Leistungs- und Zeitdruck ausgeliefert zu sein, sind froh, wenn sie keine aktive Rolle übernehmen müssen und fremdbestimmt an einer Aktivität teilnehmen können.
Tipps	1
Evaluierung durch Teilnehmer	Die Methode hat den Teilnehmern klare Indikatoren und eine gute Visualisierung gegeben, um vergangene und geplante Projekte einzuordnen und zu evaluieren.

Modul I : Verortung





# Kuriositätenmuseum für Jugendarbeiter 6

METHODE 10	
Ziel	Sein Selbstbild in einer Metapher ausdrücken, um kurz bildlich anderen wichtige Punkte seiner Arbeit vorzustellen.
Vorgehensweise	Im Vorfeld bereitet der Moderator die Ausstellung vor. Er legt verschiedene metaphorische Exponate auf einen Tisch und verdeckt sie mit Tüchern. Er lädt die Teilnehmer in sein Kuriositätenmuseum ein und deckt nach und nach die Exponate auf. Dabei erklärt er die Metaphern. Die Teilnehmer stellen eigene Exponate als Metapher für ihre Arbeit im Kuriositätenmuseum aus.
Konstellation	Plenum
Zeitbedarf	1 Mal 15 Minuten, 1 Mal 25 Minuten
Material	Tischtuch, mehrere Tücher zum Verbergen der Exponate (Überraschungseffekt), verschiedene Exponate
Erkenntnisse	Hier einige Beispiele:
	Überraschungsdose: "Was ist drin?" Als Jugendarbeiter muss ich mir stets gewiss sein, dass die Resultate meiner Arbeit ungewiss sein. Ente: Jugendarbeiter müssen so flexibel, polyvalent und anpassungsfähig wie eine Ente sein, die je nach Umgebung schwimmt, fliegt oder läuft.
	Ein Ast als Symbol für einen Baum: Jugendarbeiter müssen stark und gut verwurzelt wie ein Baum sein, Schutz und die Möglichkeit bieten, bei ihm Kraft zu tanken.
Tipps	Zwischen der Vorstellung des Kuriositätenmuseums und dem Beisteu- ern der Exponate durch die Teilnehmer sollte ein größerer Zeitraum lie- gen. Somit haben die Teilnehmer Zeit, einen Gegenstand zu finden oder zu kreieren.
	Die Methode eignet sich gut, um einen Tag zu beginnen oder einen Tag abzuschließen.
Evaluierung durch Teilnehmer	Die Teilnehmer bezeichneten die Methode als ausdrucksreich, kurz und einfach, um das Selbstbild und die eigene Botschaft in einer Metapher zu transportieren.
	Die Idee zu dieser Methode wurde von Barbara Messer inspiriert.

Weitere Ideen findet man in Messer, Barbara: Ungewöhnliche Trainingspfade betreten. Bonn: Trainingaktuell, 2014.

## 4.3. Evaluation



Dank dieses Moduls wurden die teilnehmenden Jugendarbeiter sich der Besonderheit des ländlichen Raumes und der spezifischen Herausforderungen an die Jugendarbeit bewusst bzw. bewusster. Jedoch wurde sehr schnell klar, dass die Verortung der eigenen Arbeit für die Teilnehmer wenig in Verbindung mit dem ländlichen Raum stand. Zum einen wurde das seitens der Teilnehmer darauf zurückgeführt, dass die theoretischen Inputs während des Moduls zu wenig fundiertes Wissen vermittelt haben, zum anderen aber auch weil sie ihr Selbstbild und die Verortung ihrer Arbeit unabhängig von ihrem Standort analysiert und gestaltet haben.

Es hat sich jedoch herausgestellt, dass die Herausforderungen, die an die Jugendarbeiter in Deutschland und Belgien herangetragen werden trotz der verschiedenen jugendpolitischen Zielsetzungen und der unterschiedlichen Strukturen der Jugendtreffs sehr ähnlich sind. So wurde festgestellt, dass das Fremdbild zur Jugendarbeit oftmals von den Jugendarbeitern selber als sehr negativ empfunden wird und dass sich dies auch auf ihr Selbstbild wiederspiegelt. Die Wichtigkeit sich richtig zu positionieren wurde aus den Übungen zum Fremdbild deutlich herauskristallisiert. Für diese Verortung der eigenen Arbeit hat das Auftragskarussell eine wichtige Rolle gespielt: mit dem Blick von außen konnten die Teilnehmer die verschiedenen Anforderungen der unterschiedlichen Auftraggeber analysieren und die Rahmenbedingungen ihrer Arbeit abklären. Der fachliche Austausch im informellen Rahmen rundete das Modul ab und ermöglichte es den Teilnehmern, Gemeinsamkeiten und Differenzen in ihren Arbeitsmethoden und Haltungen festzustellen, diese zu hinterfragen und ihr Berufsbild zu stärken. Die teilnehmenden Jugendarbeiter waren sich einig, dass sie bei allen Anforderungen ihr eigentliches Ziel nicht aus dem Auge verlieren dürfen: die Interessen junger Menschen zu vertreten und sich für ihre Belange einzusetzen.

> Jugendarbeiter auf dem Land sind wie Leuchtturmwärter: sie sind alleine dafür verantwortlich, was in ihrem Jugendtreff passiert.



These 01



# MODUL 2 PROFILIERUNG

# 5.1. Vorbereitung

Das zweite Modul stellte die Jugendarbeit ins Rampenlicht der Öffentlichkeit. Es wurde von den Projektträgern so konzipiert, dass der erste Tag eine Brücke zum ersten Modul schlug. Da das Thema der ländlichen Entwicklung laut der Auswertung des ersten Moduls nicht prägnant genug war und neue Teilnehmer dem Modul beiwohnten, sind die Projektträger zu Beginn des zweiten Moduls nochmals auf die theoretischen Ansätze der ländlichen Entwicklung und der Bedeutung für OJA eingegangen (siehe Power Point Anhang 3). Im Anschluss daran wurde eine biografische Arbeit von den Teilnehmern durchgeführt und die verschiedenen Aufträge und Auftraggeber, die im ersten Modul herauskristallisiert wurden, wurden in einem Organigramm dargestellt. Die biografische Arbeit in Form eines Lebensweges stellte den beruflichen Werdegang und die Kompetenzen der Teilnehmer dar. Das Organigramm gab ein klares Bild der Arbeitsstruktur ab. Beides floss in die Arbeit zur Selbstdarstellung ein, welches Ziel des zweiten Moduls war.

Die Projektträger haben sich entschlossen für diesen Teil mit Moderatoren aus der Wirtschaft zusammen zu arbeiten, denn schließlich ging es darum die alltägliche Arbeit unter anderem in einem soziopolitischen Kontext darzustellen. Da die Moderatoren nicht aus dem sozialen Bereich kommen, war die soziale Arbeit für sie ein ungeschriebenes Blatt. Die Teilnehmer mussten sich somit vor einem unwissenden Publikum profilieren, was ihrer Alltagsrealität oftmals sehr nahekommt.

Die Selbstdarstellung sollte auf zwei Kommunikationsebenen stattfinden: der nonverbalen und der verbalen Kommunikation. Daher haben die Projektträger mit dem Spezialisten für Arbeits- und Organisationspsychologie Nikolai Wystrychowski, und der Schauspielerin Raphaela Selge zusammengearbeitet. Nicolai Wystrychowski arbeitete mit den Teilnehmern an Präsentationskonzepten und Argumentationstechniken zur Verbesserung der Rhetorik. Mit Raphaela Selge wurde an wirksamem Auftreten und an adäquater körperlichen Präsentation gearbeitet. Beide Aspekte mussten von den Jugendarbeitern in einem zehnminütigen Fachreferat zu Inhalten und Wirkungsweisen der OJA auf lokaler Ebene eingebracht werden. Der Fokus dieser Simulation wurde auf die rezeptionsabhängige Profilierung gelegt. Die Teilnehmer mussten im Auge behalten, an wen sie sich wenden und ihr Auftreten und ihre Rhetorik dem Zielpublikum anpassen. Vom Filmen dieser Sequenzen und der Auseinandersetzung mit der Kritik durch die anderen Teilnehmer versprachen die Moderatoren sich einen nachhaltigen Lerneffekt.

### 5.2. Methoden

### MEIN LEBENSWEG

METHODE 11	
Ziel	<ul> <li>Biografische Arbeit: das Ich als Jugendarbeiter verorten</li> <li>Intensiveres Kennenlernen</li> </ul>
Vorgehensweise	Die Teilnehmer zeichnen den Weg auf, der sie zu dem Beruf geführt hat, den sie jetzt ausüben. Sie stellen ihre Lebenswege vor.
Konstellation	Einzelarbeit und Vorstellung im Plenum
Zeitbedarf	45 Minuten
Material	Din A3- Blätter, Stifte
Erkenntnisse	1
Tipps	Der eigene Lebensweg und das Organigramm erfüllen neben dem Ziel sich besser kennen zu lernen und mit neuen Teilnehmern in Kommuni- kation zu treten auch die Absicht, sich den persönlichen Werdegang und das berufliche Umfeld nochmals vor Augen zu halten und als Ressource in der Simulationsübung zu nutzen.
Evaluierung durch Teilnehmer	Die Methode half beim Kennenlernen, wurde persönlich aber nicht als relevant angesehen.





# Organigramm des Arbeitsfeldes

METHODE 12	
Ziel	Das Arbeitsfeld strukturiert aufstellen
Vorgehensweise	Teilnehmer stellen in Einzel-, Paar- oder Gruppenarbeit ein Organigramm auf, um ihr Arbeitsfeld darzustellen.  Dabei berücksichtigen sie:  Die administrative Ebene Die strategische Ebene Die operative Ebene
Konstellation	Einzel-, Paar oder Gruppenarbeit
Zeitbedarf	1
Material	Din A3- Blätter, Stifte
Erkenntnisse	1
Tipps	Mehrere Jugendarbeiter haben sich treffübergreifend zusammengesetzt und bewusst nicht mit ihren Kollegen gearbeitet. Diese Gruppenzusammenstellung hat dazu geführt, dass die Organigramme sehr detailliert waren: die anderen Gruppenmitglieder Dinge haben hinterfragt, die die Jugendarbeiter für sich als selbstverständlich empfanden und nicht dargestellt hätten.
Evaluierung durch Teilnehmer	Die Methode verschaffte einen guten visuellen Überblick über die Struktur und das Beziehungsgeflecht, in das Jugendarbeit eingebunden ist.



# Leistungskarussell

<b>3</b>	
METHODE 13	
Ziel	<ul> <li>Eigene Leistung benennen und Selbstwertgefühl stärken</li> <li>Zur Darstellung der eigenen Leistung motivieren</li> </ul>
Vorgehensweise	Gemeinsam überlegen die Teilnehmer, wem die Jugendarbeit von Nutzen ist. Im Anschluss daran schreiben sie in Gruppen die Leistungen auf, die sie für jede Zielgruppe erbringen. Jede Leistung wird auf einen Zettel geschrieben. Die Jugendarbeiter stellen ihre Arbeit vor, der Moderator klebt die Leistungen zur jeweiligen Zielgruppe
Konstellation	Dreiergruppen
Zeitbedarf	6o Minuten
Material	Zettel (eine Farbe für die Nutzer, eine Farbe für die Leistung), Stifte
Erkenntnisse	<ul> <li>Öffentlichkeit         <ul> <li>Jugendarbeit gestaltet eine positive Meinung von Jugendlichen für die Öffentlichkeit.</li> <li>Jugendarbeit sozialisiert Jugendliche für das gesellschaftliche Leben.</li> </ul> </li> <li>Ministerium/Kommune         <ul> <li>Jugendarbeiter ermöglichen es den Politikern, sich mit Jugendarbeit zu profilieren.</li> </ul> </li> <li>Träger:         <ul> <li>Jugendarbeit ist polyvalent und Experte für jugendrelevante Fragen Eltern/Erziehungsbeauftragte</li> <li>Entlastung und andere Sichtweise</li> </ul> </li> <li>Schule         <ul> <li>Jugendarbeit fördert Potential bei Jugendlichen und kann diese der Schule vorzeigen</li> <li>Jugendarbeit weiß, wie Projektarbeit läuft, weil sie auf freiwilliger Basis (außerhalb des gezwungen Kontextes) arbeitet</li> <li>Schule passt Jugendliche an System an, Jugendarbeit passt System an Jugendliche an.</li> </ul> </li> <li>(Dein) soziales Umfeld         <ul> <li>Jugendarbeit kennt aktuelle Themen und baut ein fundiertes Wissen auf durch Zugriff auf Infos, Jugendliche werden glaubwürdiger Quelle der gesellschaftspolitischen Entwicklung. Somit kann der Jugendarbeiter spannende Diskussionen anregen.</li> </ul> </li> <li>Jugendliche         <ul> <li>Jugendarbeit vermittelt Werte indem sie Strukturen und Regeln gibt. Bei Grenzüberschreitung kommt Diskussion vor Sanktion.</li> <li>Jugendarbeit ist ein Begegnungsort, an dem alle angenommen werden und an dem Jugendliche andere Werte kennen lernen.</li> <li>Jugendarbeit trennt den Menschen und sein Verhalten.</li> </ul> </li> </ul>
Tipps	1
Evaluierung durch Teilnehmer	Die Methode war hilfreich um Aufträge einzuordnen und auf ihre Relevanz für die Arbeit zu überprüfen und um sich bewusst zu werden, an wen Jugendarbeit was "verkauft". Sie wurde von den Teilnehmern aber auch als sehr zeitintensiv empfunden.



# EIGENE STÄRKEN UND ENERGIEQUELLEN ALS BASIS DER LEISTUNGSFÄHIGKEIT

METHODE 14	
Ziel	<ul> <li>Sich der eigenen Stärken und Ressourcen bewusstwerden, wertschätzen und als Basis der eigenen Leistung anerkennen</li> <li>Sich der Wichtigkeit des Fremdbildes bewusstwerden</li> </ul>
Vorgehensweise	<b>Eigene Stärken:</b> Der Moderator gibt einen theoretischen Input zur positiven Psychologie. Die Teilnehmer erhalten ein Arbeitsblatt und skalieren ihre Stärken und Tugenden.
	<ul> <li>Fragestellung:</li> <li>Wie gut fühle ich mich beschrieben? In wieweit besitze ich diese Stärke?</li> <li>Wie würde das eine andere Person sehen, die mich gut kennt und schätzt?</li> </ul>
	Die Teilnehmer besprechen ihr Stärkenprofil mit einem Partner.
	Eigene Energiequellen: Der Moderator zeigt das Diagramm zu den Energiequellen und gibt Beispiele für jede der vier Kategorien (Geist, Körper, Beziehungen, Verstand). Die Jugendarbeiter stellen ihre eigene Energiequellenkarte auf und stecken diese in einen Umschlag. Drei Wochen später wird der Moderator den Teilnehmern die Energiequellenkarte als Energiespender wieder zuschicken.
	<b>Wertschätzung:</b> In Partnerdiskussionen besprechen die Teilnehmer die Frage, was ihnen Wertschätzung von außen bringt.
	Fragestellung: Wenn alle eure Leistungen von außen wahrgenommen würden, was wäre der Nutzen für eure Arbeit und für euch persönlich?
Konstellation	Plenum, Einzelarbeit, Partnergespräch (1) Einzelarbeit (2) Partnerarbeit (3)
Zeitbedarf	45 Minuten (1), 30 Minuten (2), 20 Minuten (3)
Material	PowerPoint, Beamer, Leinwand, Arbeitsblätter, Stift Anhang 04



Erkenntnisse	1
Tipps	<ul> <li>Wichtigkeit von außen ist genauso wichtig wie Anerkennung der Jugendlichen.</li> <li>Wertschätzung ermöglicht ein produktiveres Arbeiten und bietet somit mehr Möglichkeiten.</li> <li>Wenn man anerkannt wird, erhält man mehr Unterstützung und kann neue (finanzielle) Ressourcen erschließen.</li> </ul>
	<ul> <li>Wertschätzung gibt Sicherheit in der Arbeit, schnellere persönliche Entwicklung, mehr Motivation und Durchhaltevermögen.</li> <li>Wertschätzung muss nicht von der obersten Hierarchie kommen: der Jugendarbeiter muss nicht nach den Sternen greifen. Wichtig ist, dass die Kollegen, der Teamleiter und die Leitung wertschätzen.</li> </ul>
	<ul> <li>Wenn Selbstvertrauen nicht vorhanden ist, kommt die Anerkennung von außen nicht an.</li> <li>Finanzielle Anerkennung ist wichtig, aber nicht ausschlaggebend für eigene Anerkennung.</li> </ul>
	An manchen Bereichen können wir arbeiten: geknüpft an Anerkennung können zusätzliche Gelder für Projekte angefragt werden.
Evaluierung durch Teilnehmer	Die Teilnehmer fanden es wichtig, sich nochmals die eigenen Stärken zu verdeutlichen.





# THEATERPÄDAGOGISCHE ÜBUNGEN ZU PRÄSENTER HALTUNG, MIMIK, GANG UND STATUS

#### **METHODE 15**

#### Ziel

- Körpersprache zur Selbstdarstellung im Einklang mit der eigenen Person nutzen
- Techniken für den "Auftritt auf der Bühne" vor Beurteilern und Entscheidern üben

#### Vorgehensweise

#### Körpersprach

Die Theaterpädagogin gibt kurze theoretische Inputs und Erklärungen zu den Übungen. Die Teilnehmer führen die Übungen aus. Im Anschluss an jede Übung wertet die Theaterpädagogin die Übung aus mit Fragen nach eigener Wahrnehmung, Effizienz und Nutzen für die Jugendarbeit.

#### HAITIING

Aufrechte Haltung: Beine hüftbreit auseinanderstellen, zentriert geerdet stehen

Übung 1: Partnermassage: Sich in aufrechte Haltung begeben

- Person 1 tastet Wirbel für Wirbel ab, Person 2 senkt Körper nach und nach
- Ganzkörper abklatschen
- Person 1 "weckt" Wirbel, Person 2 rollt Körper auf

Übung 2: Mit neuer Haltung durch den Raum gehen und Wirkung feststellen

#### MIMIK

Übung 1: Mimik erraten

- In zwei Reihen stehen sich Teilnehmer gegenüber. Eine Gruppe erhält Kärtchen mit Gefühl und soll dieses zum Ausdruck bringen.
- Die andere Gruppe errät das Gefühl (8 Grundgefühle: Freude, Wut, Trauer, Ekel, Furcht, Überraschung, Neugierde, Akzeptanz)
- Beschreiben der Erkennungsmerkmale: Mund, Augen, ...

Übung 2: Entspannung der Gesichtsmuskulatur

• PMR: alle Gesichtsmuskeln kurz anspannen und wieder entspannen

#### **GANG**

Übung 1: Gang mit Bild im Kopf

- Glitzerstaub am Körper
- Magnetisch von anderen abgestoßen werden
- 60 cm lange Finger
- 30 kg schwerer Rucksack
- Alles, was ihr seht, ist interessant
- Etwas, was ihr nicht seht, hängt an eurer Schulter
- Alles strahlt Liebe aus

Übung 2: Die Bühne bestrahlen

- Solarplexus reiben und somit imaginären Strahl freisetzen
- Mit dem Strahl durch den Raum gehen und Beeinflussung spüren: "Bühne" beherrschen

Übung 3: Mein Selbstbewusstseinsgang

- Frage: Welches Bild mache ich mir, um Selbstbewusstsein auszudrücken? Welches ist mein Wohlgefühlsgang?
- Mit diesem Gang durch den Raum gehen;
- Die anderen Teilnehmer drücken aus, wie der Gang auf sie wirkt.







#### Vorgehensweise

#### STATUS: IM WARTESAAL

- Die Theaterpädagogin erklärt die vier Skalen des Status.
- Vier Personen gehen in einen imaginären Wartesaal und nehmen mit einem vorgegebenen Status von 1-4 Position im Wartesaal ein. Beim ersten Mal sind genug Stühle vorhanden. Nach und nach wird ein Stuhl weggenommen.
- Reflektion: Wie lange halte ich meinen Status im Gespräch?
   Wie schnell ist ein Bruch entstanden?

#### Konstellation

Plenum

#### Zeitbedarf

120 Minuten

#### Material

Kärtchen mit Gefühlen, Kärtchen mit Statussymbolen

#### **Erkenntnisse**

#### HALTUNG:

In den Übungen wir ein präsenteres Raumgefühl erlebt. Die Haltung wirkt auf die Gefühle. Wenn man sich ein Bild für einen aufrechten Gang im Kopf speichert, kann man dieses auch in schwierigeren Situationen abrufen.

#### MIMIK:

Der entspannte Blick gibt eine positive Mimik.

#### GANG:

Der Gang mit Strahl ist stolz, selbstbewusst und stark aber nicht dominant und bewirkt eine gesamte Verhaltensänderung.

#### STATUS

- Viele Dinge tragen zum Statusempfinden bei: die Rolle (z.B. hat ein Minister einen hohen Status), privates und professionelles Wohlbefinden, Anerkennung, Haltung, Kleidung, ...
- Im Gespräch mit Menschen aus einem Hochstatus (Minister, Vorgesetzter, ...) kann es hilfreich sein an seinen eigenen Kompetenzstatus zu denken.

#### Tipps

### Evaluierung durch

### Teilnehmer

Die Übungen zur präsenten Haltung wurden von den Teilnehmern als sehr effektiv bezeichnet, weil die Körpersprache viel Aussagekraft hat. Außerdem war die Übung sehr einfach umsetzen kann, was den Teilnehmern mit den Übungen zum Gang schwieriger erscheint. Die Übung zum Status begeisterte die Teilnehmer, weil sie das eigene Statusverhalten aufzeigt und somit deutlich macht, woran sie in ihrer Körperhaltung noch arbeiten können. Die Status-Übung war die Anwendung aller anderen Übungen zu Mimik, Gang und Haltung.



### STIMMBILDUNG

#### **METHODE 16**

#### Ziel

- Stimme zum Selbstausdruck nutzen
- Präsenz durch Stimme (Stimmkraft, Artikulation, Ausdruck) finden
- Techniken für den "Auftritt auf der Bühne" vor Beurteilern und Entscheidern üben

### Vorgehensweise

#### Stimmbildung

Die Theaterpädagogin gibt kurze theoretische Inputs und Erklärungen zu den Übungen. Die Teilnehmer führen die Übungen aus. Im Anschluss an jede Übung wertet die Theaterpädagogin die Übung aus mit Fragen nach eigener Wahrnehmung, Effizienz und Nutzen für die Jugendarbeit.

#### Stimmkraft

Übung 1: Bauchatmung spüren

• Hand auf den Bauch legen und bewusst die Bauchatmung spüren

Übung 2: Entspannungsmeditation

- Körperteile nach und nach spüren
- Bauchatmung mit dem gesamten Körper spüren

Übung 3: Vergrößern des Lungenvolumens

- Jeweils ein Nasenloch zuhalten: durch ein Nasenloch ein- und ausatmen
- Jeweils ein Nasenloch zuhalten: durch ein Nasenloch ein- und das andere ausatmen

Wenn man diese Übung jeden Tag 2-3 Mal macht, vergrößert sich das Lungenvolumen nach einigen Wochen. Dadurch erhält die Stimme eine bessere Tragweite und wirkt entspannter.

Übung 4: Ausgiebiges Gähnen

Übung 5: Lautstärke testen

- Ein Teilnehmer sagt "Ah" und wird dabei immer lauter.
- Die anderen heben die Hand, wenn die Person die ideale Lautstärke erreicht hat.
- Gespräch zur Selbsteinschätzung und zur Fremdeinschätzung

#### Artikulation

Übung 1: Gesichtsanspannung

Gesicht an- und entspannen

Übung 2: Gesichtsmassage

- Schläfen
- Wangenknochen
- Kiefer
- Unter dem Kinn
- Zunge: von innen mit der Zunge die Zähne abreiben, Zunge herausstrecken und zurückziehen. Die Stimme bekommt einen völlig anderen Klang.

Übung 3: Artikulationstest

- In Paaren sagt jeder den Satz "Mein Name ist… und ich bin Jugendarbeiter." Dabei der Mund verschieden weit geöffnet wird (nuscheln, betont langsam artikulieren, …)
- Der Zuhörer teilt mit, wie die verschiedenen Formen ankommen.

Übung 4: Korkensprechen

- Sich einen kurzen Satz ausdenken, um sich vorzustellen
- Den Satz 3-4 X mit einem Korken zwischen den Zähnen sagen
- Tief durchatmen
- Den Satz einmal ohne Korken sagen



Tipps

Evaluierung durch

**Teilnehmer** 



6	
Vorgehensweise	<ul> <li>Übung 5: Vokale sprechen</li> <li>Vokale zwei bis drei Mal deutlich aussprechen: a-e-i-o-u-ä-ö-ü-au-ei-äu</li> <li>Übung 6: Zungenbrecher</li> <li>Blaukraut bleibt Blaukraut, Brautkleid bleibt Brautkleid.</li> <li>Der Whiskymixer mixt den Whisky, den Whisky mixt der Whiskymixer.</li> </ul> Ausdruck Der Subtext ist in einer expliziten Aussage die implizite Bedeutung, die man der Aussage gibt Übung 1: Vorgegebener Subtext <ul> <li>Die Teilnehmer sagen den folgenden Text so wie ihn ein Heizungsmonteur sagen würde: "Herr Müller, die Reparatur kostet sie 1230 €"</li> <li>Die Teilnehmer sagen zwei bis drei Mal mit viel Gefühlsausdruck den Satz, der dann als Subtext genutzt werden soll: "ein wohlig, weiches Schaumbad".</li> <li>Die Teilnehmer sagen den Satz "Herr Müller, die Reparatur kostet sie 1230 €" mit dem Subtext des wohligen Schaumbades.</li> <li>Analyse: Wie wirkt das? Welche Bedeutung hat der Subtext? Was hat das für unseren Ausdruck zu bedeuten?</li> </ul> Übung 2: Freie Aussagen <ul> <li>Die Teilnehmer sagen einen Satz.</li> <li>Dann denken sie sich einen positiven Subtext aus und sagen ihn zwei bis drei Mal, z.B. "trübes, nasses Regenwetter".</li> <li>Anschließend sagen sie den Satz mit dem negativen Subtext.</li> </ul>
	<ul> <li>Idem mit dem positiven Subtext "Sommer, Sonne, Sonnenstrahl".</li> </ul>
Konstellation	Einzelarbeit im Plenum
Zeitbedarf	180 Minuten
Material	Korken
Erkenntnisse	<ul> <li>Übungen zur Stimmkraft Die Tonhöhe ist nur schwer zu ändern. Stimmkraft hat mit Atmung zu tun: das Zwerchfell braucht Platz für Bauchatmung. Bei Brustatmung wirkt Stimme mickrig und klein.</li> <li>Übungen zur Artikulation Gute Tragweite erreicht man, wenn man Mund weiter öffnet, solange es natürlich bleibt.</li> <li>Übungen zum Subtext:         <ul> <li>Man hat ein intuitives Verständnis für den Subtext, deshalb ist es wichtig als kohärent und authentisch zu sein.</li> <li>Eine Aussage kann viele Stimmungen haben und ganz verschieden ankommen.</li> <li>Es wäre gut, wenn man sich vor einer wichtigen Aussage in einer</li> </ul> </li> </ul>

Besprechung ein Bild für diesen Satz bereitlegt und den Satz

Die Übungen wurden als sehr hilfreich und leicht im Alltag umsetzbar angesehen.

mehrmals mit diesem Subtext einübt.



### **PRÄSENTATIONSKONZEPT**

METHODE 17	
Ziel	<ul> <li>Rahmen für die eigene Darstellung erhalten</li> <li>Eigene Arbeit und Leistung in einem Konzept darstellen, um Anerkennung von außen zu erhalten</li> <li>Fundiertes Bild der Jugendarbeit abgeben, indem auf verschiedene Bedürfnisse eingegangen wird</li> </ul>
Vorgehensweise	Präsentationskonzept Der Moderator gibt einen theoretischen Input zum Präsentationskonzept in drei Phasen (siehe PowerPoint Anhang 4). Die Teilnehmer bereiten ihr eigenes Präsentationskonzept zu ihrer Arbeit oder einem Teilaspekt ihrer Arbeit vor.
	Argumentationstechniken Der Moderator gibt ein Inputreferat zu Argumentationstechniken (siehe PowerPoint Anhang 4). Die Jugendarbeiter bauen mindestens eine Argumentationstechnik zu einem Teilaspekt ihrer Arbeit in das Präsentationskonzept ein.
	<ul> <li>Aufgaben/ Fragestellungen</li> <li>Welchen Teil eurer Arbeit wollt ihr präsentieren?</li> <li>In welchem Kontext?</li> <li>Welche Gegenargumente könnten kommen und welche Argumentationsstruktur</li> </ul>
	<ul><li>baut ihr auf?</li><li>Wie drückt ihr die Körperhaltung und Sprache aus?</li></ul>
	<ul> <li>Simulation</li> <li>Jeder präsentiert sein Konzept in einem Rollenspiel.</li> <li>Die anderen Teilnehmer üben konstruktive Kritik aus.</li> <li>Die Präsentationen werden gefilmt.</li> <li>Jeder erhält seine persönliche Präsentation und die Anmerkungen auf einem USB-Stick</li> </ul>
Konstellation	Einzelarbeit und Plenum
Zeitbedarf	150 Minuten zur Vorbereitung und 15 Minuten pro Präsentation mit Kommentaren
Material	PowerPoint (Anhang 4), Beamer, Leinwand, Blätter, Stifte
Erkenntnisse	Das Erarbeiten eines Präsentationskonzeptes erfordert eine intensive Reflexion, wei komplizierte Sachverhalte für Nicht-Experten "einfach" verkauft werden sollen, z.B "Wie komme ich über das Kickerspielen an das Ziel meiner Arbeit?"  Strukturiertes Aufarbeiten der Antwort:  Ziel: Integration des Jugendlichen in gesellschaftliches Leben  Weg: Beziehungsarbeit (Reflektion zu Nähe und Distanz, langfristige Erfolge,)  Instrument: Treffarbeit, bzw. Kickerspielen
Tipps	1
Evaluierung durch Teilnehmer	Die theoretischen Inputs waren sehr informativ und praxisnah für die Teilnehmer. Die Simulation war für die Teilnehmer die perfekte Arbeit, um die Theorie in die Praxis umzusetzen. Das Feedback der Gruppenteilnehmer wurde als sehr konstruktiv erlebt. Die gesamte Methode hat das Selbstbild der Teilnehmer gestärkt, war jedoch sehr zeitintensiv.

### 5.3. Evaluation



Das Modul wurde von den Teilnehmern als emotional anstrengend empfunden, da sie viel an sich selbst arbeiten mussten. Die biografische Arbeit, die Arbeit an ihrer Haltung, ihrem Auftreten, ihrer Ausdrucksweise haben einen hohen Grad an Selbstinvestition von ihnen abverlangt. Dafür haben viele Jugendarbeiter einen Zuwachs an Selbstvertrauen erlebt, das für sie als erster Schritt zu einem selbstbewussten Auftreten gehört.

Es stellte sich heraus, dass die Arbeit mit Moderatoren aus der Wirtschaft eine gute Wahl der Projektträger war. Effektiv lernten die Jugendarbeiter dadurch, Inhalte ihres Praxisfeldes sehr präzise darzustellen. Das bedeutendste Beispiel war die Beziehungsarbeit. Während die Jugendarbeiter diese Bezeichnung aus ihrem Fachjargon zur Außendarstellung fast täglich nutzen, war es für die Moderatoren kein greifbares Wort: Was steckt hinter Beziehungsarbeit? Wie kann ein Außenstehender gute Beziehungsarbeit erkennen? Diese Fragen der Moderatoren leiteten die Jugendarbeiter dazu an, präzise zu erklären, was hinter diesen Schlagwörtern steckt. Erst wenn die Jugendarbeiter selber ein komplettes und konkretes Bild ihrer Arbeit haben, können sie sich auf ihre Ansprechpartner fokussieren. Erst dann können sie die Masse an Informationen für Außenstehende strukturieren und reduzieren, um deren Erwartungen zu entsprechen und sich in ihrer Haltung, Sprache und Aussehen den Ansprechpartnern (junge Menschen, Geldgeber oder politische Entscheidungsträger) anzupassen.

Der Blick der Moderatoren hat es den Jugendarbeitern ermöglicht, Distanz von ihrer sozialen Arbeit zu gewinnen und Jugendarbeit als Dienstleistung eines wirtschaftlich funktionierenden Unternehmens zu betrachten. Mehr als einmal kam zur Sprache, dass sie sich und ihre Arbeit besser verkaufen müssen und dass dies in ihrer Arbeit nicht zu unterschätzen ist. Speziell bei Teilnehmern, die schon über einem längeren Zeitraum in der Jugendarbeit tätig sind, kam die Frage auf, warum Jugendarbeit ihre Wirksamkeit und Legitimität immer wieder unter Beweis stellen muss. Dieser Diskurs wurde im Rahmen dieses Projektes jedoch nicht weitergeführt.

Die Projektträger bemerkten, dass die Themen Jugendarbeit und ländlicher Raum auch dieses Mal wieder nebeneinanderstanden und von den Teilnehmern kaum verknüpft wurden. Bei Nachfrage spielte der Aspekt ländlicher Raum keine spezifische Rolle für die Modulinhalte. Von allen Teilnehmern wurde das Modul als runde Sache bezeichnet, weil Theorie und Praxis im großen Einklang waren und alle Übungen ergebnisorientiert und gut im Alltag zu transferieren waren.

Globalisierung über soziale Medien reduziert die Unterschiede in den Lebenswelten junger Menschen im ländlichen und städtischen Raum.





These 02

# 6.1. Vorbereitung

Das dritte Modul stellte die jungen Menschen in den Mittelpunkt der Überlegungen. Es stand im Spannungsfeld zwischen alltäglicher Arbeit mit und für Jugendliche und der Entwicklung einer allgemeinen Vision für die Zukunft der lokalen Jugendarbeit. Offenheit, Freiwilligkeit, Selbstwirksamkeit, Partizipation und Lebensweltorientierung standen im Fokus der Überlegungen der Projektträger zur Vorbereitung des Moduls. Dazu haben sie wie beim ersten Modul auf das Fachwissen von Anno Kluß zurückgegriffen. Die Diskussion zu den Thesen des ländlichen Raums im europäischen Kontext hat er geleitet, um die Wichtigkeit der beiden Dimensionen für die Jugendlichen nochmals zu verdeutlichen.

Ein Schlüssel zu den obengenannten Grundprinzipien der Offenen Jugendarbeit war der theoretische Ansatz der Motivationspsychologie sowie die praktischen Übungen zur Ressourcenaktivierung bei jungen Menschen. Die Potentialberaterin Veronika Mausen hat mit den Jugendarbeitern die Methoden zur Aktivierung der eigenen Motivation und Vision ihrer Arbeit durchgeführt.

In Anlehnung daran leitete der Moderator die Jugendarbeiter dazu an, die Basiswerte Partizipation und Selbstwirksamkeit für sich zu reflektieren und die Bedeutung für ihre Arbeit festzulegen. Zur weiteren Bearbeitung der thematischen Schwerpunkte in der Offenen Jugendarbeit haben sich die Jugendarbeiter über schwierige Situationen im Jugendtreff ausgetauscht und passende Lösungswege gesucht. Die Projektträger gaben den Jugendarbeitern außerdem Raum, Beispiele zu partizipativen Projekten so zu gestalten, dass sie sie in ihrer Arbeit nutzen können.

Für die eigentliche Visionssuche haben die Projektträger vorgesehen in das Kommunikationszentrum Beuerhof zu gehen und mit dem Seminarleiter Dieter Scholz zusammenzuarbeiten. Dort wurden die Teilnehmer in die indianische Inipi-Schwitzhütten-Zeremonie eingeführt.

Die gesammelten Erfahrungen des Moduls, die identifizierten bedeutsamen Werte, die pragmatische Ansätze und thematischen Schwerpunkte sollten dann in einem letzten Schritt in Form einer Haltungs-, Handlungs- und Wirksamkeitsstrategie zu einer Vision für die eigene Jugendarbeit von den Teilnehmern ausgearbeitet werden. Diese Vision soll den Jugendarbeitern über das Projekt hinaus langfristig und nachhaltig Orientierung geben.





### 6.2. Methode

### REPORTERSPIEL

METHODE 18	
Ziel	<ul> <li>Intensiveres Kennenlernen</li> <li>Kreatives Gestalten und Vortragen der Aussagen</li> </ul>
Vorgehensweise	Jeder Teilnehmer erhält eine Karte mit einer Frage. Die Teilnehmer gehen durch den Raum und befragen die anderen Teilnehmer. Im Anschluss daran fasst jeder die Antworten zusammen und stellt sie in einer kreativen Form dar: Sportreportage, Vortrag, Gedicht, Poetry-Slam, wissenschaftlicher Bericht, Tagesschau, Marktschreier, Sendung mit der Maus, politische Rede, Predigt usw.  Fragen: Wo warst du zuletzt in Urlaub? Welche Tradition pflegst du? Was war die schwierigste Situation, die du zuletzt erlebt hast? Welches Buch hat dich am meisten geprägt? Was ist dein Lieblingssport? Worüber hast du in letzter Zeit am meisten gelacht?
Konstellation	Partnerarbeit und Einzelarbeit
Zeitbedarf	15 Minuten und 2 Minuten pro Vortrag
Material	Kärtchen mit Fragen, ev. Flipchart, Stifte, Tücher
Erkenntnisse	1
Tipps	Sinnvolle und tiefergehende Fragen sind von Vorteil, weil sich die Teil- nehmer besser kennenlernen und Anhaltspunkte für informelle Gesprä- che erhalten.
Evaluierung durch Teilnehmer	Das Vortragen der Antworten und die kurze Vorbereitungszeit förderten laut Teilnehmern die Spontaneität und die Kreativität. Sie wurden als lockerer Einstieg angesehen.



# ARBEIT AN IDEENINSELN

METHODE 19	
Ziel	Herausforderungen an die Jugendarbeit im ländlichen Raum herauskristallisieren und Ideen dazu sammeln
Vorgehensweise	Die Jugendarbeiter nennen Herausforderungen ihres Berufsalltages. Der Moderator schreibt je ein Thema pro Plakat. Die Teilnehmer suchen sich das Thema aus, das sie bearbeiten möchten und besprechen es im offenen Forum. Die Ideen werden auf Plakaten festgehalten.
Konstellation	Kleingruppen
Zeitbedarf	60 Minuten
Material	Flipchart-Bögen und Stifte
Erkenntnisse	Trotz verschiedener Länder, Treffstrukturen, und Zielpubliken war erstaunlich, wie sehr sich die Herausforderungen ähneln.
Tipps	Es empfiehlt sich die Ideeninseln mit den Anregungen während des Seminars sichtbar im Raum anzubringen, damit auch in informellen Momenten neue Ideen gesammelt werden können.
Evaluierung durch Teilnehmer	Die Methode erfüllte die Erwartungen der Teilnehmer, weil sie im Austausch neue Ideen und Tipps erhalten haben.





# BLICK AUF EUROPA

METHODE 20	
Ziel	<ul> <li>Bezugsraum Europa bildlich darstellen</li> <li>Sich im Gespräch über seinen eigenen Bezug klarwerden</li> </ul>
Vorgehensweise	In kleinen Gruppen erhalten die Teilnehmer einen leeren Flipchart-Bogen. Sie werden gebeten die Umrisse der Europakarte zu zeichnen. Im Anschluss daran wird die Übung ausgewertet.  Fragen zur Reflexion:  Wo fängt man an? Welches Land wird als erstes gezeichnet?  Vorgehen: eigenes Land oder Nachbarländer  Wie zentriert man seine Karte? Bezug zu West- und Ost-Europa? Wohin orientiere ich mich?  Zeichnet man mit Grenzen zwischen Ost und West?  Wie werden Proportionen dargestellt?  Was geht durch den Kopf? Womit ist man gedanklich unterwegs?  Zeichnet man andere Dinge in die Karte?
Konstellation	Kleingruppen
Zeitbedarf	40 Minuten
Material	Große Papierfläche und Stifte
Erkenntnisse	Die wichtigsten Bezugspunkte sind Reisen und Heimatland. Europäische Freiwillige haben 2 Bezugspunkte. Im Miteinander entsteht eine Karte mit den Bezügen aller Teilnehmer.
Tipps	Es empfiehlt sich, Teilnehmer verschiedener Nationalitäten in den Grup- pen zu mischen, um den Austausch zu fördern und ein genaueres Bild von Europa zu erzielen.
Evaluierung durch Teilnehmer	Die Teilnehmer empfanden die Methode als amüsant. Sie stärkte das Bewusstsein für die eigenen Kenntnisse Europas. Der Austausch zwischen Teilnehmern unterschiedlicher Länder hat das Wissen erweitert.



# THESEN ZUM LÄNDLICHEN RAUM, AUCH IN EUROPA

METHODE 21	
Ziel	<ul> <li>Sich eine eigene Meinung zu Thesen zum ländlichen Raum und dessen Bezug zu Europa bilden</li> <li>Thesen zum ländlichen Raum und zur Notwendigkeit der europäischen Öffnung debattieren</li> </ul>
Vorgehensweise	Der Moderator liest die einzelnen Thesen zum ländlichen Raum vor Die Teilnehmer sollen sich überlegen, in wieweit sie mit der Aussage einverstanden sind. Sie skalieren die Thesen von 0% (überhaupt nicht einverstanden) bis 100% (vollkommen einverstanden). Dasselbe gilt für die Thesen zum ländlichen Raum in Bezug auf Europa. Die Einschätzungen und Meinungen der Teilnehmer werden in der Gruppe diskutiert.
Konstellation	Plenum
Zeitbedarf	30-40 Minuten
Material	Plakate mit einzelnen Thesen (siehe Anhang 5)
Erkenntnisse	<ul> <li>Diskussion</li> <li>Trotz Globalisierung kommt es zur Spaltung von Dorf und Stadt. Manche Dinge, die in der Stadt völlig normal sind, sind im Dorf nicht akzeptiert (Kleidung, Haarfarbe,). Jugendliche schotten sich im Internet ab.</li> <li>Materielle Ressourcen in Treffs locken Jugendliche und helfen somit Beziehungsarbeit und Gruppendynamik aufzubauen. Aber auch Jugendliche mit materiellen Ressourcen brauchen Beziehungsabeit.</li> <li>Vereine sind eine Ergänzung für Offenen Jugendarbeit und keine Konkurrenz, da das Zielpublikum oftmals nicht dasselbe ist. Das Klientel der Offenen Jugendarbeit kann sich nur schwer an Regeln des Vereinslebens halten. Wegen dieses Mangels an Zuverlässigkeit brauchen sie einen offenen Raum.</li> <li>Für Eltern aus der sozialen Mittelschicht steht der Jugendtreff auf der Prioritätenliste auf der letzten Stelle. Das bedeutet für Jugendliche im ländlichen Raum ein Mobilitätsproblem. Der Treff muss anerkannt sein und für die Eltern als sinnvoll angesehen werden, damit sie ihren Kindern Mobilitätsmöglichkeiten bieten.</li> <li>Anderseits besteht Mobilität im Kopf. Jugendliche fahren problemlos Hunderte Kilometer, um ein Festival zu besuchen.</li> <li>Sprachschwierigkeiten sind eine wichtige Hemmschwelle für eine europäische Öffnung.</li> <li>Ein niedriger Bildungsstand ist kein ausreichender Grund für den Rückzug in nationale Strukturen. Das persönliche Empfinden von Unwohlsein und nicht die Zahlen zur Arbeitslosigkeit oder ähnlichem ist ausschlaggebend für den Rückzug. Gerade auf das Wohlbefinden junger Menschen in ihrem Umfeld kann Jugendarbeit Einfluss nehmen.</li> </ul>
Tipps	Um mehr in die Tiefe zu gehen ist es angebracht, in Kleingruppen zu diskutieren. Auf jeden Fall sollten die Thesen zum ländlichen Raum und diejenigen zum Europabezug separat diskutiert werden.
Evaluierung durch Teilnehmer	Manche Teilnehmer hätten sich eher eine spezifischere Betrachtung von einzelnen Themen gewünscht, anstatt alle Thesen im Allgemeinen zu besprechen.

## INPUTREFERAT: MOTIVATIONSPSYCHOLOGIE

METHODE 22	
METHODE 22 Ziel	Wissen zur Motivationspsychologie (v.a. im Jugendalter) erweitern
Vorgehensweise	<ul> <li>Inputreferat: "Motivation: Was steuert das Handeln junger Menschen." (siehe PowerPoint im Anhang)</li> <li>Hirnentwicklungen bei jungen Menschen, die die Motivation beeinflussen</li> <li>Somatische Marker für Motivation: wie erkennt man Motivation und innere Beteiligung?</li> <li>Rubikon-Modell: Einklang zwischen Bedürfnissen und Zielen, Umgang mit Wiederständen</li> <li>Amotivationales Syndrom</li> <li>Fallbeispiele</li> </ul>
Konstellation	Plenum
Zeitbedarf	90 -120 Minuten
Material	PowerPoint (Anhang 6) und erklärender Text (Anhang 7), Beamer
Erkenntnisse	1
Tipps	1
Evaluierung durch Teilnehmer	Das Referat brachte den meisten Teilnehmern viel neuen Input, einigen war es jedoch zu theoretisch. Es ermöglicht allen Teilnehmern, eine andere Sicht auf Jugendliche zu erhalten.







These 03



# SELBSTREFLEXION MEINER ROLLE ALS JUGENDARBEITER

METHODE 23	umanamanamanamanamanamanamanamanamanaman
Ziel	<ul> <li>Sich seiner eigenen Motivation und eventueller Widerstände bewusstwerden</li> <li>Eventuelle Veränderungswünsche formulieren</li> </ul>
Vorgehensweise	Der Moderator verteilt ein Arbeitsblatt mit gezielten Fragen zur Vorbereitung. Jeder Teilnehmer beantwortet die Fragen für sich selbst:  Fragestellungen  Was fällt mir in meinem beruflichen Alltag leicht? Was fällt mir schwer?  Was macht mir Freude? Was motiviert mich? Was belohnt mich besonders in meiner Arbeit?  Was ist mir bei meiner Arbeit besonders wichtig? Was stört oder blockiert mich besonders? Wobei habe ich es schwer, mich zu motivieren?  Kann ich etwas verändern? Wenn ja, was?
Konstellation	Einzelarbeit und danach eventuell Austausch in Kleingruppen
Zeitbedarf	10 Minuten
Material	Arbeitsblatt (Anhang 8) und Stifte
Erkenntnisse	Als Jugendarbeiter ist es wichtig, sich seiner eigenen Motivation und seiner eigenen Widerstände in der Arbeit bewusst zu werden. Bei niederschwelligen Angeboten kommt der Jugendarbeiter oft in die Situation, kritisch in seiner Arbeit hinterfragt zu werden. Umso wichtiger ist es, die eigene Motivation zu kennen und diese mit Überzeugung vertreten zu können. Innere Widerstände können die Arbeit zunehmend erschweren, frustrieren und dazu beitragen, dass man es schwer hat sein Berufsbild selbstbewusst nach außen zu vertreten. Um die eigene Motivation zu erhalten und im Beruf nicht auszubrennen, ist es wichtig eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und diese wenn möglich einzubeziehen.
Tipps	1
Evaluierung durch Teilnehmer	/

### OFFENE BILDWAHL 7

METHODE 24	
METHODE 24	
Ziel	Unbewusste Bedürfnissen bewusstmachen
Vorgehensweise	Der Moderator legt alle Bildkarten für alle Teilnehmer gut sichtbar auf den Boden. Jeder Teilnehmer wählt ein Bild aus, das bei ihm ein starkes und gutes Gefühl auslöst.
	Wenn der Verstand Einwände anmeldet sollen die Teilnehmer diese nicht berücksichtigen und sich auf ihr Bauchgefühl verlassen. Wenn zwei oder mehrere Bilder ein gutes Gefühl hinterlassen, dann ist die Intensität des guten Gefühls ausschlaggebend.
	Während der Übung dürfen die Teilnehmer durch den Raum gehen, um sich die Bilder besser anzusehen. Es darf aber nicht gesprochen werden.
	Wenn alle Teilnehmer wieder sitzen, nimmt jeder sein Bild und zeigt es den anderen. Haben mehrere Teilnehmer das gleiche Bild gewählt, so erhält jeder ein solches Bild.
Konstellation	Plenum
Zeitbedarf	5-10 Minuten
Material	ZRM®-Bildkartei, Farbkopierer oder mehrere Sets der Bildkartei
Erkenntnisse	Achtet man lediglich auf das Gefühl (was die klare Aufforderung ist bei der Übung), so ist man oftmals überrascht über die Wahl des Bildes. Dies ermöglicht das Aufdecken unbewusster Wünsche und Bedürfnisse und kreative Prozesse.
Tipps	Bei großen Gruppen sollte darauf geachtet werden, dass Farbkopien von den Bildern gemacht werden können, die mehrmals ausgewählt wurden. Es ist wichtig, dass jeder sein Wunschbild für die Folgeübungen erhält.

Ressourcen aktivieren mit dem Unbewussten, Manual und ZRM-Bildkartei Frank Krause und Maja Storch, Huber Verlag.

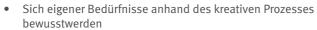
Modul 3 : Visionierung | 45



### **IDEENKORB**

### **METHODE 25**

Ziel



• Rein positive, stark motivierende Ideen frei assoziieren



#### Vorgehensweise

Der Moderator bittet die Teilnehmer, sich in Dreiergruppen zusammen zu setzen und die Rollen jeweils in der Gruppe zu verteilen:

- Hauptperson (legt Bild und Wunsch in den Kreis)
- Protokollführer (schreibt alle genannten Ideen auf das Ideenkorbblatt der jeweiligen Hauptperson)
- Zeitwächter (achtet darauf, dass die Zeit fürs Brainstorming nicht überschritten wird)
- Ideenspender (alle Gruppenmitglieder außer Hauptperson)

In Kleingruppen von drei bis fünf Personen legt einer nach dem anderen sein gewähltes Bild in den Kreis. Wenn die Person möchte, kann sie zudem mitteilen, ob sie einen Veränderungswunsch hat. D.h. ein Ziel, das sie erreichen möchte, bei dem das Bild als Motivationshilfe dienen soll.

Wenn die Hauptperson ihr Bild und ihren Wunsch präsentiert hat, schweigt sie während des Ideenkorbs zu ihrem Bild und achtet auf ihre eigenen Gefühlsregungen beim Hören der Ideen der Ideenspender. Wichtig ist, auf deutliche positive somatische Marker zu achten, um später ihre Lieblingsideen auszuwählen.

Alle Gruppenmitglieder spenden positive Ideen, d.h. nennen alles was, sie Positives mit dem Bild assoziieren (Farben, Bilder, Gefühle, Begriffe, Geräusche, ...). Diese dürfen nicht kommentiert, diskutiert oder bewertet werden.

Der Protokollführer schreibt alle Ideen auf das Ideenkorbblatt auf. Der Zeitwächter achtet darauf, dass jedem Teilnehmer 5 Minuten pro Gruppenmitglied für die Ideenkorbübung zur Verfügung stehen. Ist die vorgegebene Zeit um, erhält die Hauptperson ihren gefüllten Ideenkorb (Blatt mit notierten Ideen).

Nun ist die nächste Person mit ihrem Bild an der Reihe und der gleiche Ablauf wird wiederholt. Die Rolle des Protokollführers und Zeitwächters dürfen innerhalb der Gruppe getauscht werden.

Haben zwei Gruppenmitglieder das gleiche Bild gewählt, erhält dennoch jede Person ihre eigene Ideenkorbrunde.

Konstellation	Kleingruppen von 3 – 5 Personen
Zeitbedarf	5-7 Minuten pro Teilnehmer (20-35 Minuten)
Material	Gewählte Bilder, Stifte, Blätter, Stoppuhr
Erkenntnisse	Die Nutzung der Fremdgehirne, d.h. die Ideen der anderen wird oftmals als sehr bereichernd erlebt. Es macht Spaß, sich gegenseitig zu inspi- rieren und zu beflügeln. Es ist ein kreativer Prozess, der eine sehr große Vielfalt an Ideen bietet.
	Interessant ist, dass unterschiedliche Ideen zu den gleichen Bildern entstehen, wenn mehrere Ideenkorbrunden zum gleichen Bild jedoch für unterschiedliche Personen gemacht werden.
	Ein Ideenkorb kann immer wieder dann gemacht werden, wenn die eigenen Ideen und die eigene Kreativität nicht ausreichen und man die Ideen der anderen nutzen möchte.
Tipps	Es ist ganz wichtig darauf zu achten, dass keine Diskussion entsteht und nur positive Ideen in den Ideenkorb geworfen werden! Ideen dürfen nicht kommentiert werden um die gefühlsmäßige Bewertung der jeweiligen Hauptperson nicht zu beeinflussen.
	Wichtig ist auch, die Gruppe zu ermutigen möglichst viele Ideen zu produzieren. Sobald eine gewisse Anzahl an Ideen überschritten wird, nimmt die Kreativität und Vielfalt weiterhin zu.
Evaluierung durch Teilnehmer	An dieser Methode fanden die Teilnehmer interessant, wie viele Wörter und Ideen genannt und dass nichts zensiert wurde. Das gibt der Methode ihrer Meinung nach eine kindliche Leichtigkeit.

Je weniger Ressourcen vor allen Dingen in kleinen Treffs zur Verfügung stehen, desto wichtiger ist die Beziehungsarbeit.





These 04

Modul 3 : Visionierung | 4



# MEIN BILDGEFÜHL

METHODE 26	
Ziel	Positive somatische Marker wahrnehmen
Vorgehensweise	Jeder Teilnehmer erhält ein Arbeitsblatt mit der Vorlage eines Strichmännchens. Es folgt die Anweisung, in die Figur sein Bildgefühl einzuzeichnen. Dabei achtet man auf äußere Merkmale und innere Vorgänge (Haltung, Atmung, Farben, Gefühle, Energien, zugehörige Symbole, hinzugedachte Umgebungsmerkmale, usw.) und stellt diese dar.  Anweisung: "Beschreibe deine Gefühle beim Anblick des Bildes. Lass deine Fantasie spielen. Verwende Vergleiche, wie du sie aus der Alltagssprache kennst, z.B. Schmetterlinge, leuchten, himmelhochjauchzend. Nutze deine Muttersprache, wenn du magst. Erfinde neue Wörter. Schreib deine Wortkreationen hinzu. Male die Figur nach den Farben und mit
Konstellation	Symbolen deiner Wahl an."
Konstellation	Einzelarbeit
Zeitbedarf	15 Minuten
Material	Arbeitsblatt (siehe Quelle), Buntstifte
Erkenntnisse	Die Übung fördert Kreativität und Gefühlswahrnehmung. Sie bringt Leichtigkeit in den Prozess.
Tipps	Bei der Arbeit mit Jugendlichen die aktuelle Jugendsprache zulassen. Bei Menschen mit Migrationshintergrund die jeweilige Muttersprache zulas- sen. Rechtschreibung ist nicht relevant. Zu eigenen Wortkreationen ermutigen.
Evaluierung durch Teilnehmer	Die Methode wird als erholsam empfunden, weil man nicht alles intellektualisieren muss und auf seinen Instinkt hören kann.

# MEINE LIEBLINGSWÖRTER NACH AFFEKTBILANZ

METHODE 27	
Ziel	<ul> <li>Gemischte Gefühle wahrnehmen und auf zwei verschiedenen Skalen darstellen</li> <li>Reflektieren, was es für die eigene Arbeit braucht, um sich wohl zu fühlen</li> <li>Widerstände in Wünsche umwandeln</li> </ul>
Vorgehensweise	Jeder wird aufgefordert, die positivsten Ideen aus dem Ideenkorb zum eigenen Bild auszuwählen und diese auf der Affektbilanz zu prüfen. Die Teilnehmer sollen darzustellen, wie stark das positive Gefühl ist (Darstellen auf der positiven Affektbilanz von o – 100) und prüfen, ob ein negatives Gefühl besteht. Dies soll ebenfalls auf der negativen Affektbilanz (Skala von o – 100) dargestellt werden. Jeder prüft für sich die Lieblingsideen und wählt anschließend diejenigen aus, die min. 70 + auf der positiven Skala stehen und o auf der negativen Skala. Anschließend erfolgt eine Selbstreflexion: Was brauche ich, damit es mir in meiner Arbeit gut geht? Es sollte ein Satz möglichst spontan mit den Lieblingswörtern formuliert werden.
Konstellation	Einzelarbeit
Zeitbedarf	15-20 Minuten
Material	Arbeitsblatt (Anhang 9), Stifte
Erkenntnisse	Lediglich rein positive Wörter sollten ausgewählt werden, da auch mini- male negative Elemente die Zielverfolgung behindern können.
Tipps	1
Evaluierung durch Teilnehmer	1
0	

Modul 3 : Visionierung



# INDIVIDUELLES HALTUNGSZIEL (MOTTOZIEL) ERARBEITEN

METHODE 28	
Ziel	Einen Wunsch zu einem motivierenden Ziel umwandeln
Vorgehensweise	Die Teilnehmer werden gebeten, ein individuelles Mottoziel bzw. Haltungsziel zum Erreichen der Wunschsituation/Wunschhaltung zu erarbeiten, da es die Zielverfolgung in einer neuen positiven Haltung ermöglicht. Dies kann individuell oder in kleinen Gruppen geschehen.  Das individuelle Haltungsziel muss:  Als Annäherungsziel formuliert sein (keine versteckten Vermeidungsziele)  Vollständig innerhalb der eigenen Kontrolle sein Eine Affektbilanz von 70+ und o- aufweisen  Die Teilnehmer versuchen alleine ein Haltungsziel in Form eines möglichst bildhaften Satzes zu formulieren.
Konstellation	Einzelarbeit. Bei Bedarf: ergänzen durch einen Ideenkorb in der Kleingruppe.
Zeitbedarf	15 Minuten
Material	Arbeitsblätter (Anhänge 10-13), Stifte
Erkenntnisse	Das bildhafte Formulieren und das Benutzen von Metaphern vereinfacht es, rein positive und sehr motivierende Formulierungen zu kreieren und die den Verstand überfordern und das Gefühl und so die intrinsische Motivation einbinden und als Energiequelle nutzen.
Tipps	Wenn einzelne Personen es bei der Formulierung schwer haben, kann erneut ein Ideenkorb gemacht werden und die Kreativität der Fremdgehirne genutzt werden. Klare Aufträge können den Ideengebenden dann erteilt werden, z.B. Positiven Affekt erhöhen, Satz kürzen, Ziel treffender oder bildhafter formulieren,
Evaluierung durch Teilnehmer	Die Teilnehmer fanden die Methode breitgefächert und inspirierend. Mit Jugendlichen können angepasste Ansätze der gesamten Übungen zur Entwicklung eines Mottozieles genutzt werden. Die Mottoziele in einem Satz zu formulieren und im Nachhinein als Erinnerungsanker zu nutzen schien den Teilnehmern ein guter Ansatz für ihre Arbeit zu sein.



### SELBSTWIRKSAMKEITSERFAHRUNG

METHODE 29	
Ziel	Bedeutungshorizonte schaffen: Klären, was Selbstwirksamkeit für jeden persönlich und für die eigene Arbeit bedeutet
Vorgehensweise	Der Moderator legt Bilder in den Raum, die Selbstwirksamkeit darstellen. Jeder Teilnehmer sucht sich ein Bild aus. In kleinen Gruppen wird sich über die Wahl ausgetauscht und über die eigene Definition von Selbstwirksamkeit diskutiert.  Die Teilnehmer schreiben auf Zettel, was Selbstwirksamkeit im Jugendtreff bedeutet.
Konstellation	Kleingruppen
Zeitbedarf	20 Minuten
Material	Bilder, Zettel, Stifte, Plakatwand, Nadeln
Erkenntnisse	<ul> <li>Im Internet wird Selbstwirksamkeit stark gestaltet: Wie wirke ich?         Wie viele Kommentare und Likes erhalte ich?         Selbstwirksamkeit ist nicht nur ein Produkt, sondern Anerkennung.         Die Rückmeldung ist wichtig für die Wirkung.</li> <li>Die Rolle des Jugendarbeiters besteht darin die Wirkung der Jugendlichen zu beobachten, zu erkennen, zu benennen und eine Chance zu geben, anders zu wirken.</li> <li>Jugendarbeiter sind aktiv in der Selbstwirksamkeit:         Sie sind Teil der Selbstwirksamkeit, aber auch Vorbild.         Sie sind aktiv im Prozess: sie wollen Wirkung.</li> </ul>
Tipps	1
Evaluierung durch Teilnehmer	Die Teilnehmer fanden die Zeit etwas kurz und die Antworten sehr individuell. Es fehlte ihnen ein theoretischer Ansatz zum Abrunden der Übung.

Modul 3 : Visionierung





# **PARTIZIPATION**

<u>минишининининининининининининининининини</u>	
METHODE 30	
Ziel	Bedeutungshorizonte schaffen: Klären, was Partizipation für jeden persönlich und für die Arbeit mit Jugendlichen bedeutet
Vorgehensweise	In der Mitte des Raumes liegt auf mehreren Tischen verteilt ein riesiges Plakat. Die Teilnehmer sollen sich ein Thema aussuchen, zu dem sie ein Bild malen wollen. Nach der Auswahl malen die Teilnehmer ihr gemeinsames Bild, ohne jedoch ein Wort auszutauschen.  Nach 20-25 Minuten leitet der Moderator ein Gespräch zur Übung an:  Habt ihr euren Platz beim Malen gefunden? War das einfach?  Was hat zur Teilnahme angeregt? Was hat gehemmt?  Wie habt ihr reagiert, wenn andere in einer Weise in euren Teil der Zeichnung eingegriffen haben, die euch nicht gefiel?  Ist das ein gemeinschaftliches Bild?  Wie hat sich die Stimmung in der Gruppe entwickelt?  Wie gemeinsam ist das Bild?  Ist es ein Mosaik oder eine Gemeinschaftsproduktion?
Konstellation	Plenum
Zeitbedarf	75 Minuten
Material	Großes Plakatpapier, Plakatfarben, Pinsel, Zettel, Stifte
Erkenntnisse	<ul> <li>Die Kommunikation gehört zur Partizipation. Partizipation entsteht durch verbale und nonverbale Kommunikation.</li> <li>Die Persönlichkeit kommt in Partizipation stark zum Ausdruck.</li> <li>In einer Gemeinschaft muss man auch loslassen können.</li> <li>Partizipation ist ein individuelles Gefühl.</li> </ul>
Tipps	1
Evaluierung durch Teilnehmer	Die Methode eignet sich gut, um mit Jugendlichen über Partizipation und verschiedene Arten, sich in ein Projekt einzubringen, zu reden. Sie ist eine sehr praktische und eindeutige Methode, um Partizipation am eigenen Leibe zu erfahren.

## PROJEKTIDEENMUSEUM

METHODE 31	
Ziel	<ul> <li>Ideen für Projekte zur Partizipation kennenlernen einschätzen und auf Umsetzbarkeit bzw. Relevanz für die eigene Arbeit prüfen</li> <li>Im Austausch einzelne Projektideen an die eigene Arbeitssituation anpassen, bzw. für seine Treffarbeit ausarbeiten</li> </ul>
Vorgehensweise	Die Projektideen hängen an den Wänden. Der Moderator führt die Teilnehmer durch das Projektideenmuseum: er wirbt für die Ausstellung, erklärt manche Ideen etwas genauer, geht auf spezifische Zielgruppen ein usw. Die Teilnehmer markieren die Ideen nach Vorliebe (3 grüne Punkte) und Ungeeignetheit (3 rote Punkte). Sie stellen sich zu einem Plakat, dessen Projektidee sie ausarbeiten möchten. In Kleingruppen arbeiten sie das Projekt für ihre Gruppe aus.
Konstellation	Plenum und Kleingruppen
Zeitbedarf	90-120 Minuten
Material	Plakate mit Projektideen (Anhang 14), Arbeitsblätter mit je einer Projektidee, Blätter, Stifte
Erkenntnisse	1
Tipps	1
Evaluierung durch Teilnehmer	Die Methode ermöglichte es den Teilnehmern, neue Ideen kennenzulernen und sich der Partizipation in der eigenen Arbeit bewusst zu werden. Sie fanden die Ideen gut gestaltet.



Modul 3 : Visionierung | 53



# TED TALK: VISIONEN

METHODE 32	
Ziel	Bewusstsein zur Wichtigkeit des "Warum-ich-etwas-mache" bilden
Vorgehensweise	Die Teilnehmer sehen sich den TED-Talk von Simon Sinek an und tauschen ihre Meinungen und Ideen dazu aus.  Simon Sinek beschreibt, wieso manche Unternehmen so erfolgreich sind: während viele Organisationen kommunizieren was und wie sie etwas machen, kommunizieren diese Unternehmen, warum sie etwas machen. Es ist für jeden wichtig zu wissen, wofür er brennt, was seine Vision für seine Arbeit ist.  Diese Vision zu kommunizieren führt zu Anerkennung und Erfolg, wie in folgenden Sätzen zusammengefasst ist:  Man zieht die Menschen an, die an einen glauben.  Wer an seine Sache glaubt, kann nach Intuition handeln.  Gefühle lenken Entscheidungen.  Das was wir tun ist der Beweis unserer Überzeugung.
Konstellation	Plenum
Zeitbedarf	25 Minuten
Material	Beamer, Leinwand, Computer mit Video (auf You Tube: Simon Sinek "How great leaders inspire actions")
Erkenntnisse	1
Tipps	1
Evaluierung durch Teilnehmer	Manche Teilnehmer erlebten das Video eher wie ein Verkaufsvideo mit Schubladendenken, in dem der Erfolg sehr einfach dargestellt wird. Andere bestätigten die Wichtigkeit, eine Vision für die eigene Arbeit zu haben.

# SCHWITZHÜTTE

METHODE 33	
Ziel	Vom Alltag loslösen, um eigene Haltung und Energiequellen zu reflektieren
Vorgehensweise	Schwitzhütte: Der Beuerhof
	www.beuerhof.de
Konstellation	Plenum und Kleingruppen
Zeitbedarf	Ein gesamter Nachmittag oder Tag
Material	Badekleidung, Handtuch
Erkenntnisse	1
Tipps	1
Evaluierung durch Teilnehmer	Die Schwitzhütte war für einige Teilnehmer eine Herausforderung und kostete sie Überwindung. Sie ermöglichte einen Perspektivenwechsel. Auf jeden Fall haben alle eine neue, tiefgreifende Erfahrung erlebt. Manche haben sich gewünscht, dass der Schamane in der Schwitzhütte Stille bewahrt, um besser zu sich zu finden, obwohl seine Geschichten interessant waren.





Modul 3 : Visionierung | 55



### PARTNERAUSTAUSCH ZUM TRANSFER

METHODE 34	
Ziel	Haltungs-, Wirkungs- und Haltungsziele für die Zukunft festlegen
Vorgehensweise	Zu zweit diskutieren die Teilnehmer, was sie aus dem Seminar und der Seminarreihe "Jugendarbeit zwischen Wiesen und Feldern" mitgenommen haben und was sie in ihrer Arbeit ändern. Sie definieren persönliche Haltungs-, Wirkungs- und Handlungsziele.
Konstellation	Partnerarbeit
Zeitbedarf	40 Minuten
Material	Leere Blätter, Stifte
Erkenntnisse	1
Tipps	1
Evaluierung durch Teilnehmer	Die Methode wurde als sehr nützlich zum Abrunden der Seminarreihe empfunden und schaffte Klarheit, weil sie eine gedankliche Zusammenfassung aller Lerninhalte war. Die Teilnehmer fanden es effektiv zu zweit zu arbeiten, weil sie somit die Selbst- und Fremdreflexion in Einklang bringen konnten.



### 6.3. Evaluation



Aus dem Evaluierungsfragebogen ging hervor, dass die Jugendarbeiter sehr verschiedene Teilaspekte des Moduls als sinnvoll und hilfreich erachteten. Während einige nochmals die Wichtigkeit der Werte in der Jugendarbeit hervorhoben, waren andere erfreut über die konkreten Projektbeispiele, die sie für ihre eigene Arbeit anpassen konnten. Wiederum anderen gefiel besonders der Exkurs in die Motivationspsychologie, weil sie sie für sich persönlich anwenden konnten. Und nicht zuletzt gefiel den meisten Jugendarbeitern die spirituelle Dimension der Schwitzhütten-Zeremonie. Der Leiter des Seminarzentrums hat diese Zeremonie nicht so sehr für die Visionssuche ausgewählt, vielmehr galt sie als Reinigungsritual und Selbstöffnung für neue Aspekte. Die Jugendarbeiter sahen in dieser Methode eine Chance, sich vom Alltag zu lösen und auf eine ganz andere Art in sich zu gehen, um über sich und ihre Wünsche nachzudenken. Sie haben hervorgehoben, wie wichtig es ist, sich regelmäßig diese Zeit zu nehmen, um sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Vor allen Dingen war es laut der Teilnehmer relevant, am letzten Tag die eigenen Haltungs-, Handlungs- und Wirkungsziele im Gespräch mit einem Teilnehmer ihres Vertrauens zu reflektieren und zu definieren. Diese Methode hat für sie nicht nur sinnvoll den roten Faden in das dritte und letzte Modul gebracht, sondern auch das gesamte Projekt abgerundet. Alle theoretischen Inputs, der Austausch zu praktischen Vorgehensweisen, die Reflexionen zu den verschiedensten Aspekten der Jugendarbeit, die persönlichen Gespräche während der drei Module konnten abschließend in eine konkrete Vision transferiert werden.

Die europäischen Austauschprogramme sind gerade für junge Menschen im ländlichen Raum eine gute Chance, aus ihrem Dorf herauszukommen.





These 05

Modul 3 : Visionierung





Die Projektträger stellten zwei Zielsetzungen in den Mittelpunkt ihrer Planung, Durchführung und Evaluierung des Projektes:

- 1. die Qualifizierung junger Arbeitskräfte für das Berufsfeld Offene Jugendarbeit im ländlichen Raum
- 2. die Entwicklung einer allgemeinen Vision für Offene Jugendarbeit im ländlichen Raum

Mit der Entwicklung der Module zur Qualifizierung von Jugendarbeit die Projektträger, dass ein großer Schritt in Richtung der Zielsetzung gelungen ist. Zwischen den Modulen haben die Projektträger die Evaluierungen der Teilnehmer analysiert und für das nächste Modul die Inhalte definiert und die Methoden entwickelt. Während der Module entstanden Interaktionen, die neue Bedürfnisse aufdeckten, auf die die Projektträger und Moderatoren flexibel eingegangen sind. Im Zusammenspiel von erfahrenen Jugendarbeitern und Trainern entstand das Manual, das Berufseinsteigern die Möglichkeit bietet, sich intensiv mit ihrem Berufsfeld auseinanderzusetzen. Auch erfahrenere Jugendarbeiter können die Methoden nutzen, um die Rahmenbedingungen und die Konzeption ihrer Arbeit zu überdenken, sich zu positionieren oder ihre Arbeit in das richtige Licht zu rücken. Klare Arbeitsaufträge, ein gutes Image und eine Vision für die zukünftige Arbeit sind Motivationsfaktoren für Arbeitnehmer, die der Fluktuation von Fachkräften entgegenwirken können.

Leider konnte anhand des Projektes kein theoretischer Ansatz für Offene Jugendarbeit im ländlichen Raum oder keine allgemeine, flächendeckende Methodologie für diesen Bereich erarbeitet werden. Dies hat mehrere Gründe. Zum einen haben die Projektträger mit den gleichen Herausforderungen gearbeitet wie die Jugendarbeiter, nämlich dem Mangel an personalen Ressourcen. Die Ausarbeitung, Planung und Durchführung der Module sowie das Verschriften des Manuals haben ihr gesamtes Zeitkontingent in Anspruch genommen. Zum anderen haben die Jugendarbeiter die spezifischen Herausforderungen des ländlichen Raumes nicht in den Mittelpunkt ihrer Reflexion gestellt, sondern eher die thematischen Herausforderungen wie zum Beispiel die Arbeit mit jungen Menschen aus benachteiligten Lebenswelten oder mit Migrationserfahrung. Trotzdem hat das Projekt ihren Blick auf den ländlichen Raum geschärft und sie nehmen ihren Jugendtreff besser als Teil der Dorfstruktur wahr.

Partizipation als Mittel zur Bindung junger Menschen an ihren Lebensraum ist stärker in ihr Bewusstsein gerückt. Obwohl der europäische Gedanke nicht im Vordergrund des Projektes stand, ist er dank der bilateralen Kooperation thematisiert und gelebt worden. Die teilnehmenden Jugendarbeiter waren sich der Wichtigkeit der europäischen Öffnung bewusst. Der Austausch zu den spezifischen Begebenheiten und Strukturen der Offenen Jugendarbeit, zu kulturellen Unterschieden und zu persönlichen Erfahrungen in den jeweiligen Ländern hat die Visionen eines jeden genährt. Diese Bereicherung haben einige Teilnehmer auch auf ihre Zielgruppe transferiert und es haben im Laufe der Projektdauer zwei Jugendaustausche stattgefunden.

Die Projektträger sehen in der Möglichkeit, die ihnen die europäische Kommission im Rahmen von Erasmus+ bietet, eine Chance, Arbeitsprozesse zu reflektieren und innovative Ideen in die Praxis umzusetzen, um Jugendarbeit nachhaltig zu stärken.

> Aufgrund der Globalisierung sind wir nicht freischwebend, sondern in Europa mehr denn je alle voneinander abhängig. Jugendarbeiter müssen junge Menschen zur Teilhabe ermutigen, indem sie sinnvolle Vernetzungen herstellen.







KAPITEL

# KOOPERATIONSPARTNER UND REFERENTEN

# 8.1. Kooperationspartner

#### **MEDIENCOOPERATIVE STEINFURT E.V.**

Ralf Bornstedt, Geschäftsführer und pädagogische Leitung

- Schulstraße 4D-49492 Westerkappeln
- % 0049 (o) 5482 703 341

Die Mediencooperative Steinfurt e.V. ist ein anerkannter Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA), der attraktive und nachhaltige Aktionen, Veranstaltungen, Projekte und Strukturen für Kinder und Jugendliche schafft. Sie arbeitet in enger Kooperation mit Gemeinden, Schulen, relevanten Trägern und dem Kreisjugendamt Steinfurt.

#### RAT DER DEUTSCHSPRACHIGEN JUGEND, V.O.G.

Catherine Weisshaupt, Koordinatorin Elvire Wintgens, Middle Management für Offene Jugendarbeit im Jugendbüro

- Brauereihof 2
  B-4700 Eupen
- **\( \)** 0032 (0) 87 560 979

Der Jugendrat ist ein Netzwerk für alle ostbelgischen Jugendlichen. Er bietet den jungen Menschen und ihren Organisationen die Möglichkeit, Projekte zu lancieren und dabei unterstützt zu werden. Bei gesellschaftspolitischen Themen vertritt der Jugendrat die Meinung junger Menschen bei Politikern und in der Öffentlichkeit.











### 8.2. Referenten

#### context GbR -

#### interkulturelle Kommunikation und Bildung Anno Kluss, Diplom-Pädagoge

- Auenweg 173, Gebäude 6
  D-51063 Köln
- 0049 (0)221 922 955 37

Context bietet maßgeschneiderte Trainings, Workshops, Beratungen und Evaluationen im Bereich der interkulturellen Kommunikation an. Gemeinsam mit den Kunden arbeitet context lösungsorientiert an der nachhaltigen Verbesserung der interkulturellen Kompetenz von Teams in Unternehmen, Schulen und international tätigen Organisationen.

#### **HEPP Unternehmensimpulse GmbH**

Andreas Ebbers, CEO Nikolai Wystrychowski, Junior Consultant, Raphaela Selge, Schauspielerin, Regisseurin

- Control Kirchstraße 46
  D-48145 Münster
- info@hepp-gfu.de
- **680** 0049 (0)251 399 680

Die HEPP Ebbers Gesellschaft für Unternehmensimpulse macht langfristige Projekte in den Bereichen Qualifizierung (Workshops, Trainings, Unternehmenstheater, E-Learning), Change-Management (Change-Prozesse, Leitbildentwicklung, Wertemanagement) und Specials (Persönlichkeitsentwicklung, Burnout Prophylaxe, Film und Animation, Coaching)

#### EOS Potenzialberatung – Entwicklungsorientiertes Selbstmanagement Veronika Mausen, Diplom-Sozialarbeiterin

Hünningen 273
B-4760 Büllingen

info@eos-potenzialberatung.be

0032 (0)80 64 28 28

Die EOS-Potenzialberatung unterstützt Menschen in ihrer persönlichen, schulischen oder beruflichen Lebensgestaltung und Persönlichkeitsentwicklung, indem sie die Menschen auf ihre Stärken und Fähigkeiten aufmerksam macht und sie ermutigt ein selbstbestimmtes, zufriedenes Leben zu führen.

### $Kommunikation szentrum\ Beuerhof\ UG$

Dieter Scholz

Heerstraße Beuerhof 1
D-54579 Üxheim

info@beuerhof.de

oo49 (o)2696 283 www.beuerhof.de

Der Beuerhof bietet Seminare, Inipi-Schwitzhütten-Zeremonien, Visionssuchen, schamanische Camps an mit dem Ziel, dass jeder Teilnehmer eine Verbundenheit zwischen sich, seinen Mitmenschen und der Natur erfährt

#### Carlo Lejeune, Historiker, Doktor der Philosophie

- O Am Hügel 37
- B-4760 Büllingen
- carlo.lejeune@zrdg.beoo32 (o)8o 643 137

Carlo Lejeune publizierte zahlreiche Bücher und Artikel zur Alltagsgeschichte, zu den deutsch-belgischen Beziehungen und zur Geschichte der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Er ist seit 2002 Mitglied der Jury des Europäischen Dorfwettbewerbs.

### **DANKSAGUNGEN**

Die Projektträger bedanken sich ganz besonders bei den Jugendarbeitern, die an diesem Projekt teilgenommen haben. Sie haben ihre Erfahrung, Fachkenntnisse und konstruktiven Beiträge in die Module eingebracht und den Projektträgern eine realistische Darstellung der Offenen Jugendarbeit im ländlichen Raum geboten. Sie haben sich auf alle Methoden eingelassen und die Grundprinzipien der OJA (Offenheit, Partizipation, Selbstwirksamkeit und Lebensraumorientierung) für sich selber angewandt. Die akribische Evaluation der einzelnen Methoden, Module und des Gesamtprojektes haben den Projektträger immer wieder wichtige Anhaltspunkte für ihre Reflexion zum Thema Offenen Jugendarbeit im ländlichen Raum gegeben. Ohne diese Jugendarbeiter wäre dieses Handbuch nie entstanden.

Ein besonderer Dank gilt auch allen Trainern für die gute Zusammenarbeit. Sie haben sich zum größten Teil auf ein Berufsfeld eingelassen, mit dem sie selten oder gar nicht zusammenarbeiten. Sie haben mit ihrer Kreativität, ihrem Fachwissen und ihrer Flexibilität einen wertvollen Beitrag zur Programmgestaltung geliefert. Sie haben den Jugendarbeitern mit ihrem Blick auf Jugendarbeit Perspektiven aufgezeigt, die neue Wege möglich machen.

Last but not least geht ein großes Dankeschön an das Jugendbüro für seine logistische Unterstützung und an seine Mitarbeiter für die Beratung in allen Phasen des Projektes.





Council of Europe: Coyote extra. 1fst European Youth Work Convention. Strasbourg, 2010.

URL: http://pjp-eu.coe.int/documents/1017981/8529155/The+2nd+European+Youth+Work+Declara-

#### Declaration of the 2nd European Youth Work Convention. Making a world of difference:

URL: http://pip-eu.coe.int/documents/1017981/8529155/The+2nd+European+Youth+Work+Declaration\_FINAL.pdf/

#### Deinet, Ulrich/ Sturzenhecker, Benedikt: Jugendarbeit auf dem Land.

Ideen, Bausteine und Reflexion für eine Konzeptentwicklung. Opladen: Leske und Budrich, 2000.

#### Deinet, Ulrich/ Sturzenhecker, Benedikt: Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit.

3. Auflage: Wiesbaden, Verlag für Sozialwissenschaften, 2005

### Fiedler, Diana: Profil und Perspektiven der mobilen Jugendarbeit in ländlichen Räumen.

Rahmenbedingungen und Herausforderungen. Mensch-und-Buch-Verlag, 2011

### Friebe, Jörg: Reflexion im Training. Aspekte und Methoden der modernen Reflexionsarbeit.

2. Auflage: Bonn, Edition Training aktuell, 2012.

### Messer, Barbara: Ungewöhnliche Trainingspfade betreten;

Vertiefende, interaktive, pure und nachhaltige Trainingsintervention jenseits der Norm. Bonn: Edition Training aktuell, 2014

#### Schäfer Stefan: Wirksamkeit und Plausibilität.

Argumente zur Plausibilisierung der Relevanz Offener Kinder-und Jugendarbeit im kommunalpolitischen Legitimationsdiskurs. In: Deutsche Jugend, Band 10/2016, S.433-442.

#### Scholz, Holger/ Haussmann, Martin: Bikablo 1. Das Trainerwörterbuch der Bildersprache.

6. Auflage: Much, Kommunikationslotsen, 2015

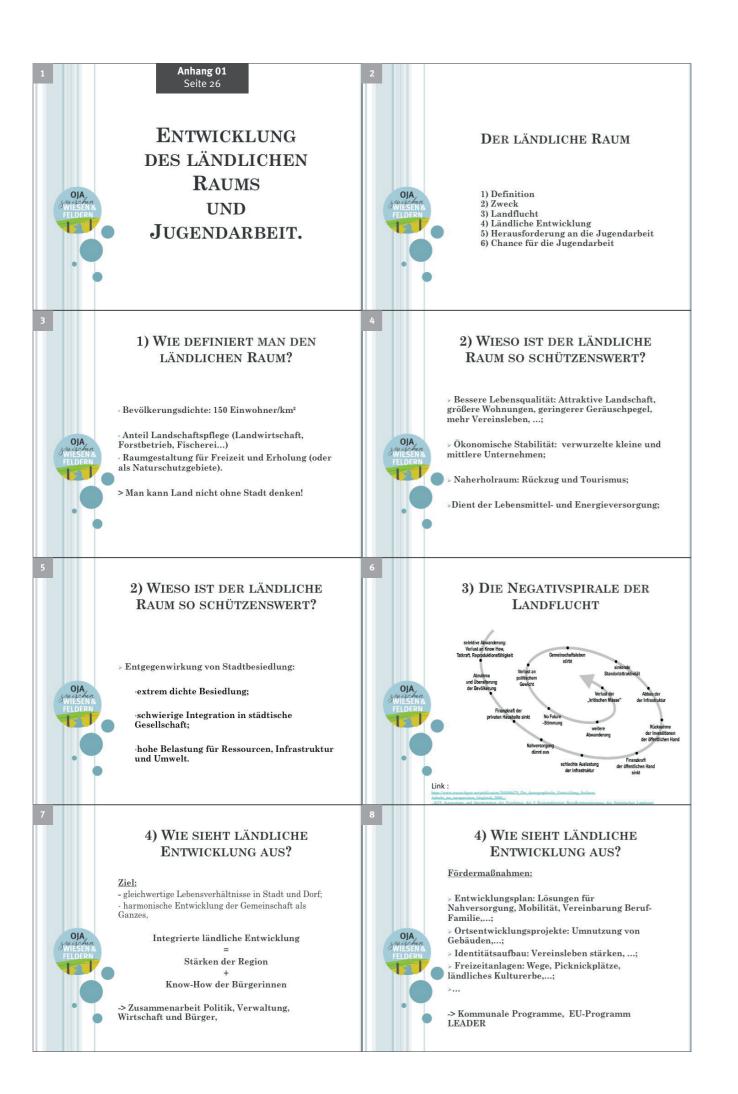
### Scholz, Holger/ Haussmann, Martin: Bikablo 2.0. Neue Bilder für Meeting, Training und Learning.

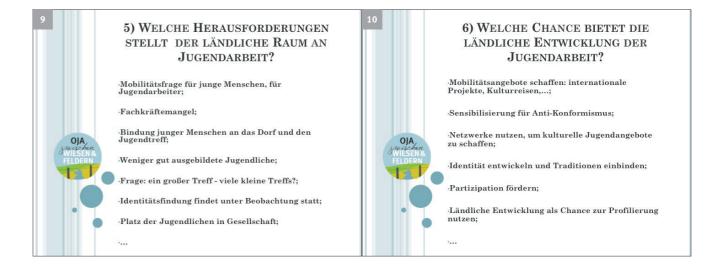
8. Auflage: Köln, Kommunikationslotsen, 2015

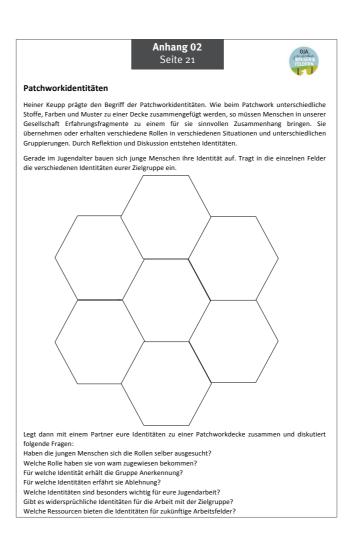
#### Schröder Richard: Kinder reden mit – Beteiligung in Politik, Stadtplanung und -gestaltung (1995) nach Roger Hart (1992) und Wolfgang Gernert (1993)

#### Thiesen, Peter:Freche Spiele.

Starke Spielideen gegen Frust und Lustverlust in Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. 3. Auflage: Weinheim, Juventa Verlag, 2006









Anhang 01 - 03 | 65



# Tag 3 techniken und

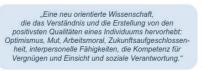
#### **Exkurs: Positive Psychologie**



Exkurs: Positive Psychologie - Der Ursprung



- · 1967: Theorie der erlernten Hilflosigkeit
- 1998: Wahl zum Präsidenten der APA





**HEPP** 

**HEPP** 

HEPP



#### Exkurs: Positive Psychologie - Der Ursprung



- · 1967: Theorie der erlernten Hilflosigkeit
- 1998: Wahl zum Präsidenten der APA
- · 2000er: Forschung und Publikation in Positiver Psychologie







#### **Exkurs: Positive Psychologie**

je sportlich aktiver du bist, desto gesünder bist du



je mehr du mit deiner Arbeit zufrieden bist, desto zufriedener bist du mit deinem Leben



je mehr positive Aspekte dein soziales Netzwerk aufweist, desto höher ist dein subjektives Wohlbefinden



### HEPP

#### Meine Stärken

#### Aufgabe

Bitte lies Dir die Stärken-Liste durch und überlege zu jedem einzelnen Punkt:



2. Wie würde das eine andere Person sehen, die mich gut kennt und schätzt?

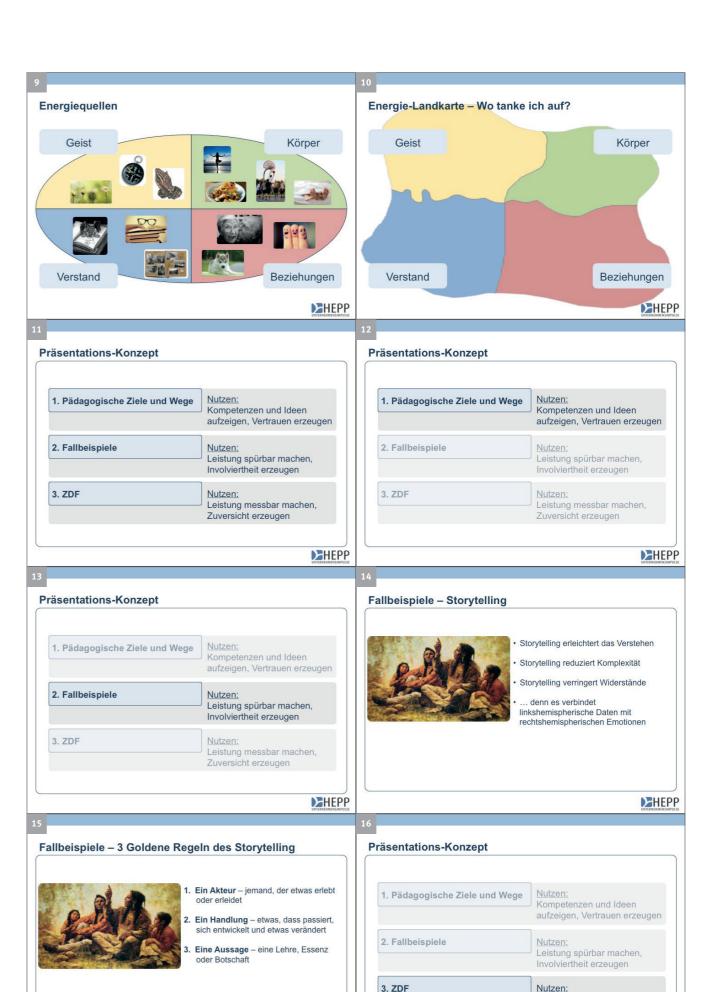
Trage bitte erst dann zur Bewertung jeweils eine Zahl ein, von 1 (= "fast gar nicht") bis 10 = ("voll und ganz")











HEPP

Anhang 04 | 67

HEPP

Leistung messbar machen,

Zuversicht erzeugen

ZDF (Zahlen, Daten, Fakten) - Als Navigationshilfe Navigationshilfe





**HEPP** 

#### Präsentationstechnik: Elevator Pitch



In kurzer Zeit

die wichtigen Inhalte

rirksam rüberbringen

Präsentationstechnik: Elevator Pitch



Frage nicht. was dein Land für dich tun kann, sondern frage, was du für dein Land tun kannst.

#### Argumentationstechniken





**SPOILERS EVERYWHERE** 

HEPP

HEPP

Join the

Argumentationsstruktur



Die eigenen Argumente insgesamt gewichtiger um umfangreicher erscheinen lassen



Umsetzung

Das stärkste Argument zuerst, das zweitstärkste Argument am Schluss. Die restlichen Argumente nach Wichtigkeit dazwischen. Das schwächste Argument in der Mitte (oder ganz weglassen)

Gezieltes Einprägen der wichtigsten Argumente, Verblassen der Schwächeren

**HEPP** 

**HEPP** 

#### Vorwegnahme

Widerstand den Wind aus den Segeln nehmen, eigene Argumente frühzeitig platzieren



Einen möglichen Einwand vorweg nehmen und bereits in die eigenen Ausführungen einbauen; Beispiel: "Ich könnte mir vorstellen, dass Sie das stört. Es bringt Ihnen allerdings viel ..."

#### Wirkung:

Gesprächspartner fühlt sich verstanden in seinen Wünschen und Befürchtungen

Join the resistance

HEPP

Keine Ressourcen mit Gegenhalten oder Rechtfertige verschwenden. Widerstand ins Leere laufen lasser



Sich am Widerstand freuen, mit dem Widerstand ge Beispiel: "Stimmt, wenn es so war, wie Sie sagen, ist das wirklich nicht gut – dass sollte anders laufen."



Widerstand verblasst mit der Zeit. da er kein Gegenhalten erfährt; Gegenüber fühlt sich verstanden und wird offener für Gegenargumente



#### HEPP

#### Höhere Instanz

Ablehnen einer Forderung, Bekräftigen der Ablehnung

#### Umsetzuna:

Der Verhandler beruft sich darauf, dass er zu diesem Thema seinen Vorgesetzten/Anwalt fragen muss bzw. dass er von Dritten (auch Unternehmen, Institutionen) abhängig ist

#### Wirkung:

Die Verhandlung zu dem betreffenden Thema wird unterbrochen, ggf. vertagt



### Trainer-Team





HEPP

#### Anhang 05 Seite 42







#### Thesen zu Jugendarbeit im ländlichen Raum

- Jugendarbeiter sind als "One-Man-Show" für alles zuständig. Wie ein Leuchtturmwärter sind sie mehr denn je alleine dafür verantwortlich, was in ihrem Jugendtreff läuft.
- Je weniger materielle Ressourcen vor allem in einem kleinen Treff zur Verfügung stehen, desto wichtiger ist die Beziehungsarbeit.
- Jugendliche haben in der Stadt ein viel breiteres und besser zu erreichendes Freizeitangebot, das in Konkurrenz zum Angebot "Jugendtreff" steht. Auf dem Land ist die Vereinsstruktur eine größere Konkurrenz als in der Stadt.
- Jugendarbeit auf dem Land trifft auf Mobilitätsprobleme: wegen der weiteren Wege kommen Jugendliche schwerer zum Treff. Da die OJA für Eltern eine geringe Priorität hat, fahren sie ihre Kinder eher zu einem Verein als zu einem offenen Treff. Für den Treff ist es eine Aufgabe, Jugendliche auch mal in die Stadt, in die Welt zu bringen
- Globalisierung (Handy/ Internet/ Medien/ Einkaufen) reduziert die Unterschiede in den Lebenswelten der Jugendlichen im ländlichen und städtischen Raum.
- Die direkte Beteiligung der Jugendlichen an der Gestaltung des Treffs (Partizipation) ist unbedingter Schlüssel für eine Identifikation der Jugendlichen mit dem Treff und einem Gefühl von Identifizierung mit ihrem Lebensraum.

## Thesen zu Jugendarbeit im ländlichen Raum in Europa

Begegnungen zwischen Menschen aus Dörfern in Europa sind persönlicher und intensiver als die Begegnungen zwischen Menschen aus der Stadt.

Anhang 5

- Die europäischen Programme sind gerade für Jugendliche im ländlichen Raum eine gute Chance um aus ihrem Dorf herauszukommer
- Es fehlt häufig der direkte Bezug zu Europa. Der Nutzen einer europäischen Integration bleibt unklar: "Was habe ich in meinem kleinen Dorf mit der Idee Europa zu tun? Was könnte für mich passieren, wenn ich mich nicht daran beteilige?"
- Wenn die Ressourcen (materielle Ressourcen, Zugang zu Infrastruktur und Arbeitsmarkt) schwinden, steigert das den Rückbezug auf nationale Strukturen.
- Es gibt verschiedene, gleichzeitig wirksame Ebenen von Identifikationsräumen: Familie/ Haus, Dorf/ Wohnviertel, Kleinstadt, Region, Nation, Sprachgemeinschaft, Zollunion, Handelsunion, militärisches Bündnis, religiöse Gruppe, soziale Schicht.
- Wir sind aufgrund der Globalisierung nicht mehr singulär freischwebend, sondern mehr denn je alle voneinander abhängig. So oder so müssen wir Kinder und Jugendliche zur Teilhabe ermutigen, indem wir Sinnzusammenhänge der Vernetzung herstellen.

Anhang 04 - 05 | 69

Seite 43



### Motivation

Was steuert das Handeln der Jugendlichen?

14. Februar 2017

### Die verschiedenen Ebenen der Persönlichkeit

- Erstreaktion Affekt/Temperament Fundament
- Zweitreaktion Selbststeuerungsfähigkeiten, Sozialkompetenzen
- Bewusste und unbewusste Motive (Bedürfnisse)

Basismotive:

- Anschluss/Beziehung
- Leistung/Lernen
- Freiheit/Selbstentfaltung

### Motive geben unserem Handeln Richtung

▶ Bedürfnis nach Anschluss und Beziehung









### Motive geben unserem Handeln Richtung

Bedürfnis nach Lernen und Leistung







### Motive geben unserem Handeln Richtung

▶ Bedürfnis nach Macht und Einflussnahme







### Motive geben unserem Handeln Richtung

Bedürfnis nach Freiheit und Autonomie









#### 2 Systeme steuern unser Handeln (nach Damasio 1995)

Bewusstes, vernünftiges Entscheidungssystem

- Beginnt erst ab 1,5 Jahren zu arbeiten Geringe Verarbeitungskapazität : sehr langsar Präzis (sprachlich)

Unbewusstes Entscheidungssystem



### Somatische Marker

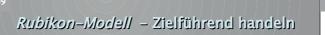
- Somatische Marker sind gelernte Verbindungen von Vorstellungsbildern mit Gefühlen und Empfindungen
- Sind wahrnehmbar als
  - Emotion (z.B. Freude, Leichtigkeit, Angst)
  - > Körpersensation (z.B. Wärme, Kribbeln, Übelkeit)
- · Von außen sichtbar (Erröten, Haltung, Stimme, Lächeln)

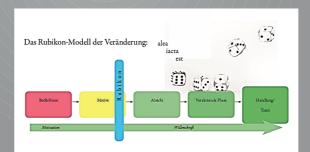












Entwicklungsaufgabe der Jugendlichen in einer schwierigen Lebensphase

Was ist die Aufgabe?

Wieso ist das schwierig?

### Entwicklungsaufgabe der Jugendlichen in einer schwierigen Lebensphase

▶ Entwicklung von Selbststeuerungskompetenzen

- Aufbau einer eigenen positiven Identität

- Entwicklung von Selbststeuerungskompetenzen
- Selbstgespür (Was will ich? Was ist mir wichtig?)
- Selbstmotivierung (Wie halte mich meine Motivation aufrecht, wenn's schwierig wird oder lange dauert?)
- Handlungskontrolle (Wie setze ich meine Absichten um?)
- Planungsfähigkeit (Wie halte ich meine Ziele im Blick? Wie gehe ich in Teilschritten vor?)
- Willensbahnung und Absichten umsetzen
- Konzentrationsstärke (Wie kann ich mich vor Ablenkung
- Selbstkontrolle/Impulskontrolle (Wie kann ich spontanen Anreizen widerstehen?)

### Hirnentwicklung im Jugendalter

- Chaos im Gehirn
- ▶ Reorganisation des Frontalhirns - Impulskontrolle und Planungsfähigkeit (langfristige Konsequenzen absehen) sind gestört
- Wegen Umbaumaßnahmer zeitweise außer Betrieb!

## Pubertät und Leistungsnachlass

- ▶ Enormer Wachstumsschub des Frontalhirns -
- der « Hausmeister » geht
- Myelenisierung, Isolierung beschleunigt die Übertragung von neuronalen Impulsen



### Mit 18 Jahren erwachsen?

- Stirnlappen reifen zuletzt, d.h. bis zum 21. Lebensjahr! erst dann kommt der « Hausmeister » wieder!
- Funktion des Frontalhirns:
- Vorausschauendes Denken, Planung, Handlung starten, flexibles Denken, Koordination, Abläufen folgen, Hemmung, Ziele im Blick halten, Probleme lösen...

### Gefahren

- Drogenkonsum, Depression, Suizidalität, risikoreiches oder delinquentes Verhalten...
- Nachlassende Aktivität des Belohnungssystems (30% weniger Dopaminerezeptoren)
- ▶ Folge: Langeweile, Desinteresse, ... brauchen « Kick » um Belohnungssystem zu aktivieren
- Drogen, risikoreiches Verhalten, PC-Spiele... können die fehlenden Glücksgefühle auslösen



### Chancen

- ▶ Risikofreude = Ressource, sich auf Neues einlassen, Lebenserfahrung sammeln, Wissen vermehren...
- ▶ Entwicklung von Autonomie und Selbstständigkeit
- Übernahme von Verantwortung
- Begeisterungsfähigkeit
- Energie, wenn motiviert
- Lernfähigkeit
- ▶ Entwicklung der Kritikfähigkeit



#### Wie können wir unterstützen?

- > Selbstausdruck fördern: lebendige, akzeptierende, positive Beziehung aufbauen
- Verantwortung geben, aber Überforderung vermeiden
- Stirnlappen ersetzen: Struktur geben, Grenzen setzen und dies explizit tun (« Was glaubst du, welche Folgen dies oder jenes hat? »)
- Erlebnispädagogische Angebote
- ▶ Echtes Interesse zeigen



Ich danke für Eure Aufmerksamkeit



#### Anhang 07 Seite 43

#### Motivation - Was steuert das Handeln der Jugendlichen?

Basierend auf der Persönlichkeits-Interaktions-Theorie von Kuhl, die auf neueste Erkenntnisse der Hirnforschung und Motivationspsychologie beruht, vollzieht sich jede Handlung als Interaktion zwischen vier psychischen Systemen, die im Gehirn des Menschen lokalisiert werden können. Im Idealfall werden die vier Systeme nacheinander angesprochen, so dass sich ein Handlungskreislauf ergibt. Der Wechsel zwischen den beiden Hirnhälften, der notwendig ist, um von einem Schritt zum nächsten zu gelangen, erfolgt durch die Steuerung der Gefühle und der Stimmung. Diese Selbststeuerung ist trainierbar und für eine erfolgreiche Handlung wichtig.

Die Richtung unseres Handelns wird durch Motivation beeinflusst. Wir unterscheiden 4 Basismotive

- Bedürfnis nach Anschluss und Beziehung Anschlussmotiv
- Bedürfnis nach Lernen und Leistung Leistungsmotiv
- Bedürfnis nach Macht und Einflussnahme Machtmotiv
- Bedürfnis nach Freiheit und Autonomie Freiheitsmotiv

Möchten wir nun Jugendliche zum Handeln motivieren, so ist es wichtig, dass wir uns erst im Klaren sind, welche Bedürfnisse jeweils vorrangig sind und wie wir diese anspr

Weiterhin wird unser Handeln gesteuert durch zwei verschiedene Bewertungssysteme (Damasio 1995): Bewusstes, vernünftiges Entscheidungssystem (Verstand, "Kopf") und unbewusstes Entscheidungssystem (Gefühl - Emotionales Erfahrungsgedächtnis, "Bauch"). Der Verstand arbeitet Eniscineuringssystem (betinin - Irinitioniales Eriamungsgeudinins, "Boduch ). Der Verstallt albeitet Jangsam und präzise, das Gefühl hingegen schnell und diffus. Wir erkennen die gefühlsmäßige Bewertung an den sogenannten somatischen Markern. Somatische Marker sind gelernte Verbindungen von Vorstellungsbildern mit Gefühlen und Empfindungen. Sie sind wahrne Emotion (2.B. Freude, Leichtigkeit, Angst) oder als Körpersensation (2.B. Wärme, Kribbeln, Übelkeit). Sie können von außen sichtbar sein (Erröten, Haltung, Stimme, Lächeln). Gelingt es uns diese beiden Bewertungssysteme in unsere Entscheidungsprozesse einzubeziehen, so führt dies meist zu einer größeren Zufriedenheit mit der getroffenen Entscheidung. Intrinsische Motivation erkennen wir an

Gelingt es uns die Bedürfnisse und die Motivation der Jugendlichen besser wahrzunehmen, so gelingt es uns eher, sie zu erreichen und die Motivation zu fördern und zu erhalten

Im ZRM® (Zürcher Ressourcenmodell, von Storch und Krause) spricht man vom Rubikon-Modell, Der Rubikon, ein Fluss in Oberitalien, wird als Metapher für zielführendes Handeln genutzt. Erst wenn die Bedürfnisse mit dem Ziel in Einklang gebracht werden, so kann der Mensch die nötige Motivation und Energie zur Zielverfolgung aufbringen. Erst dann werden aus Absichten Taten.

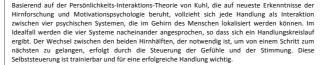
Jugendliche haben eine wichtige Entwicklungsaufgabe in einer schwierigen Leben:

Zu ihrer Aufgabe gehören der Aufbau einer eigenen positiven Identität, sowie die Entwicklung von

- Selbstgespür (Was will ich? Was ist mir wichtig?)
- ierung (Wie halte ich meine Motivation aufrecht, wenn es schwierig wird oder lange dauert?)
- Handlungskontrolle (Wie setze ich meine Absichten um?)
- Planungsfähigkeit (Wie halte ich meine Ziele im Blick? Wie gehe ich in Teilschritten vor?) Anhang 7



### Motivation - Was steuert das Handeln der Jugendlichen?



Die Richtung unseres Handelns wird durch Motivation beeinflusst. Wir unterscheiden 4 Basismotiva

- Bedürfnis nach Anschluss und Beziehung Anschlussmotiv
- Bedürfnis nach Lernen und Leistung Leistungsmotiv
- Bedürfnis nach Macht und Einflussnahme Machtmotiv
- Bedürfnis nach Freiheit und Autonomie Freiheitsmotiv

Möchten wir nun Jugendliche zum Handeln motivieren, so ist es wichtig, dass wir uns erst im Klaren sind, welche Bedürfnisse jeweils vorrangig sind und wie wir diese ansprechen könner

Weiterhin wird unser Handeln gesteuert durch zwei verschiedene Bewertungssysteme (Damasio 1995): Bewusstes, vernünftiges Entscheidungssystem (Verstand, "Kopf") und unbewusstes Entscheidungssystem (Gefühl - Emotionales Erfahrungsgedächtnis, "Bauch"). Der Verstand arbeitet langsam und präzise, das Gefühl hingegen schnell und diffus. Wir erkennen die gefühlsmäßige Bewertung an den sogenannten somatischen Markern. Somatische Marker sind gelernte Verbindungen von Vorstellungsbildern mit Gefühlen und Empfindungen. Sie sind wahrnehmbar als Veröntungen vor vorsetungspuntern mit Getunner und Ernpindungen. Die sind wahrierlinde an Ernotton (z.B. Freude, Leichtigkeit, Angst) oder als Körpersensation (z.B. Wärme, Kribbeln, Übelkeit) Sie können von außen sichtbar sein (Erröten, Haltung, Stimme, Lächeln). Gelingt es uns diese beider Bewertungssysteme in unsere Entscheidungsprozesse einzubeziehen, so führt dies meist zu einer größeren Zufriedenheit mit der getroffenen Entscheidung. Intrinsische Motivation erkennen wir an

Gelingt es uns die Bedürfnisse und die Motivation der Jugendlichen besser wahrzunehmen, so gelingt es uns eher, sie zu erreichen und die Motivation zu fördern und zu erhalten.

Im ZRM® (Zürcher Ressourcenmodell, von Storch und Krause) spricht man vom Rubikon-Modell. Der Bedürfnisse mit dem Ziel in Einklang gebracht werden, so kann der Mensch die nötige Motivation und Energie zur Zielverfolgung aufbringen. Erst dann werden aus Absichten Tater

he haben eine wichtige Entwicklungsaufgabe in einer schwierigen Lebensphase

Zu ihrer Aufgabe gehören der Aufbau einer eigenen positiven Identität, sowie die Entwicklung von

- Selbstgespür (Was will ich? Was ist mir wichtig?)
- . Selbstmotivierung (Wie halte ich meine Motivation aufrecht, wenn es schwierig wird oder lange dauert?)
- Handlungskontrolle (Wie setze ich meine Absichten um?)
- Planungsfähigkeit (Wie halte ich meine Ziele im Blick? Wie gehe ich in Teilschritten vor?)

Anhang 7



- Konzentrationsstärke (Wie kann ich mich vor Ablenkung schützen?)

Nun ist allerdings die Hirnentwicklung im Jugendalter im Umbruch, sodass man von einem regelrechten Chaos im Gehirn sprechen kann. Es findet eine Reorganisation des Frontalhirns statt. Impulskontrolle und Planungsfähigkeit (langfristige Konsequenzen absehen) sind gestört.

erade in der Pubertät stellt man häufig einen Leistungsnachlass fest. Dies liegt am enor Wachstumsschub des Frontalhirns. Durch den Prozess der Myelenisierung wird die Übertragung von neuronalen Impulsen beschleunigt. Da allerdings die Stirnlappen zuletzt reifen - und dies dauert bis etwa zum 21. Lebensjahr - sind die Funktionen des Frontalhirns noch nicht immer ausreichend entwickelt. Dies betrifft folgende Funktionen: Vorausschauendes Denken, Planung, Handlung starten, flexibles Denken, Koordination, Abläufen folgen, Hemmung, Ziele im Blick halten, Probleme lösen, ...

Jugendalter auf: Drogenkonsum, Depression, Suizidalität, risikoreiches oder delinquentes Verhalten.

Zudem stellt man eine nachlassende Aktivität des Belohnungssystems (30% weniger Dopamin-Rezeptoren) fest. Die Folgen sind Langeweile und Desinteresse: Jugendliche brauchen den « Kick » um das Belohnungssystem zu aktivieren. Drogen, risikoreiches Verhalten, PC-Spiele usw. können die fehlenden Glücksgefühle auslösen und begünstigen die Gefahren

Zu den Chancen im Jugendalter gehört sicherlich ebenso die Risikofreude, nutzt man sie als Zu der Claricen im Togendate geriott schrichte Gebra der Nissendere Besource. Jugendliche Können sich auf Neues einlassen, Lebenserfahrung sammeln oder Wissen vermehren. Sie entwickeln ihre Autonomie/Selbstständigkeit; übernehmen Verantwortung; sind begeisterungsfähig; haben ein hohes Energielevel, wenn sie motiviert sind; sind lernfähig; entwickeln

Die Aufgabe und Herausforderung der Jugendarbeiter besteht darin, den Selbstausdruck der Jugendlichen zu fördern: lebendige, akzeptierende, positive Beziehungen aufzubauen und Verantwortung zu geben, aber Überforderung zu vermeiden. Der Jugendarbeiter sollte zeitweise die Funktion der Stirnlappen ersetzen: er sollte Struktur geben, Grenzen setzen und durchsetzen und echtes Interesse zeigen. Eine klare Haltung gibt Halt!

Potenzial- und Orientierungsberaterin für Jugendliche und Erwachsene

Crone, Eveline: Das pubertierende Gehirn. Wie Kinder erwachsen werden. Droemer Verlag, 2011.

Kuhl, Prof. Dr. Julius, Alsleben, Dipl. Psych, Philipp: TOP Manual für die Traininasbealeitende

Ritz-Schulte, Gudula: Chaos im Gehirn, Risikoreiches Verhalten von Jugendlichen, Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen, Ausgabe 1: DGVT-Verlag- Manuskript, 2008

Strauch, Barbara: Warum sie so seltsam sind, Gehirnentwicklung bei Teenggern, München: Piper

Anhang 7



- Willen bahnen und Absichten umsetze
- Konzentrationsstärke (Wie kann ich mich vor Ablenkung schützen?) Selbstkontrolle/Impulskontrolle (Wie kann ich spontanen Anreizen widerstehen?

Nun ist allerdings die Hirnentwicklung im Jugendalter im Umbruch, sodass man von einem regelrechten Chaos im Gehirn sprechen kann. Es findet eine Reorganisation des Frontalhirns statt. Impulskontrolle und Planungsfähigkeit (langfristige Konsequenzen absehen) sind gestört.

Gerade in der Pubertät stellt man häufig einen Leistungsnachlass fest. Dies liegt am enormen Wachstumsschub des Frontalhirns. Durch den Prozess der Myelenisierung wird die Übertragung von neuronalen Impulsen beschleunigt. Da allerdings die Stirnlappen zuletzt reifen - und dies dauert bis etwa zum 21. Lebensjahr - sind die Funktionen des Frontalhirns noch nicht immer ausreichend entwickelt. Dies betrifft folgende Funktionen: Vorausschauendes Denken, Planung, Handlung starten, flexibles Denken, Koordination, Abläufen folgen, Hemmung, Ziele im Blick halten, Probleme lösen, .

Aufgrund dieses noch nicht abgeschlossenen Reifeprozesses treten zusätzliche Gefahren vor allem im Jugendalter auf: Drogenkonsum, Depression, Suizidalität, risikoreiches oder delinquentes Verhalten...

Zudem stellt man eine nachlassende Aktivität des Belohnungssystems (30% weniger Dopamii Rezeptoren) fest. Die Folgen sind Langeweile und Desinteresse: Jugendliche brauchen den « Kick » um das Belohnungssystem zu aktivieren. Drogen, risikoreiches Verhalten, PC-Spiele usw. können die fehlenden Glücksgefühle auslösen und begünstigen die Gefahren.

Zu den Chancen im Jugendalter gehört sicherlich ebenso die Risikofreude, nutzt man sie als zu den Granden im Jugerhaufen genort schreinen ebenso die Roskonteude, nutzt linal sie als Ressource, Ligendliche können sich auf Neues einlassen, Lebenserfahrung sammeln oder Wissen vermehren. Sie entwickeln ihre Autonomie/Selbstständigkeit; übernehmen Verantwortung; sind begeisterungsfähig; haben ein hohes Energielevel, wenn sie motiviert sind; sind lernfähig; entwickeln

Die Aufgabe und Herausforderung der Jugendarbeiter besteht darin, den Selbstausdruck der Jugendlichen zu fördern: lebendige, akzeptierende, positive Beziehungen aufzubauen und Verantwortung zu geben, aber Überforderung zu vermeiden. Der Jugendarbeiter sollte zeitweise die Funktion der Stirnlappen ersetzen: er sollte Struktur geben, Grenzen setzen und durchsetzen und echtes Interesse zeigen. Eine klare Haltung gibt Haltl

Potenzial- und Orientierungsberaterin für Jugendliche und Erwachsene

Crone, Eveline: Das pubertierende Gehirn. Wie Kinder erwachsen werden. Droemer Verlag, 2011.

Kuhl, Prof. Dr. Julius, Alsleben, Dipl. Psych. Philipp: TOP Manual für die Trainingsbegleitende

Ritz-Schulte, Gudula: Chaos im Gehirn Risikoreiches Verhalten von Jugendlichen, Verhaltenstheranie mit Kindern und Jugendlichen, Ausgabe 1: DGVT-Verlag- Manuskript, 200

Strauch, Barbara: Warum sie so seltsam sind. Gehirnentwicklung bei Teenagern.München: Pipe Verlag GmbH, 2014

Anhana 06 - 07 | 73

Anhang 08	
Seite 44	



#### Selbstreflektion meiner Rolle als Jugendarbeiter

Was fällt mir in meinem beruflichen Alltag leicht? Was fällt mir schwer?

Was macht mir Freude? Was motiviert mich? Was belohnt mich besonders in meiner Arbeit?

Was ist mir bei meiner Arbeit besonders wichtig? Was stört oder blockiert mich besonders? Wobei

Kann ich etwas verändern? Wenn ja, was?

Quelle: Für den Workshop speziell erstelltes Arbeitsblatt von Veronika Mausen, EOS- ${\color{red} \textbf{Potenzialberatung}} \ \underline{\textbf{www.eos-potenzialberatung.be}}$ 

#### Anhang 10 Seite 51



#### Mein Haltungsziel in den Berufsalltag transferieren

Wann und in welchen Situationen während der Arbeit möchte ich mein Haltungsziel umsetzen?

Was passiert, wenn ich mein Haltungsziel umsetze? Was wird sich ändern? (Situationen, Beziehungen,

Was wird mein Gewinn sein und wie äußert er sich? Gibt es Dinge, die ich bei der Verfolgung meines

#### Haltunasziel – Korrektur?

Möchte ich mein Haltungsziel optimieren, bzw. korrigieren?

Wenn ja, wie lautet mein Ziel jetzt?

Quelle: Für den Workshop speziell erstelltes Arbeitsblatt von Veronika Mausen, EOS-

Potenzialberatung <u>www.eos-potenzialberatung.be</u>

Seite 49

#### Ideen für mein Haltungsziel

Ablauf:

Rollen festlegen (Hauptperson, Protokollführer, Zeitwächter) Hauptpersor

- Ergebnis der Selbstreflexion: "Was brauche ich, damit es mir an der Arbeit gut geht?"
- Bild hinterlegen
   Handout mit Lieblingswörtern hinterlegen

٥.	accimoro i remagemine.							

Quelle: Für den Workshop speziell erstelltes Arbeitsblatt von Veronika Mausen, EOS-

Anhang 11 Seite 51

otenzialberatung <u>www.eos-potenzialberatung.be</u>

Meine Lieblingswörter nach Affektbilanz Der positive somatische Marker soll bei 70+ liegen, der negative somatische Marker bei 0.

Was brauche ich, damit es mir in meiner Arbeit gut geht?

(möalichst spontan mit den Lieblinaswörtern formulieren)

Quelle: Für den Workshop speziell erstelltes Arbeitsblatt von Veronika Mausen, EOS-Otenzialberatung www.eos-potenzialberatung.be

Anhang 12 Seite 51

#### Mit Erinnerungshilfen das neue neuronale Netz stärken

Lege 5 mobile und 5 stationäre Erinnerungshilfen fest, die dir dabei helfen, das neue neuronale Netz möalichst oft zu aktivieren.

Mobile Erinnerungshilfen

Stationäre Erinnerungshilfe

Quelle: Für den Workshop speziell erstelltes Arbeitsblatt von Veronika Mausen, EOS-

#### Seite 51 Individuelles Haltungsziel erarbeiten



Das individuelle Haltungsziel muss

- Als Annäherungsziel formuliert sein
- Vollständig innerhalb der eigenen Kontrolle sein
   Eine Affektbilanz von 70+ und 0- aufweisen

Ideenkorb - Formulierungsideen	1

Anhang 13


Mein individuelles Haltungszi	el
-------------------------------	----

-	 	 	 	
_				

Potenzialberatung <u>www.eos-potenzialberatung.be</u>

Vorschlag 1: Miete mich und meine Freunde – Aktionsgruppe aus dem

Die Jugendlichen bieten den Menschen in ihrer Region bzw. in ihrem Ort Dienstleistungen an, z.B.

Rasenmähen, Fahrrad putzen oder Einkaufen gehen. Wer das Team bucht, muss eine Spende für

b) Wie soll die Werbung gestaltet werden? (Flyer entwerfen, drucken, verteilen)

Bei einer Spendensammelaktion muss ein Spendenpartner gesucht werden, d.h. ein Projekt, für das

gesammelt werden soll. Das kann eine große Hilfsorganisation oder eine soziale Einrichtung vor Ort

Die Gruppe nimmt Kontakt zu dieser Organisation bzw. Einrichtung auf, fragt nach

Informationsmaterial, lässt sich die Arbeit erklären und überlegt sich eine Spendensumme, die

Am letzten Aktionstag kann die Spendenübergabe an einem öffentlichen Ort stattfinden, zu dem

auch die Spender hinkommen können. Die lokale Presse soll informiert werden, wie viele Spenden

gesammelt wurden, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu erreichen. Dies verstärkt den Stolz

Die Jugendlichen selbst und was jeweils für die Dienstleistung benötigt wird. Das Material soll durch

für eine lebendige Offene Kinder- und Jugendarbeit im

Sich für andere oder ein gemeinsames Ziel einsetzen

a) Welche Dienstleistungen sollen Angeboten werden?

erreicht werden soll. Dies schafft mehr Spannung und Motivation.

d) Wie werden die Teamstrukturen / Verantwortungen aufgeteilt?

Spenden gestellt werden (Verpflegung, Plakate, Flyer zur Werbung, Infomaterial).

### Seite 53

ländlichen Raum

Jugendtreff spendet Muskelkraft

Verantwortung übernehmen

einen guten Zweck oder den Jugendtreff geben.

Im Vorfeld werden gemeinsam Ideen gesammelt:

c) Soll eine Website erstellt werden?

sein, z.B. Spielzeug für Flüchtlingskinder sammeln.

der beteiligten Jugendlichen.











Kategorien: aktiv, Outdoor, teambildend, kreativ, Konsum-, Heimatbewusstse

Geo-Cache entwickeln mit der Möglichkeit regionale Produkte zu kaufen

Geocaching ist eine Art moderne Schatzsuche oder Schnitzeljagd, bei der Verstecke in Form von Koordinaten im Internet veröffentlicht werden. Eine besondere Form ist der Rätselcache, bei dem eine Route abgegangen wird. Die neuen Koordinaten müssen dabei iedes Mal geknobelt werden. Man kann zwei Level unterscheiden (konsumtiv-kreativ):

- 1. Einen bestehenden Geo-Cache suchen oder eine Motto Geocache-Reise
- 2. Einen eigenen Geo-Cache entwickeln, z.B. die nachfolgend

beschriebene mit dem Motto "Produkte aus der Region"

Die Jugendlichen entwickelt einen eigenen regionalen Konsum-Cache mit Unternehmen, die in der Region produzieren (Biobauernhof, Klosterbrauerei, Tischlerei, etc.). Diese Standorte können nun zu einer Schatzsuche, dem Geo-Cache, abgeändert werden. Was als Cache, also als Schatz versteckt wird, können sich die Jugendlichen ausdenken. Wenn die Route fertig ist, kann man diese auf  ${\bf www.opencaching.de}\ {\bf oder}\ {\bf www.geocaching.de}\ {\bf hochladen}.$ 

GPS-Geräte - Computer

Tipps und Anmerkungen

Mit regionalem Einkauf fördert man regionale Wirtschaftskreisläufe. Man kann kleine Betriebe in der Umgebung unterstützen, ihr altes Handwerk aufrecht zu erhalten. Wichtig: der Teamleiter sollte einen Geo-Caching schon selber miterlebt haben

### www.kritischerkonsum.de

www.geocaching.de, www.opencaching.de

#### Vorschlag 3: Kochtöpfe der Welt

Kategorien: aktiv. teambildend. interkulturelle Kompetenzen, sinnliche Wahrnehmung

Durch Erstellen eines internationalen Kochbuches mit Menschen mit Migrationshintergrund in Austausch treten

In der Region/ im Dorf leben Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen ihr Heimatland verlassen haben und nach Deutschland/Belgien eingewandert sind. Gemeinsam werden vor Ort Kontakte mit Migrantengruppen geknüpft. Während des Projektes sollten immer professionelle Mitarbeiter der Einrichtung dabei sein, die die Gespräche und Aktionen der Menschen mit Migrationshintergrund begleiten. Während der begleiteten Besuche soll es Gelegenheit geben, Kultureinblicke zu gewinnen. Die Jugendlichen können Fragen vorbereiten, z.B. zur Esskultur in ihrem jeweiligen Heimatland.

Anhang 08 - 14 | 75

Anhang 14

Im gemeinsam zu erstellenden Kochbuch sind nicht nur die Rezepte, sondern auch kleine Geschichten den Ländern und jeweiligen Esskulturen zu finden. Eventuell

kann zum Abschluss ein internationales Kochfest veranstalten werden, bei dem sich die unterschiedlichen Kulturen vorstellen. Sicherlich wäre es gut, wenn dieses Kochfest in einem Jugendzentrum stattfinden kann. Das Fest sollte gemeinsam geplant werden und in der Gemeinde beworben werden. Auch können Kurzfilme und musikalische Auftritte organisiert werder

Als Projektleiter wäre es gut, sich mit der Situation der Menschen mit Migrationshintergrund und mit der Arbeit der Einrichtung, in der sie leben, auseinandersetzen. Manche Menschen sind aus ihren Land geflüchtet. In Gesprächen muss also ggf. sensibel kommuniziert werden. Die Jugendlichen müssen aufgeklärt werden, um unangenehme oder aufdringliche Fragen zu vermeiden. Ein Probekochen kann eingeplant werden. Zur Finanzierung können Spender oder Sponsoren gesucht werden

- Rechner und Laptops, Kamera für Fotos vom Kochfest und von den Speiser
- Ggf. Übersetzer
- Möglichkeiten zum Kochen
- Zutaten für die Zubereitung der internationalen Speisen

Das Kochbuch kann, auf CD gebrannt oder gedruckt, verkauft werden. Der Erlös kommt der Einrichtung für die Menschen mit Migrationshintergrund zugute. Auch Zusammenarbeit mit einem llen Treff oder Verein ist interessant

#### Vorschlag 4: Pimp a Bike - Fahrradwerkstatt

Kategorien: aktiv. handwerklich

- Alte Fahrräder renovieren
- Sensibel werden für Kinder und Jugendliche aus weniger wohlhabenden Familier

Die Jugendlichen sammeln in Kooperation mit einer sozialen Einrichtung für benachteiligte Kinder und Jugendliche im Stadtteil Fahrräder von Menschen, die diese nicht mehr benötigen. Die Fahrräder sollen unterschiedlichste Größen haben und müssen nicht mehr ganz funktionsfähig sein. Die Jugendlichen richten sie gemeinsam her und stellen sie der Einrichtung oder den Familien mit wenig nmen zur Verfügung. Am Sonntag kann eine Radtour oder einen Fahrradaktionstag für alle neuen Eigentümer und Spender organisiert werden.

#### Material:

- Putzzeug, Werkzeug
- Reparatur- und Verschleißmaterial (Radmantel, Bremsklötze, Fahrradlampen, ...)
- Farbe zum Lackieren Tipps und Anmerkungen:

Sucht euch einen passenden Kooperationspartner vor Ort (Kinder- und Jugendhilfeeinrichtun eine Schule in einem sozialen Brennpunkt: Wohlfahrtsverbände wie Caritas. Diakonie oder AWO) und

plant eure Aktion gemeinsam mit den Jugendlichen. Überlegt euch Lockangebote . für notentielle Radsnender, z.B. kostenloses Putzen und Aufpumpen eines weiterer

Fahrrads. Ihr braucht mindestens einen oder einen fähigen Mechaniker, der euch mit Rat und Tat zur Seite steht. Überlegt euch außerdem, wie ihr die (alten) Räder optisch so aufmotzen könnt, damit sie den Kindern und Jugendlichen gefallen. Versucht auch, vor allem für die Kinderfahrräder, passende Helme organisieren

Stellt die Fahrräder kostenlos in eurer Gemeinde zur Verfügung. Mit einer einheitlichen Lackierung ind die Fahrräder gut zu erkennen. Ab jetzt können sie von allen für kurze Erledigungen oder di Sonntagsradtour genutzt werden. Die Räder dürfen nicht abgesperrt werden und müssen gut ichtbar wieder in eurem Dorf nach der Nutzung abgestellt werden. Sprecht dies mit der tadtverwaltung ab und klärt, wer die Fahrräder zukünftig pflegen und im Winter einlagern wird.

#### Vorschlag 5: Triff den Bürgermeister – Sprechstunde im Jugendtreff

Kategorien: aktiv, Kommunikation, politische Bildung, Interessenvertretung,

- Durch die Einladung des Bürgermeisters in den Jugendtreff eine Begegnung schaffen
- zwischen Politik und Jugend
- Barrierefreie Möglichkeit für die Jugendlichen, ihre Wünsche für den Sozialraum zu äußern

Der Jugendarbeiter lädt ein- oder zweimal im Jahr den Bürgermeister für zwei Stunden in der Jugendtreff ein. Der Besuch im Jugendtreff wird angekündigt und auf einen Tag gelegt, an dem der Treff generell gut besucht ist. Zusätzlich zu den Stammbesuchern werden per Email, Flyer und Pressankündigung alle Jugendlichen der Gemeinde eingeladen (Schule, Sportverbände Flüchtlingseinrichtungen, ...). Die Jugendlichen können ihre Fragen stellen, Ein thematisches nterview kann ein interessanter Einstieg sein, um den Dialog zwischen dem Bürgermeister und den

- Was gefällt euch in dieser Gemeinde? Was gefällt euch nicht?
- · Was fehlt oder wünscht ihr euch?
- Was braucht der Jugendtreff?

- Klaines Podium
- ggf. Mikros und Lautsprecher
- Kollege/Jugendlicher, der im Publikum das Mikro her
- Videokamera

#### Scheinwerfer Tipps und Anmerkunge

Macht Werbung für diese Veranstaltung. So kommen viele Jugendliche und ggf. Erwachse und Eltern die den Treff nicht kennen. Mit dieser Veranstaltung sorgt ihr für die Sichtbarkeit eurer Arbeit und zugleich bietet ihr ein Angebot der grundlegenden politischen Bildung. Also: Presse einladen!

Statt des Bürgermeisters könnt ihr auch den Jugendausschuss oder Parteivorsitzende einlader

#### Anhang 14



Kategorien: aktiv. Kommunikation. Konflikte. Feedback. Proiektinitiation

- Aus dringenden, gegebenen Anlass (Konflikt, Missstand, neues Projekt) intensiven Austausch zwischen den Jugendlichen und /oder dem Jugendarbeiter durchführen

Ohne Ankündigung ist der Treff an einem gut besuchten Tag geschlossen. An der Tür steht z.B. "HEUTE GESCHLOSSEN, ABER IHR KÖNNT MICH FINDEN! ES GIBT EINE ÜBERRASCHUNG. GEHT ALS ERSTES ZU ORT X. DORT ERHALTET IHR DIE NÄCHSTE INFORMATION. UM MICH ZU EINDEN "

An jedem Ort bekommen die Jugendlichen etwas für das Treffen (Getränke, Würstchen, Grillkohle, Feuerholz, ...) und die Information für den nächsten Ort. So gelangen sie zum Jugendarbeiter, der sich z.B. an einem schönen Platz im Wald mit Feuerstelle befindet. Dort kann dann gemeinsam gegrillt und Im Kreis ein wichtiges Thema mit den Jugendlichen besprochen, geklärt oder geplant werden

Um es intensiver und ritualisierter zu gestalten, könnt ihr auch ein großes Tipi aufbauen, bei dem ihr drinnen am Feuerplatz das Ritual des Redestabs erklärt: nur wer den Redestab hat darf sprechen, wer die Regel nicht einhält muss das Tipi verlassen.

#### Material:

Feuerstelle und Feuerholz Ggf. Tipi und Redestab (kann man selber basteln)

Tipps und Anmerkungen:

Sehr gutes, großes Tipi 6m Durchmesser (499,-€), https://www.amazon.de/6m-Indianerzelt-

Sioux/dp/B0022QACRQ/ref=pd\_sbs\_200\_6?\_encoding=UTF8&psc=1&refRID=QFQ1PW XBPPEEZRZYAFB5

- Es ist sicherlich gut, dieses Gesprächsritual mit einem Kollegen durchzuführen.

#### Vorschlag 7: Schlag den Jugendarbeiter

Kategorien: aktiv, Kommunikation, Wissen, Sport, Spaß, Jugendtreff-Event

Über ein verrücktes Event die Bindung und das Vertrauen zum Jugendarbeiter aufbauen bzw.

- Jugendliche dazu ermutigen Dinge zu wagen, die sie ansonsten nicht tun würden
- Spielerisch Dinge lernen und entdecken

In Anlehnung an die Sendung "Schlag den Raab" wird einmal im Jahr das Event "Schlag den lugendarbeiter" durchgeführt. Das Event kann klein (nur für die Treffbesucher) aber auch groß (als öffentliche Veranstaltung) durchgeführt werden. Bei einer größeren Ausführung braucht es ein Team zur Vorbereitung und Durchführung. Spiele aus "Schlag den Raab" sind sehr beliebt, auch um z.B. im

ager einen Show-Abend zu durchzuführen. Viele Spielideen aus der Show. geprüft auf ihre Jugendarbeitstauglichkeit, findet man unter Tipps und nmerkungen. Damit können schnell coole Spieleabende zusammengestellt werden. Spaß ist vorprogrammiert!

Aber: es geht nichts über eigene Ideen! Sicherlich gibt es auch lokale oder regionale Spiele und Traditionen, die eingebunden werden können

Material:

Gerade im ländlichen Raum kann die Vernetzung mit anderen Treffs interessant sein, un gemeinsames ein "Schlagt die Jugendarbeiter" als öffentlichkeitswirksames Event im Sommer zu organisieren. Hierzu kann mit dem lokalen Einzelhandel, der Wirtschaft sowie der Politik kooperier

#### Alles, was für die Spiele/ Aktivitäten benötigt wird.

Tipps und Anmerkungen:

- https://www.jugendleiterblog.de/spiele/spiele-aus-schlag-den-raab/
- https://www.jugendleiter-blog.de/2011/10/15/spiele-aus-schlag-den-raab-15-10-2011/
- http://www.feiern1.de/t/schlag-den-raab-spiele

#### Vorschlag 8: HAPPENING - Surprise im Treff

Kategorien: aktiv. Kommunikation. Wissen. Inspiration. Jugendtreff-Event

Jugendliche an ein Thema/ eine Aktivität heranführen, indem unerwartet etwas im

### Jugendtreff geschieht

Während einer gut besuchten Öffnungszeit ist alles, was sonst üblicherweise im Treff genutzt wird. nicht erlaubt (Kicker, Billard, Musik, ...). Abhängig vom "Happening" kann der Treff vorbereitet ode dekoriert werden

#### Beispiele:

- 1) Unerwarteter Kinoabend: ihr zeigt einen ernsten Film, z.B. über die Freundschaft zweier Jungen in Afghanistan (Film "Drachenläufer"). Fine Filmbesprechung danach sollte obligatorisch sein.
- Mitten im Treff ist ein Boxring aufgestellt, ein paar Gäste und ein Trainer trainieren. Sie laden die Jugendlichen ein, beim Training mitzumachen. Im Zentrum steht die Vermittlung von Disziplin, Regeln, Freundschaft, Fairness und ggf. das Oberthema Gewalt.
- 3) Interview/ Bericht: Eine Person mit einer außergewöhnlichen Lebensgeschichte berichtet über ihre Erfahrungen. Hierbei kann es sich um eine handeln, die auf die schiefe Bahn geraten ist (Drogen, Kriminalität, ...) oder etwas Besonderes in ihrem
- 4) Unerwartet steht ein ganzes Fotostudio im Raum. Ein Profifotograf erklärt Interessantes zur Fotografie und macht ausdruckstarke Fotos von den Besuchern

Anhang 14



Diese Fotos können anschließend als Gestaltungsmaterial für den Treff genutzt werden



Anhang 14



#### Material:

- Abhängig vom Happening. Gut ist es, wenn der unerwartete Gast benötigtes Material
- evtl. ein Podium, Boxen, Mikros
- Tipps und Anmerkungen:
- https://de.wikipedia.org/wiki/Happening
- https://de.wikipedia.org/wiki/Drachenläufer

#### Vorschlag 9: Brettspiel-Corner

Kategorien: aktiv. spielen. Kommunikation. Wissen, Inspiration, Jugendtreff-Event Ziel:

- Jugendliche lernen klassische Brettspiele kenner
- Ein Abend der Ruhe und Konzentration

An diesem Abend gibt es nur eins: eine Auswahl von Brettspielen. Alles andere wird ausgeschaltet und ggf, beiseite geräumt. Um das Event zu gestalten können Brettspielecken mit gemütlichem Licht

Fine Möglichkeit ist. Brettspielprofis einzuladen, die Spiele erklären und vorstellen. Dazu können sicherlich Vereine angesprochen werden, z.B. einen Schachclub dazu einladen, ihren Schachspielabend im Treff stattfinden zu lassen.

Auch ein Abend mit unterschiedliche Spielecken ist vorstellbar (Go. Mühle, Dame, Schach, Backgammon, Pachisi, Mancala, ...)

#### Diese Spielabende könne regelmäßig stattfinden, z.B. einmal pro Woche. Es können auch Wettbewerbe oder auch Spielnächte organisiert werde

Brettspiele (Go. Mühle, Dame, Schach, Backgammon, Pachisi, Mancala, ...) Ggf. ein paar preiswerte Stehlampen, um die Spieletische zu beleuchte

#### Tipps und Anmerkungen:

Material:

https://de.wikipedia.org/wiki/Bretts

#### Vorschlag 10: Entdecke Europa und die Welf

Kategorien: aktiv. Kommunikation. Interkulturalität. Wissen, Inspiration

Virtuell wird Europa bzw. die Welt in den Treff geholt, um das Basiswissen über Europa und ggf. darüber hinaus zu vermitteln. Besonders interessant ist es, wenn hier auf Länder

Anhang 14

Der Jugendarbeiter besucht die Jugendlichen in ihrem Zuhause. Entweder kündigt er diese Besuche offiziell an oder er spricht die Jugendlichen einzeln an. Das Motto: "Ihr könnt mich

Die Einladung, die der Jugendliche ausspricht, muss freiwillig sein.

Vorgehensweise für die persönliche Anfrage: "Du ich/wir hätten Lust dich besser kennenzulernen. Würdest du mich/uns zu dir zum Kaffee oder Abendbrot einladen? Gerne mit deinen Eltern

#### Variante:

zu euch einladen!

Ein Hausbesuch kann auch gerne mit Jugendlichen aus dem Treff stattfinden. In Kitas ist das übrigens sehr üblich. Das Kind wählt ein paar Kinder aus und dann besuchen sie das Zuhause des gastgebenden Kinders gemeinsam mit dem Erzieher.

Wichtig: Man sollte auf keinen Fall alleine mit einem Jugendlichen in seiner Wohnung sein!

# Vorschlag 12: Short Stories

Tipps und Anmerkungen:

Kategorien: Kommunikation, aktives Zuhören, Inspiration, Wissen, Austausch, Inspiration

- Jugendliche für Literatur gewinnen
- Denken aktivieren Über Themen austauscher
- Offenes Kennenlernen über ein Thema

Regelmäßig (z.B. einmal pro Woche) wird eine Lesung durchgeführt. Eine interessante Kurzgeschichte wird vom Jugendarbeiter vorgelesen. Das Setting kann vorher gestaltet werden. Während dieser Zeit darf nur zugehört werden. Der Raum kann mit Vorhängen und großen Tüchern gemütlich gestaltet werden. Nach jeder Lesung sollte die Möglichkeit des Austausches eröffnet werder

Statt einer Kurzgeschichte kann auch auf ein Buch aufmerksam gemacht werden. Vielleicht kann eine kleine Jugendbibliothek aufgebaut werden. Toll ist es auch, wenn ein Jugendlicher etwas vorliest und empfiehlt

#### Material:

Bücher, ggf. Gestaltungsmaterialien

#### Tipps und Anmerkungen

- https://www.stiftunglesen.de
- http://www.vorlesetag.de/vorleser-2016/ Bücherempfehlungen für Jugendliche
- http://www.iugendbuch-couch.de
- https://www.lovelybooks.de/buecher/jugendbuch/Neuerscheinungen-Die-besten-Jugendbücher-2016-1201869569/
- https://stefanmesch.wordpress.com/2016/03/01/die-besten-jugendbucher-2016entdeckungen-vorauswahl-zur-leipziger-buchmesse/
- https://www.stiftunglesen.de/service/leseempfehlungen/

eingegangen wird, aus denen die Eltern oder die Besucher selbst stammen

Beschreibung: Mit Hilfe von Google Street View lässt sich ein Quiz oder Ratespiel zu Sehenswürdigkeiten erstellen. Dabei kann es sich um Naturwunder, historische Gebäude, Landschaften, Berge, Burgen und Festungen, Flüsse und Seen, Weltwunder, Sportstadien usw. handeln. Abhängig vom gewählten Thema können diese in ganz Europa, darüber hinaus oder aus den Herkunftsländern der Jugendlichen und ihrer Eltern zu finden sein.

Es können zwei Teilnehmer oder Teams gegeneinander antreten oder ein schriftliches Quizspiel für alle Gäste veranstaltet werden. In letzterer Variante müssen die Teilnehmer die gesuchten Sehenswürdigkeiten auf einem Blatt Papier notieren. Anschließend werden die Antworten

Der Spielleiter startet die erste Runde Sightseeing mit Google Street View. Die Mitspieler müssen nun so schnell wie möglich versuchen, das Gesuchte zu erraten. Wer glaubt die Antwort zu kennen, nennt laut und deutlich seine Lösung. Ist die abgegebene Antwort korrekt, dann bekommt der Teilnehmer einen Punkt. Ist die Antwort jedoch falsch, dann bekommt sein Gegenspieler einen Punkt.

#### Dieses Spiel kann auch als Erhebungsinstrument genutzt werden, z.B. als eine Reise durch die eigene Ortschaft oder Region: Was kennen die Jugendlichen? Wo halten sie sich gerne auf und warum?

#### Material/Vorbereitung

- Uneingeschränkten Zugang zu Google Street View und dem entsprechenden Program
- Beamer und Laptop
- Verschiedene Sehenswürdigkeiten, die den Jugendlichen gezeigt werden. Dabei sollte nicht direkt mit der gesuchten Sehenswürdigkeit, sondern mit einer Sehenswürdigkeit in geringer Entfernung begonnen werden. Dann wird sich auf die gesuchte Sehenswürdigkeit hinzubewegt, sodass die Teilnehmer genug Zeit haben das Gesuchte zu erraten. Dann werden die Koordinaten bzw. die Startpunkte notiert

#### Tipps und Anmerkungen:

- Auch ein interessantes Spiel, um in Begegnung mit Flüchtlingen zu kommen
- https://www.google.com/streetview/

#### Vorschlag 11: Der Besuch

Kategorien: Kommunikation, intensive Beziehungsarbeit, evtl. Gruppenbindung

- Reziehung zu den Treffhesuchern intensivieren
- Anerkennung und Wertschätzung vermitteln
  - Tiefes echtes Interesse vorzeige



### Vorschlag 13: Zocken bis zum Frühstück

Kategorien: Spielen, Medienkompetenz, Elternarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Erziehungsfragen,

#### Mit Jugendlichen eine LAN-Party organisieren Der Öffentlichkeit die Welt der Computerspiele näherbringen und über positive und negative

Beschreibung: Gemeinsam mit Jugendlichen wird im Jugendtreff für Eltern, Lehrer usw., die die Faszination dieser Spielwelt verstehen und ein wenig erleben wollen, eine 12-stündige LAN-Party mit Begleitprogramm organisiert. Die jugendlichen Profis zeigen und erklären mithilfe einer Leinwand verschiedene aktuelle Spiele. Am nächsten Morgen kann zu einer Podiumsdiskussion mit Experten eingeladen werden und ein lebendiger Austausch über positive Aspekte und Risiken dieser digitalen Spielwelt stattfinden. Wichtig wäre hier auch Zugpferde einzuladen, z.B. Bürgermeister und Wissenschaftler um eine lebendige Podiumsdiskussion stattfinden zu lassen. Dieses Event muss gut organisiert und langfristig beworben werden. Einladungen an die Presse oder das regionale Fernsehen

#### obligatorisch.

Zusätzlich können Beratungen für Eltern stattfinden, wie sie mit der Sucht ihres Kindes umgehei sollen. Hierzu sind Fachkräfte aus Familienberatungsstellen und Suchtstellen einzuladen.

#### Material: Viele Rechne

notwendige Kabel Tipps und Anmerkungen:

Wirkungen austauschen

- https://www.migrosmagazin.ch/leben/familie/artikel/computerspiele-pro-undcontra-
- https://de.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Indiziertes Computerspiel
- http://www.gamers-check.de/aktuell-indizierte-spiele/
- Das Projekt "Hardliner" wurde mit dem Dieter Baake-Preis ausgezeichnet ("Das Hardliner-Konzept beabsichtigt bei Bildschirmspielern die begrenzte sinnliche Erfahrung durch authentische Erlebnisse auszugleichen, welche aus der Beschäftigung mit Comp entstehen.")
- http://www.byte42.de/?page\_id=145

#### Vorschlag 14: Mr. President / Mrs. President

Kategorien: Partizipation, Kompetenzzusprechung, Verantwortlichkeit, Identifikation,

Anhang 08 - 14 | 77

Anhang 14

Regeln, Werte, Demokratie, politische Bildung, Kommunikation



Langfristig die Leitung des Jugendtreffs an die Jugendlichen übertragen

- Eigenverantwortlichkeit und Verantwortung sowie Gestaltung der OJA lerner

Es geht um die Schaffung personaler Strukturen und Verantwortlichkeiten im Jugendtreff, die der Struktur eines Vereins ähneln:

- Präsident, Stellvertreter, Kassenwart, Mitglieder
- Ressortvertreter (Musik/Musikinstrumente, Spieleverwaltung, Theken- und Versorgung,

Gestaltung des Freizeitprogramms, Vertrauensperson, ...)
Die Ämter und Verantwortungen können gemeinsam vorgeschlagen werden. Als Basis des Miteinanders müssen Regeln, Gesetze, Richtlinien, Werte des sozialen Umgangs besprochen und festgelegt werden. Der Jugendarbeiter rückt als Sozialpädagoge in den Hintergrund und übernimmt die Funktion des Beraters und des Gesetzeshüters mit Veto-Recht. Um diesem Prozess der Selbstverwaltung Gewicht und Bedeutsamkeit zu verleihen, können Vorgesetzte des Trägers, Vertreter des Jugendamtes, des Jugendrates, des Jugendausschusses usw. eingeladen werden. Wichtig wäre es, dass Präsident und Vertreter zu Jugendausschüssen offiziell eingeladen werden und die Beteiligung mit diesem Amt verpflichtend ist. Auch im Qualitätsdialog sollten die jugendlichen Vertreter einbezogen werden. Um dieser Gremiumsarbeit einen offiziellen Touch zu verleihen, kann sie vielleicht im Ratssaal der Gemeinde stattfinden, insbesondere wenn es zur Wahl der Ämter kommt. Ein persönliches Gespräch mit dem Bürgermeister inklusive Presse verleiht der Aufgabe Stolz und Würde.

#### Variante:

Wenn dieses Projekt in mehreren Treffs einer Region gestartet wird, bietet dies die Möglichkeit, ein Vertretergremium aller Präsidenten ins Leben zu rufen. Diese Verantwortlichen könnten mit interessanten Bildungserlebnissen gefördert, animiert und motiviert werden.

https://de.wikipedia.org/wiki/Autonomes Jugendzentrum

#### Vorschlag 15: Der Proberaum

Kategorien: Bildung, Inspiration, künstlerische Bildung

### Jugendliche für ein künstlerisches Medium begeistern (Musik, Theater, Kunst)

Einer Theatergruppe oder einer Musikband wird der Jugendtreff für einen Abend zur Verfügung gestellt. Der Bereich kann evtl. symbolisch abgesperrt werden. Die Gruppe probt und die Besucher

können zuschauen. Nach der Probe kann ein gelenkter Dialog mit den Künstlern stattfinden.

#### Vorschlag 16: Mein Gott, dein Gott

Anhang 14



#### Religiöse Toleranz und Akzeptanz an Vorbildern lernen

#### Beschreibung:

Ziel:

Gremien interreligiöser Dialoge bestehen bereits seit den 1990er Jahren. Offizielle Religionsvertreter. die sich bereits seit vielen Jahren um Frieden und Toleranz zwischen Gläubigen unterschiedlicher Religionen (v.a. Christentum, Judentum und Islam) bemühen und engagieren, werden in den Jugendtreff eingeladen. Dies lohnt sich insbesondere, wenn Vorurteile offensichtlich sind oder schwelende Konflikte zwischen den Jugendlichen auf Grund ihres Glaubenskonzeptes bestehen. Wichtig ist hier, dass es nicht um religiöse Überzeugungsarbeit geht, sondern dass die Autoritäten (Rabbi, Pastor, Imam) als Vorbilder einer friedlichen Koexistenz fungieren und dieses Ideal begründen können. Das heißt, unter den Vertretern muss Einigkeit bestehen. Auch hier ist es gut, der Begegnung einen offiziellen und respektvollen Rahmen zu verleihen. Ein offizieller Pressebesuch kann diese Rahmen stützen.

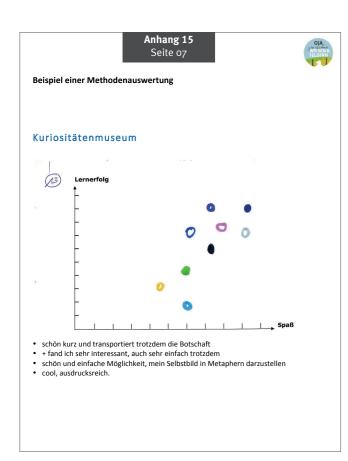
Diesem Dialog der Religionen können konkrete Besuche der einer Moschee, Synagoge oder Kirche

#### Material:

- Podium,
- Lautsprecher Mischpult,
- Mikro

#### Tipps und Anmerkungen

- http://www.aachen.de/DE/stadt\_buerger/gesellschaft\_soziales/integration/dialog
- http://www.oekumene-ack.de/themen/interreligioeserdialog/ artikel/artikeldetails/ack-suedwest-interreligioeser-dialog-zwischenueberzeugung-
- und-ueberheblichkeit/ Es wäre gut, wenn vorher persönlich einen Arbeitskreis zu besuchen und
- das Anliegen vorzubringen. Unter Umständen kann dadurch eine Reihe von Besuchen in Jugendtreffs geplant und durchgeführt werden.



Anhang 16 Seite 07





#### Evaluierungsfragebogen zu Modul 2

#### Beantworte folgende Fragen bitte ausführlich!

1) Ich habe Dinge gelernt, die mich in meiner Arbeit weiterbringen oder nutzen kann:

	a. Wi	ssen			
0%	20%	40%	60%	80%	100%
	b. Hal	tungen/	Reflexion	en	
0%	20%	40%	60%	80%	100%
	c. Pra	ktische F	ähigkeite	n	
0%	20%	40%	60%	80%	100%

	d. Arbeitsmethoden								
0%	20%	40%	60%	80%	100%				

e. Impulse für ein Arbeitskonzept								
0%	20%	40%	60%	80%	100%			

#### Ergänzungen:

#### 2) Durch folgende Methoden der Seminararbeit habe ich gelernt:

<ul> <li>Theoretische Inputs</li> </ul>								
0%	20%	40%	60%	80%	100%			

b. Interaktive Einheiten								
0%	20%	40%	60%	80%	100%			

	c. Au.	Jua a Juli II	iit aiiaci	. II I CIIII CI		ciiiiiai pi ogi aiiii
0%	20%	40%	60%	80%	100%	

d. Informeller Austausch								
0%	20%	40%	60%	80%	100%			

Anhang 16



Welche Seminarteile sind deiner Meinung nach besonders empfehlenswert für zukünftige Fortbildungen dieser Art?

9) Was wirst du in deiner Praxis als nächstes aus der Veranstaltung umsetzen und ab wann?

10) Was du sonst noch sagen möchtest:

#### Ergänzungen:

3) Das Seminar hatte zum Ziel, eine professionelle Darstellung von Offener Jugendarbeit im ländlichen Raum zu ermöglichen. Wie weit ist dieses Ziel für deiner Meinung nach erreicht

Anhang 16

		v	voraen:				
en		0%	20%	40%	60%	80%	100%
80%	100%						

#### 4) Die Trainer haben die Unterschiede der Teilnehmer berücksichtigt.

0%	20%	40%	60%	80%	100%

#### Ergänzungen:

#### 5) Ich habe meine Themen/Ideen und die meiner Einrichtung in der Veranstaltung darsteller

K	onnen.				
0%	20%	40%	60%	80%	100%

#### Ergänzungen:

#### 6) Die organisatorischen Rahmenbedingungen (Ort, Zeitpunkt, Dauer, Essen, ...) waren gut.

0%	20%	40%	60%	80%	100%	

#### Frgänzungen:

#### 7) Das Klima in der Gruppe war

### a. förderlich für das Lerne 20% 40% 60%

	-		cnannt		
1	Г				

### 0% 20% 40% 60% 80% 100%

### Seite 07



#### Evaluierungsfragebogen zum Gesamtprojekt

im letzten Jahr habt ihr an einer oder mehrere Fortbildungen im Rahmen des Europäischen Projektes OJA zwischen Wiesen und Feldern teilgenommen. Wie ihr wisst, wird dazu ein Methodenhandbuch zur Fortbildung von Fachkräften in der Jugendarbeit geschrieben.

Um das Handbuch und das Projekt abzuschließen, ist es uns wichtig eure Meinung zum Gesamtprojekt im Rückblick zu erhalten, sozusagen eine Evaluation à froid (Auswertung mit kühlem Kopf).

#### Es ist uns wichtig, dass:

- ihr ausführlich seid, damit wir uns ein klares Bild machen können. ihr ehrlich seid, weil wir authentische Meinungen brauchen.

### War(en) die Weiterbildung(en) sinnvoll für dich? Wenn ja, warum?

#### 1. Projektwoche: Verortung von OJA (Worriken, 6.-10, Juni 2016)

In dieser Woche haben wir auf das Selbstbild und das Fremdbild Offener Jugendarbeit geschaut. Wir haben die spezifischen Anforderungen des ländlichen Raumes ins Auge gefasst und ein Auftragskarussell aufgestellt. ➤ Wie definierst du in Anbetracht dessen deinen Auftrag für die OKJA im ländlichen Raum? Wo

siehst du deine Rolle?

#### 2. Projektwoche: Profilierung von OJA (Münster, 24,-28, Oktober 2017)

In dieser Woche habt ihr auf euere Fähigkeiten, Resourcen, Energiequellen geschaut. Ihr habt an eurer verbalen und nonverbalen Außendarstellung gearbeitet.

> Welchen Nutzen und Wirkungen siehst du in der Außendarstellung deines Tätigkeitsbereiches?

#### 3. Projektwoche: Visionierung von OJA (Worriken, 13.-17. Februar 2017)

In dieser Woche ging es um die Vision für Jugendarbeit und den partizipatorischen Gedanken. Ihr habt geschaut, was euch in der Arbeit motiviert und wie ihr die Jugendlichen motiviert. Partizipatorische Projekte wurden vorgestellt und ihr habt euch Ziele für die zukünftige Arbeit

Wo siehst du den Schwerpunkt in deiner Arbeit für die nächsten 5 Jahre? Erläutere deine Haltungs-, Wirkungs- und Handlungsziele.

Anhang 14 - 17 79

